

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 M.-Pfg. Transport. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 M.-Pfg. Bestellgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. —
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Textliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., textliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonialsäule oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffas.

Postkonten-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 141.

Mittwoch, 24. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Das Arbeitsprogramm der Woche.

Dr. Schaacht und Göring berichten dem Kabinett. — Konferenz der Länderfinanzminister.
Aenderung der Umsatzsteuer für Großbetriebe.

Ruhe für die Wirtschaft.

as. Berlin, 24. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der größte Teil der Mitglieder der Reichs-
regierung, mit dem Kanzler an der Spitze, ist am
Dienstagabend wieder in Berlin eingetroffen, sodas
nunmehr die politischen Arbeiten beginnen können. Wie
verlautet, beabsichtigt der Kanzler am Samstag und
Sonntag an den Schlageter-Festern in Düsseldorf
teilzunehmen. Für Mittwoch und Donner-
stag sind zunächst eine Reihe interner Be-
sprechungen innerhalb der Reichsregierung vorge-
sehen. Es handelt sich dabei einmal um den Bericht
des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaacht über seine
amerikanisch-englischen Verhandlungen und zum andern
um die römischen Besprechungen des preußi-
schen Ministerpräsidenten Göring. Die nächste Ka-
binettssitzung wird voraussichtlich erst am Freitag statt-
finden. Als Auftakt zu dieser Kabinettsberatung findet
aber bereits heute eine Konferenz der Finanz-
minister der Länder unter dem Vorsitz des
Reichsfinanzministers in Berlin statt.

Obwohl es sich dabei um eine der üblichen Zu-
sammenkünfte der einzelnen Länderfinanz-
minister handelt, kommt dieser Beratung eine be-
sondere Bedeutung bei, weil heute neben Fragen
der Staatsgestaltung die Arbeitsbeschaffung und
die Arbeitslosenversicherung, vor allem aber das
wichtige Problem des Finanzausgleiches und der
Aenderung der Umsatzsteuer auf der Tagesord-
nung stehen.

Die Umsatzsteuer beträgt bekanntlich gegenwärtig zwei
Prozent. Warenhäuser und Filialbe-
triebe mit Großumsätzen von mindestens 1 Million
Mark jährlich waren mit 2½ Prozent umsatzsteuer-
pflichtig. Hier ist eine wesentliche Erhöhung des
Steuerfußes von 2½ auf 5 Prozent geplant. Auch
soll die Umsatzgrenze für diese Betriebe auf etwa
400 000 Mark heraufgesetzt werden. Der dadurch er-
zielte Mehretrag soll vor allem der Landwirtschaft zu-
gute kommen.

Für landwirtschaftliche Unternehmungen ist des-
halb eine Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2
auf 1 Prozent geplant. Diese Herabsetzung
kommt naturgemäß nur für landwirtschaftliche
Produkte aus erster Hand in Betracht.

In der heutigen Finanzministerkonferenz wird aller-
dings nur ein Meinungsaustausch über diese Pläne
stattfinden, da Beschlüsse von dieser Körperschaft nicht
gefaßt werden. Aber man kann wohl damit rechnen,
daß sich das Reichskabinett in seiner Freitagssitzung
ebenfalls mit diesen Dingen beschäftigt. Einen weiteren
Gegenstand der Kabinettsitzung stellt vor allem die

Arbeitslosenversicherung dar. Hier spielt
neben der Finanzfrage die schon seit längerer Zeit er-
örterte Zusammenlegung der drei Zweige der Arbeits-
losenfürsorge eine wichtige Rolle. Bedeutsam für die
wirtschaftliche Beruhigung ist auch die von dem Wirt-
schaftskommissar Dr. Wagener verordnete Auf-
hebung sämtlicher wirtschaftlicher Kampfbünde. Der
Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand ist aus-
genommen. Er wird in den „Nationalsozialistischen
Wirtschaftsbund“ umgebildet.

Auflösung der wirtschaftlichen Kampfbünde. Nur der „Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand“ bleibt bestehen.

Berlin, 23. Mai. Der Reichskommissar für die
Wirtschaft, Dr. Wagener, hat eine Anordnung zur Be-
ruhigung der Wirtschaft erlassen, in der es heißt:

„Ich erhalte immer wieder Berichte, daß Gruppen
von Parteigenossen und der Partei nahestehenden Per-
sönlichkeiten sich zusammenschließen, um als „Kampf-
bund“ wilde Eingriffe in die Wirtschaft vorzu-
nehmen. Die alte Parteigenossenschaft der NSDAP
und alle Dienststellen der Partei lehnen dieses un-er-
antwortliche Vorgehen mit aller Entschieden-
heit ab. Sie sind sich bewußt, daß eine Wiedergebun-
dung der deutschen Wirtschaft und eine Zurückführung
der vielen Millionen von arbeitslosen Menschen zur
Arbeit nicht gefördert, sondern im Gegenteil gehemmt
wird durch diese sinnlosen Akte verwerflicher
Interessenpolitik.“

Ich ordne deshalb an: Sämtliche Kampf-
bünde, die auf dem Gebiete der Wirtschaft gebildet
worden sind, gleichgültig, welchen Namen sie sich zuge-
legt haben, sind hiermit aufgelöst. Nur der vom
Parteigenossen Dr. v. Rentelen amtlich gegründete
und geleitete „Kampfbund des gewerblichen
Mittelstandes“ bleibt erhalten. Parteigenosse
v. Rentelen bildet diesen Kampfbund zu einem
„Nationalsozialistischen deutschen Wirtschaftsbund“ um,
der die Aufgabe hat, auch die Kreise des gewerblichen
Mittelstandes zu einer Front zusammenzuschließen, die
der vom P. Dr. Ley geführten „Deutschen Ar-
beitsfront“ anzugliedern ist.

Der „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“
hat laut wiederholter Anordnung seines Führers, P.
v. Rentelen, keine Kommissare eingesetzt. Ich bitte des-
halb alle Dienststellen der NSDAP, Personen, die noch
weiterhin als Kommissare in der Wirtschaft auf-
treten, ohne dazu durch die Regierung oder eine öffent-
liche Behörde berufen worden zu sein, den Gerichten
auszuliefern.“

gez. Wagener, Reichskommissar und Leiter des
Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP.“

Wegen des Himmelfahrtstages erscheint die
nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitag.

Stabilisierungsversuche.

Schon seit einigen Wochen war bekannt, daß im An-
schluß an die Unterredungen Roosevelt's mit Macdonald
und Herriot Bestrebungen verfolgt wurden, um eine
Stabilisierung der beiden angelsächsischen
Währungen herbeizuführen. Nicht als eine Dauer-
maßnahme, denn darüber war man sich von vornerein
klar, daß dieses Problem erst seine Lösung erfahren
kann, wenn eine Reihe wichtiger Vorfragen auf der
Weltwirtschaftskonferenz zweckmäßig und
endgültig beantwortet sein werden. Frankreich ist nur
indirekt interessiert, genau wie wir oder andere Staaten,
die auf dem Weltmarkt Bedeutung haben. Wie weit
freilich die Franzosen als Hauptbesitzer des Goldes und
damit als Geldgeber in das Vertrauen einbezogen
wurden, läßt sich vorläufig nicht mit Sicherheit fest-
stellen. Man darf aber wohl annehmen, daß weder
Washington noch London ganz dieser Hilfe enttaten
können. Es braucht ja nur daran erinnert zu werden,
daß vor etwa 5 bis 6 Wochen Besprechungen über den
Kanal gepflogen wurden, um eine gemeinsame Taktik
zu verabreden. Wenn jetzt von den Vereinigten
Staaten aus die Standardisierung des Dollars und des
Pfundes gleichzeitig in Angriff genommen wird, liegt
zunächst wenigstens keine Veranlassung vor, an eine
Ausschaltung Frankreichs zu glauben.

Es kann sich selbstverständlich nur um eine provi-
sorische Maßnahme handeln. Einzelheiten dürften
auch erst bekanntgegeben werden. Vor allem über das
innere Verhältnis der beiden Währungen zueinander,
das insofern eine Rolle spielt, als sich in dem gewählten
Kurs schon gewisse Zukunftsaussichten ausdrücken, die
deshalb besonders bedeutsam werden können, weil da-
mit auch schon die Zollpolitik festgelegt wird. Als die
Engländer im Herbst 1931 den Goldstandard verließen,
geschah es aus zwei ganz verschieden gearteten Gründen.
Einmal wollte man den ständigen Angriffen der Fran-
zosen durch Goldabzüge begegnen, oder anders ausgedr-
ückt, man wollte sich nicht finanziell zu politischen Zu-
geständen zwingen lassen, sodann aber auch, um den
Export durch ein gemäßigtes Dumping zu heben. Die
gleiche Überlegung ist ja auch für die Amerikaner ent-
scheidend geworden. Ob freilich damit irgend etwas
erreicht wird, erscheint uns nach wie vor zweifelhaft.
All solche Versuche, sich aus der Krise allein herauszu-
schlagen, bieten wenig Aussichten auf Erfolg.

Im Grunde genommen ist es eine Parallel-Maß-
nahme zu dem Zollfrieden, der lediglich als Waffenstill-
stand zu betrachten ist. So ist er ja auch in den offiziellen
Verlautbarungen bezeichnet worden. Die Stabilisierung
des Pfundes und des Dollars sind ebenfalls als ein
währungstechnischer Waffenstillstand aufzufassen. Aus
Washington wird das ausdrücklich bestätigt. Etwas
anderes hätte auch keinen Sinn. Gerade die Ameri-
kaner, die am stärksten auf die Einberufung der Welt-
wirtschaftskonferenz drängten, können und dürfen nichts
unternehmen, was als eine Festlegung angesehen werden
kann. Man schafft jetzt nur die Plattform, auf der
die Beratungen vor sich gehen sollen. Welche Wirkung
dadurch erreicht wird, läßt sich auch nicht annähernd ab-
schätzen. Wir möchten annehmen, daß sie nicht über-
mäßig groß ist, denn in allen an der Wirtschaft intere-
ssierten Kreisen, wird man die äußerste Zurückhaltung
bewahren, weil die Beschlüsse in London sonst schwere
Verluste im Gefolge haben können. Das ist ja über-
haupt das Bedenkliche an dieser Konferenz, so notwen-
dig sie an sich auch ist. Soll sie ihren Zweck erfüllen, so
muß sie mit äußerster Beschleunigung Ergebnissen zu-
eilen. Eine lange Dauer der Beratungen würde nur
stagnierend wirken können. Umso mehr, als ja das Jahr
weit vorgeschritten ist. Man darf es wirtschaftlich nur
bis zum Herbst rechnen. Der Winter ist erfahrungsge-
mäß nicht nur in der Natur, sondern auch in der Wirt-
schaft ziemlich unfruchtbar. Wenn jene Ansicht berech-
tigt sein sollte, daß die Konferenz Monate in Anspruch
nehmen wird, so muß das Jahr 1933 für die Überwin-
dung der Krise außer Betracht bleiben. Dann hätte
freilich die provisorische Stabilisierung für die Ange-
sachsen erhöhte Bedeutung, weil diese Übergangsmaß-
nahme immerhin bis zum nächsten Frühjahr in Geltung
zu bleiben hätte.

Zollwaffenstillstand und provisorische Stabilisierung
der beiden auf dem Weltmarkt wichtigsten Währungen
werden daher nur dem eigenen Interesse der beiden
Länder dienen. Und auch das in engbegrenztem Um-
fang. Eine weitere Auswirkung wäre nur dann denk-
bar, wenn von hier aus in Vorverhandlungen, die so-
fort einzusetzen hätten, ähnliche Maßnahmen in anderen
Staaten herbeigeführt werden könnten. Ausgeschlossen

Der Reichsbischof für die evangelische Kirche. Ernennung in Kürze.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Auf
Anfrage teilt die zuständige Stelle der Evangelischen
Kirche mit, daß über die Person des Reichsbischofs für
die neue evangelische Reichskirche Einigkeit er-
reicht wurde. Die Ernennung wird in Kürze vollzogen.
Über die Persönlichkeit des evangelischen Reichsbischofs
wird in den nächsten Tagen eine Mitteilung veröffent-
licht.

Auch Holland hat seine Schwierigkeiten.

Vor der Bildung eines Kabinetts.
 Haag, 23. Mai. Wie aus politischen Kreisen verlautet,
mühen die Bemühungen des Führers der antirevolutionären
Partei, des Staatsministers Dr. Colijn, um die Bildung
eines Kabinetts, das sich aus möglichst vielen
Parteien stützen soll, im Laufe des heutigen Tages
große Fortschritte. Es gilt als sicher, daß sich die neue Regie-
rung außer auf die drei großen Rechtsparteien auch auf die
beiden Mittelgruppen des Parlaments, die Liberalen und
die Demokraten, stützen wird. Der Ministerpräsident wird
sicherlich selbst das Kolonialministerium übernehmen.
Zum Außenminister ist der frühere Generalgouverneur von
Niederländisch-Indien de Graeff, der Colijn auf verschie-
denen diplomatischen Posten, u. a. als Gesandter in Washing-
ton und Tokio, vertreten hat, ausersehen. Von den Mit-
gliedern des bisherigen außerparlamentarischen Kabinetts
müssen nur der Verteidigungsminister Dr. Deders und
der Handelsminister Verschuur der neuen Regierung ange-
hören.

Waffenstillstand vor Peking.

Japanische Patrouillen in der Stadt.

Peking, 23. Mai. (Reuter.) Zwischen China und Japan
ist ein vorläufiges Friedensabkommen ge-
traffen worden.

Der japanisch-chinesische Waffenstillstand hat die Span-
nung in Peking erheblich vermindert. Die
chinesische Polizei hat den Kaufleuten mitgeteilt, daß sie ihre
Geschäfte offenhalten können und daß die Anwesenheit von
japanischen Truppenpatrouillen keinen Grund zur Panik
biete. Trotzdem flüchten weiter chinesische Bürger aus der
Stadt, während Bauern aus der Umgebung ihre Zuflucht in
Peking suchen. Die japanischen Behörden, die Vorkehrungen
getroffen hatten, um die japanischen Einwohner in dem Bot-
schaftsviertel unterzubringen, haben statt dessen japanische
Patrouillen zum Schutz der japanischen Einwohner aus-
gesandt.

Provisorisches Abkommen über den Verkauf der Dschinabahn.

Tokio, 23. Mai. (Reuter.) Über den Verkauf des
sowjetrussischen Anteils und Kontrollrechts an der Dschina-
bahn soll, wie hier auf Grund von Nachrichten aus Charkow
verlautet, zwischen Mandschukuo und der Sowjet-
regierung ein vorläufiges Abkommen ge-
traffen sein. Man betont hier, daß die japanische Regie-
rung war das Recht der Russen auf Kontrolle der Bahn für
unbestreitbar hält, aber ein Eigentumsrecht in Zweifel zieht.

Frankreich ohne Maste.

Berhärfung der Gesamtlage in Genf. — Eine peinlich empfundene Erklärung Paul-Boncours. — Beschlüsse, die zu nichts verpflichten.

Kompromiß über das Verhandlungsverfahren.

Genf, 23. Mai. Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz trat heute vormittag zusammen, um den Arbeitsplan für die Beratungen des Hauptauschusses festzulegen. Deutschland, England, Frankreich, Italien und Amerika haben sich in einer Vorbereitungsphase auf ein Kompromiß geeinigt, wonach der sicherheitspolitische Teil und der materielle Abrüstungsteil des englischen Entwurfes von Tag zu Tag abwechselnd im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz darüber beraten werde. Die Entscheidungen sollen der zweiten Lesung vorbehalten bleiben.

Nach wie vor scheint die Absicht zu bestehen, die Arbeit der Konferenz in allen wesentlichen Punkten bis zu Beginn der Weltwirtschaftskonferenz abzuschließen. Zu diesem Zwecke wird keine Pflanzpause eingelegt werden. Es ist sogar möglich, daß der Hauptauschuss während der Feiertage selbst tagen wird.

Die Höchstkaliber der Artillerie.

Im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz begann am Dienstag die allgemeine Aussprache über den Teil 2 des englischen Abrüstungsplanes (Kriegsmaterial).

Die Verhandlung begann mit der Durchberatung des Artikels 19 des englischen Planes (Artillerie) nach dem die Höchstgrenze der Geschütze der beweglichen Landartillerie in Zukunft auf 105 Millimeter, die Höchstgrenze für Küstengeschütze auf 406 Millimeter festgelegt wird. Zu diesem Artikel lag eine große Anzahl von Änderungsanträgen vor.

Botschafter Nabolov

teilte gleich zu Beginn der Sitzung mit, daß entsprechend dem Schreiben der deutschen Abordnung an das Präsidium der Konferenz die deutschen Änderungsanträge zu den Artikeln 19 bis 21 zurückgezogen wurden, nach dem für die bewegliche Artillerie die Höchstgrenze auf 105, für die unbewegliche Landartillerie auf 210 und für die Küstenartillerie auf 406 Millimeter festgelegt werden sollten. Insbesondere sollten nach dem deutschen Antrag für jedes einzelne Land die Zahl der zulässigen Geschütze festgelegt werden. Ebenso hat die deutsche Abordnung ihren Antrag auf vollständiges Verbot des Besitzes und der Anwendung der Tanks zurückgezogen. Botschafter Nabolov erklärte, daß die deutsche Abordnung nach wie vor das vollständige Verbot und die Vernichtung der schweren Landwaffen im Interesse einer wirksamen Abrüstung als dringend notwendig erachte. Wenn die Konferenz schließlich in dieser Richtung über den englischen Plan hinausgehe, so würde eine derartige Haltung der Sowjetbotschaft entsprechen. Die deutsche Abordnung werde in den Verhandlungen jede Verbesserung des englischen Abrüstungsplanes auf dem Gebiet der Landrüstungen unterstützen. Jedoch bestände die deutsche Abordnung nicht mehr auf ihren bisherigen hierzu eingebrachten Änderungsanträgen.

Die deutsche Abordnung lege besonderen Wert auf den Artikel 22 des englischen Planes, der die Vernichtung des verbotenen Kriegsmaterials behandelt. Ein Verbot von bestimmten Waffen sei noch keine Abrüstungsmaßnahme, solange dieses Material nicht tatsächlich in einer bestimmten kurzen Frist zerstört würde.

Die deutsche Abordnung habe deshalb die Absicht, einen Änderungsantrag einzubringen, der in einer bestimmten Frist die Zerstörung der Geschütze über 155 Millimeter sowie die Ersetzung und die Zerstörung der Geschütze zwischen 105 und 155 Millimeter unter gleichzeitigem Verbot der Verwendung der verbotenen Geschützkategorien behandelt. Die deutsche Abordnung will jedoch zunächst Klarheit darüber haben, wie weit die Konferenz mit dem Verbot der schweren Artillerie und Tanks gehen wird, und ob die Konferenz über den Rahmen des englischen Planes hinausgehen wird. Nach deutscher Auffassung bilden alle Bestimmungen über das Kriegsmaterial ein einheitliches Ganzes.

Die Bestimmungen des englischen Planes über die Artillerie wurden dann in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen. Nach den den französischen Wünschen folgenden Konferenzmethoden gibt die gegenwärtige erste Lesung über die Kriegsmaterialfrage als unverbindlich. Die materiellen Entscheidungen sollen erst in der künftigen zweiten Lesung fallen.

Tanks bis zu 16 Tonnen.

Die Höchsttonnage für die Tanks wurde sodann entsprechend dem englischen Plan auf 16 Tonnen festgelegt. Als Botschafter Nabolov eine Abstimmung über den englischen Vorschlag verlangte, lehnte der Präsident Hen-

deron in auffallend unhöflichem Ton diesen Vorschlag ab und betonte entsprechend der französischen These, daß die gegenwärtige erste Lesung einen unverbindlichen Charakter habe.

Botschafter Nabolov sah sich daraufhin veranlaßt, den Präsidenten darauf aufmerksam zu machen, daß somit die vorerwähnten Beratungen und Beschlüsse über dieses Kapitel als null und nichtig anzusehen seien.

Der Vertreter Ungarns hielt mit deutscher Unterstützung seinen Antrag auf völlige Abschaffung der Tanks trotz des englischen Vorschlags uneingeschränkt aufrecht. Staatssekretär Eden kündigte an, daß er von englischer Seite eine Tabelle mit den für jedes Land zugelassenen Zahlen an Tanks der Konferenz vorlegen werde. Ob Deutschland auf dieser Tabelle stehen wird, ist noch ungewiß. Der deutsche Antrag auf völlige Abschaffung und Verbot der Tanks wurde zurückgezogen. Gleichlautende Anträge lagen von fünf anderen Regierungen vor.

Hier lag ein neuer deutscher Änderungsantrag vor, nach dem spätestens innerhalb von 15 Jahren nach Zustandekommen des Abrüstungsabkommens sämtliche verbotenen Geschütze zerstört sein müssen.

Der Hauptauschuss beschloß sodann auf Vorschlag Hendersons, am Himmelfahrtstag und Pfingstmontag Sitzungen abzuhalten und am Mittwoch die Verhandlungen über die sicherheitspolitischen Fragen, Donnerstag die Beratungen über die Flottenfragen zu beginnen. Der Hauptauschuss beschloß, in Zukunft zwei Sitzungen täglich abzuhalten, von denen eine dem Kriegsmaterial, die andere den Sicherheitsfragen gewidmet sein soll.

Paul-Boncours lehnt jede materielle Abrüstung ab.

Der französische Außenminister Paul-Boncours gab zum Schluß der Aussprache eine Erklärung ab, in der die französische Regierung zum ersten Mal mit ungewöhnlicher Offenheit sich gegen jede materielle Abrüstung, gegen die Abschaffung der Angriffswaffen und besonders gegen das Verbot und die Zerstörung des Hauptkriegsmaterials wandte. Paul-Boncours erklärte unumwunden, daß die französische Regierung eine Herabsetzung des Kriegsmaterials und die Zerstörung der Angriffswaffen nur unter zwei entscheidenden Bedingungen erwägen könne.

- 1. Bei Schaffung internationaler Sicherheitsgarantien.
2. Bei Schaffung einer automatisch wirkenden außerordentlich strengen Kontrolle der Rüstungen, die sich gleichzeitig auf die private Waffenherstellung und den Waffenhandel beziehen soll.

Paul-Boncours erwähnte mit keinem Wort die Notwendigkeit der Kontrolle der staatlichen Waffenherstellung. Weiter unterstrich Paul-Boncours, daß nach französischer Auffassung des Abkommens unter keinen Umständen ein Wiederaufrüsten irgend einer Macht ermöglichen dürfe. Die vorgeschlagene Vereinheitlichung des Kriegsmaterials hänge von der Vereinheitlichung der Herstellungsarten ab. Erst wenn über diese beiden Fragen Klarheit geschaffen sei, werde Frankreich zu dem englischen Plan Stellung nehmen können.

Er melde jedoch jetzt bereits den Vorbehalt einer Änderung der vorgeschlagenen Kaliber und Tonnagen an. Im englischen Plan sei die Kontrollfrage völlig ungenügend gelöst. Für Frankreich sei es völlig unmöglich, der vorgeschlagenen Herabsetzung der Artillerie zuzustimmen, solange nicht die in einzelnen Ländern noch vorhandene hoch entwickelte private Industrie kontrolliert würde. Die Zerstörung der schweren Angriffswaffen hieße tatsächlich eine Abdattung des Völkerbundes.

Die Erklärung Paul-Boncours wurde von dem Hauptauschuss mit stiller Schweigen aufgenommen. Während die Reden eines französischen Staatsmannes im Völkerbund sonst den traditionellen stärksten Beifall findet, rührte sich heute keine Hand. Der schlichte Versuch des rumänischen Außenministers Titulescu fand keine Nachahmung.

In Konferenzkreisen hat die Erklärung Paul-Boncours heute einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen. Auch auf englischer und amerikanischer Seite wird offen zugegeben, daß die Rede Paul-Boncours zu einer außerordentlichen Verschärfung der Gesamtlage führe. In den abrüstungsfreundlichen neutralen Kreisen herrscht offene Empörung. Die seit der Reichskanzlererklärung faktisch günstige Lage Deutschlands wird allgemein anerkannt.

Pfund (lehter Preis für allerfeinste Markenbutter) wegen. Die obersten Landesbehörden sind gebeten worden, die Preisbildung durch die örtlichen Behörden zu überwachen und Preisüberschreitungen zu verhindern.

Chrengericht der Zentrumsparlei noch vor Pfingsten.

Die Umorganisation im Gange.

Berlin, 23. Mai. Die von dem neuen Führer der Zentrumsparlei Dr. Brüning angeordnete Umorganisation der Zentrumsparlei ist bereits im Gange. Insbesondere ist die Frage der Vorsitzenden der Orts-, Bezirks- und Provinzialorganisationen des Zentrums zunächst gelöst worden. Soweit diese Vorsitzenden erneuert werden müssen, sind die von Dr. Brüning Beauftragten ernannt. Die Mandate aller irgendwie angeklügten Zentrumsabgeordneten ruhen und dürfen erst wieder angenommen werden nach dem Spruch des von der Partei eingesetzten Chrengerichts. Auch wenn in den einzelnen Fällen Verfehlungen nicht nachzuweisen sein sollten, wird das Chrengericht darüber zu befinden haben, ob die Angeklügten ihre Mandate weiter ausüben dürfen. Die maßgebenden Stellen der Zentrumsparlei, Parteivorstand, Chrengericht, Reichstagsfraktion usw. sollen noch vor Pfingsten zusammenkommen und zwar entweder Ende Mai oder in den ersten Junitagen. Bei diesen Verhandlungen wird über das bisherige Ergebnis der Reorganisation der Partei berichtet werden.

ist das natürlich nicht. Wir halten es sogar als Ergänzung des Zollfriedens für unbedingt notwendig. Dann wäre wenigstens die Unsicherheit etwas eingebremst, die sich besonders für Agrarprodukte in der nächsten Zeit, also der Ernte, recht schwerwiegend bemerkbar machen würde.

Die Aussichten für die Weltwirtschaftskonferenz sind zweifellos gestiegen, nachdem eine gewisse politische Entspannung Platz gegriffen hat. Die ersten Nachrichten lauteten allerdings wesentlich günstiger, als die nunmehr vorliegenden. Auch die großen Ereignisse haben irgendwo ihren Niederschlag gefunden. Die ersten Nachrichten lauteten allerdings wesentlich günstiger, als die nunmehr vorliegenden. Auch die großen Ereignisse haben irgendwo ihren Niederschlag gefunden. Die ersten Nachrichten lauteten allerdings wesentlich günstiger, als die nunmehr vorliegenden. Auch die großen Ereignisse haben irgendwo ihren Niederschlag gefunden.

Unübersehbar aber sind die Dinge in der Abrüstungsfrage geworden. Aus Washington wird berichtet, daß der italienische Botschafter Rosso bei einem Empfang durch Roosevelt sehr scharf sich gegen die Rüstungskontrolle gewandt hat, die von den Amerikanern bereits zugestanden worden ist, und die Herriot als Bente heimbringen durfte. Wenn jetzt in Genf das Problem der Sicherheit in den Vordergrund gedrängt wird, so haben wir es hier mit der üblichen Taktik Paul-Boncours zu tun, der ja auch schon unter früheren Kabinetten das gleiche Verfahren einschlug. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß er damit neuen Sprengstoff zur Entladung bringen will. Bei seiner Geschicklichkeit, die man nicht unterschätzen darf, wird er überall Anknüpfungspunkte finden, um Schwierigkeiten zu bereiten. Norman Davis, der Vertrauensmann Roosevelts, versuchte zunächst das Kapitel über das Material, also in erster Linie über die Angriffswaffen, vorweg zur Entscheidung zu stellen und damit den praktischen Erfordernissen der Abrüstung nachzukommen. Frankreich trat ihm entgegen. Dabei berief sich Paul-Boncours auf einen früheren Vorschlag seines englischen Kollegen Sir John Simons, den Radonals-Plan Stück für Stück durchzuführen. Da die Sicherheit in diesem Plan an erster Stelle steht, hätte er sich die Ausgangstür geöffnet. Norman Davis setzte sich zur Wehr. Es ist aber schließlich ein Kompromiß vereinbart worden, wonach beide Debatten nebeneinander herlaufen sollen. Damit haben die Franzosen Gelegenheit gewonnen, die Absichten der Amerikaner, die auch die unseren sind, häufig zu durchkreuzen.

Ob Paul-Boncours seinen Willen durchführen wird, kann man heute noch nicht sagen. Die Abstimmung über die deutsche Hilfspolizei hat bewiesen, daß auch eine Mehrheit gegen Paris und seine Waisallen erreicht werden kann. Bleibt sie zusammen, dann lassen sich diese Sabotageversuche verhindern. Dazu aber gehört eine Entschlossenheit, die wir bisher nur sehr selten an Lac Man kennengelernt haben. Es ist recht bemerkenswert, daß an der Seine der Gedanke jetzt propagiert wird, man solle sich über die Sicherheit mit Deutschland direkt verständigen. Was die Franzosen dabei fordern oder bieten, wird leider nicht gesagt, und darauf kommt es allein an. Wir möchten beinahe von einer provisorischen Stabilisierung auch in diesem Zusammenhang sprechen. Ein Gleichgewicht ist erzielt worden, das man aber nur als Labil, nicht als stabil bezeichnen kann. Nur drei Wochen trennen uns von dem Beginn der Londoner Konferenz. Wir argwöhnen, daß die Taktik Paul-Boncours darauf ausgeht, Entscheidungen zu verschleppen. Es ist jedenfalls sehr auffällig, daß die der Regierung Daladier nahestehenden Zeitungen ein Schweigen bewahren, das im Gegensatz zu ihrer sonstigen Redefreudigkeit steht, und das sicherlich nicht unbeeinflusst vom Quai d'Orsay ist.

Daladier und der Viermächtepakt.

Paris, 23. Mai. Im Laufe der Budgetdebatte in der Kammer, aber ohne Zusammenhang mit dieser, erklärte der Abgeordnete Louis Marin heute nachmittag in einem Zwischenruf: „Wir werden das Kabinett Daladier kürzen, wenn es den Viererpakt unterzeichnet!“ Hierauf antwortete Ministerpräsident Daladier ebenso kurz: „Bisher haben Sie, Herr Abgeordneter Louis Marin, mich überhaupt noch nicht unterstützt! Ich werde den Viererpakt sehr wohl unterstützen, wenn ich ihn als zufriedenstellend ansehe!“

Der Schlagetertag in Düsseldorf.

Aufmarsch von 10 000 Stahlhelmern.

Berlin, 23. Mai. Zu der Erinnerungsfeier, die in Düsseldorf für den deutschen Freiheitskämpfer Schlageter stattfand, hat der Bundesführer des Stahlhelms als seinen Vertreter den Bundespresschef Freiherrn von Medem benannt. Freiherr von Medem war ein persönlicher Freund Schlageters, der im Freikorps von Medem bei den Kämpfen im Baltikum eine Batterie führte. Anlässlich des Schlageter-Tages in Düsseldorf werden 10 000 Stahlhelmtrommeln dort aufmarchieren. Am Dienstagabend werden am Schlageter-Ehrenmal die Gedenkfeier angezündet, die bis zum dritten Tage nach der Feier brennen sollen.

Ehrenamtliche Verwaltung kleiner Gemeinden.

Herbeiführung einer einheitlichen Praxis.

Berlin, 23. Mai. Der preussische Innenminister hat den Eindruck gewonnen, daß die Genehmigung zum Übergang von der ehrenamtlichen zur hauptamtlichen Verwaltung in kleineren Gemeinden und Ämtern entgegen seinen Absichten von den Aufsichtsbehörden allzu häufig ohne zwingende Gründe erteilt wird. Der Minister erlucht daher in einem Runderlaß, zur Herbeiführung einer einheitlichen Praxis, bis auf weiteres in jedem Falle vor der Genehmigung von Ortsräten, in denen der Übergang zur hauptamtlichen Verwaltung zugelassen werden soll, eingehend an das Ministerium zu berichten, falls nicht die Aufsichtsbehörde selbst schon die Genehmigung der Ortsräte abzulehnen gedenkt.

Butterpreis zwischen 1.45 bis 1.55 Mark.

Besprechungen des Reichskommissars mit Handel und Landwirtschaft.

Berlin, 23. Mai. Beim Reichskommissar für Preisüberwachung fand heute vormittag eine Besprechung mit Vertretern des Butteergroß- und Kleinhandels und der Landwirtschaft statt. Es wurde festgestellt, daß der heutigen Lage des Buttermarktes solche Kleinhandelspreise entsprechen, die sich je nach Qualität der Ware zwischen 1,45 Mark und 1,55 Mark je

Schaffung eines ehr- und verantwortungsbewußten Arbeitertums.

Der Ständische Aufbau.

Die erste Tagung des Großen Arbeitskonvents.

Berlin, 23. Mai. Der Große Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront trat am Dienstagvormittag im Hause des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Berlin-Tempelhof zu seiner ersten Tagung zusammen. In einem großen Tisch in Hufeisenform hatten die bis jetzt ernannten 60 Mitglieder des Großen Konvents Platz genommen, zu denen schon in allernächster Zeit 20 Vertreter der Arbeitgeber hinzukommen werden. Man ist in der Organisation der Tagung bemüht zu den alten germanischen, dem Wesen des deutschen Volkes entsprechenden Formen zurückgekehrt und hat das oft unwürdige parlamentarische Getriebe ausgeschaltet. An die Stelle des Präsidiums ist ein Sprecher und ein Schriftführer getreten. Kurz nach 11 Uhr betrat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. A. L. L. jübeld begrüßt, den Saal. Er erklärte den Konvent für eröffnet und ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeer zum Sprecher und den Arbeiter Reinhold Wachow zum Schriftführer. Der Sprecher Schmeer gab die Grundzüge der neuen Verhandlungsform bekannt und erteilte dem Führer der Deutschen Arbeitsfront das Wort zu einer grundsätzlichen Rede.

Das Gesetz der Arbeit.

Die nationalsozialistische Revolution habe neue Formen gefunden, wie Dr. L. L. betonte, die dem Wesen des deutschen Volkes entsprächen und viel Ähnlichkeit mit den von unseren Vorfahren schon gewählten Formen hätten. Der Redner schilderte die verfehlte Zielrichtung der bisherigen Gewerkschaften, die das Schlechte im Menschen, den Profitgeist, organisierten, statt diese in jedem Menschen vorhandenen Eigenschaften so zu hemmen, daß das Wohl der Gemeinschaft nie gefährdet würde. Dr. L. L. berichtete dann über das in Arbeit befindliche Gesetz der Arbeit.

Das Gesetz der Arbeit werde nur wenige Fundamentalsätze enthalten. Es wäre verfehlt, wenn Einzelheiten oder tagesbedingte Notwendigkeiten in dieses Gesetz geschrieben würden, da dieses Gesetz Ewigkeitswert haben soll und immer Richtschnur sein muß für die zeitlich bedingten und zeitlich notwendigen Regelungen.

Das Fundament werde die ewig gültigen Grundsätze festhalten, die Überwindung des Klassenkampfes, den höchsten Schutz des arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung.

Dr. L. L. berichtete über die beim Führer gepflogenen Beratungen über den ständischen Aufbau und gab den vom Führer entworfenen Plan bis ins einzelne bekannt.

Die Erziehung zur Gemeinschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront stelle die Voraussetzung für den ständischen Aufbau überhaupt dar. Die Erziehung zur Gemeinschaft, die Schulung, sei eine der wesentlichsten Aufgaben. Die Schulung des deutschen Menschen sei, das müsse einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, Aufgabe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Trägers der nationalsozialistischen Revolution und damit des nationalsozialistischen Staates. Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront werde gemeinsam durchgeführt. In der früheren Bundeschule des A. D. G. in Berlin würden die Gau- und Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront, die Kreisleiter und die Stabsleiter bei den Kreisleitungen der NSDAP, geschult werden. Weitere Schulen beständen bereits in Westdeutschland und Mitteldeutschland.

Sicherung eines Mindestlohnes.

Die sozialen Einrichtungen würden ebenfalls hart ausgebaut werden, alles ohne Eingreifen des Staates durch Selbstverwaltung der als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannten Organisation der Arbeit. Das Ziel sei vor allen Dingen die Schaffung eines Standes, der sich seiner Kraft, seiner Ehre und seiner Verantwortung bewußt sei.

Die Frage des Tarifs könne nicht in der Weise geregelt werden, wie es gewisse Kreise gern haben möchten. Der Nationalsozialismus lehne sogenannte Wertvereine und einen Werttarif grundsätzlich ab. Für gelbe Angelegenheiten habe man kein Verständnis.

Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhängt, sondern vom Wochenlohn. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige. Profite, denen Ausbeutung

Aus Kunst und Leben.

*** Rektoratsübergabe an der Universität.** In der feierlich geschmückten Oper fand Dienstagmittag die feierliche Rektoratsübergabe der Johann-Wolfgang-Universität in Frankfurt a. M. statt. Der Festakt gewann dadurch ein besonders feierliches und farbiges Gepräge, als zum ersten Male seit Jahren die Studentischen Körperschaften wieder mit ihren Fahnen sich beteiligten. Der scheidende Rektor Professor Dr. Gerloff wies auf die besondere Bedeutung der heutigen Stunde hin, gedachte der Toten und dankte seinen Mitarbeitern. Dann überreichte er dem Nachfolger, Professor Dr. Ernst Kriedel, die goldene Amtseinführung, der dann in programmatischer Rede die Ziele einer neuen deutschen Universität erläuterte. Dem Vertreter der Studentenschaft überreichte er die Urkunde des neuen Studentenrechts, das zugleich eine Studentenpflicht enthalten solle. Eingehend beschäftigte sich der Redner dann mit der Neugestaltung der Universität: Freiheit und Eigenverantwortlichkeit sollen nicht bedroht werden. Die völkische Revolution erzieht Wissenschaft und Bildung, wandelt sie um und stellt sie als gestaltende Mächte in das völkische Gemeinwesen hinein. Der Kernpunkt der Fakultäten soll durch Entlastung von allem Sonderfachlichem stärker herausgehoben werden. Die neue Universität wolle Persönlichkeiten erziehen, die ihre Selbständigkeit im Kolle entfalten. Gemeinsame Aufgabe sei es aller führenden Stellen, Frankfurt zu einer Hochburg deutschen Geistes zu machen. Musikalische Darbietungen und gemeinsame Gesänge gaben der Feierstunde feierlichen Aufschwung und Ausklang.

*** Der neue Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.** Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nahm am Dienstag den Antrag an, daß der Senat nicht wie bisher aus 44 sondern nur auf 32 Senatoren zu bestehen habe. Von diesen werden 14 von der Hauptversammlung gewählt, während je sieben von dem Reichsminister des Innern und dem preussischen Kultusminister er-

gegenüberstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geachtetes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgendwelcher Spekulationen.

Die NSDAP als Kerntruppe.

Zum Schluß ging Dr. L. L. auf das Verhältnis der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation zu den Gewerkschaften ein. Die NSDAP werde als besondere Kerntruppe erhalten bleiben und noch strenger und straffer organisiert werden, als es bisher der Fall war. Arbeiter und Angestellte würden in der NSDAP zusammenbleiben, so daß diese in Zukunft vielleicht einmal der Schmelztiegel werde, aus dem der Begriff des deutschen Arbeiters hervorgehe. Die gewaltigen Aufgaben, die die Deutsche Arbeitsfront zu lösen habe,

würde mit dem festen Willen angepaßt werden, am Neubau des Staates, am Neubau des Reiches mitzuwirken, an einem Reich, dessen Glieder die Verbundenheit anerkenne, dessen Glieder von dem Bewußtsein befeelt sind, daß der eine ohne den anderen nicht leben kann, daß nicht Selbstzerfleischung und Kampf aller gegen alle im Interesse der Gesamtheit liegen.

sondern das gegenseitige Verstehen und der sanftmütige Wille, Einzel- und Sonderinteressen dem Großen unterzuordnen, und nur eines als Richtschnur anzuerkennen: Deutschland.

Stärkung der Position des Wirtschaftskommissars Dr. Wagener.

Berlin, 23. Mai. Der Nationalsozialistische Korrespondenz zufolge hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront folgendes Schreiben an den Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener gerichtet:

Es ist mir ein dringendes Bedürfnis, verehrter Parteigenosse Dr. Wagener, Ihnen gegenüber meine persönliche Sympathie und die Hochachtung und Wertschätzung aller meiner Mitarbeiter, sowohl in der politischen Organisation der NSDAP, als auch in der Deutschen Arbeitsfront, zum Ausdruck zu bringen und Ihnen zu versichern, daß wir fest, besonders nach den letzten eingehenden Aussprachen über den ständischen Aufbau und über Ihre sozialen Ansichten im Hinblick auf den deutschen Arbeiter und die deutsche Wirtschaft mit Ihnen in treuer Kameradschaft verbunden sind. Gegenüber den Tendenzen, die dahin gehen, ihren Wirkungsbereich zu begrenzen, drücken wir im Gegenteil den Wunsch aus, daß Ihre Kraft der Öffentlichkeit an einer Stelle zur Verfügung stehen möge, die es Ihnen gestattet, zum Besten der notleidenden Wirtschaft wie des gesamten Volkes Ihre Ideen möglichst unbeeinträchtigt in die Tat umzusetzen. Dieser Wunsch ist uns um so mehr Bedürfnis, weil wir die Erkenntnis in uns tragen, daß es gerade die großen grundlegenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft sind, welche die Rettung verbürgen. Dieses zu tun, ist uns aber noch vorbehalten.

Aus dem Aufbau des Arbeitsdienstes.

Gegen übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte.

Berlin, 23. Mai. Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst hat an die Bezirksleitungen des Arbeitsdienstes und die übrigen Dienststellen die Anweisung gegeben, die übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Arbeitsdienst zu unterlassen. In der Verfügung heißt es: Die übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte in Geschäftszimmern ist unsozial, weil sie dem Manne die Möglichkeit zur Gründung einer Familie erschwert und die Frau von ihrem eigentlichen Berufe entfernt. Außerdem haben Kriegsbefähigte und Versorgungsanwärter ein Recht auf Verwendung im Dienst am Staate.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt außerdem mit: Wie wir erfahren, wird immer wieder Klage geführt darüber, daß die Arbeitsdienstwilligen von den Trägern des Dienstes über sechs Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat die Bezirksleitungen angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Erziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als sechs Stunden beträgt.

annt werden. Von der Hauptversammlung wurden gewählt: Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Ammer, Darré, Duisberg, Krupp, Franz von Mendelssohn, Merton, Vland, Sahn, Ezzelenz Schmidt-Ott, von Schottländer, Springorum, von Siemens und Wöglar. Seitens des Reichsministeriums des Innern wurden ernannt: Dr. Schacht, Thyssen, Herzog von Coburg, von Krehl, Köhling, Venard, von Starb. Auf Vorschlag der preussischen Staatsregierung wurden gewählt: Prinz August Wilhelm, Junkers, Bahlen, Saemisch, Bosh-Heidelberg, von Schröder und von Thaer. Ferner gehören zum Senat der Präsident der Gesellschaft und die drei Sektionsleiter.

*** Der neue Direktor der Musikhochschule in Mainz.** Volker Windsperger, der bekannte Komponist, ist an Stelle des ausscheidenden Prof. Dr. Hans Gal als Direktor der Musikhochschule in Mainz berufen worden.

*** 250. Geburtstag von Antoine Pesne.** Zum 250. Geburtstag von Antoine Pesne, des Hofmalers der Könige Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich d. Gr., geboren am 23. Mai 1683, gestorben am 5. August 1757, wird die Verwaltung der staatlichen Berliner Schlösser und Gärten eine Gedenktafel ausstellung seiner Werke in den historischen Wohnräumen des Schlosses Berlin veranstalten. Die Ausstellung wird demnächst eröffnet.

*** Dortmund schlägt das Theater und löst das Orchester auf.** Nachdem die Arnberger Regierung als Aufsichtsbehörde für die Fortführung des Dortmund- und Theaters lediglich einen Zuschuß von 400.000 M. genehmigen wollte, hat die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Theaterdegrementen Goldmann nach eingehender und längerer Beratung mit dem Magistrat und der Finanzdeputation den Beschluß gefaßt, mit Ablauf der Spielzeit das Dortmunder Stadttheater vorläufig für die Dauer eines Jahres zu schließen und das hiesige Orchester aufzulösen.

*** Verleihung der Adolfs-Harnack-Medaille.** Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat am Dienstag die Adolfs-Harnack-Medaille an Geheimrat Vland und Dr. Krupp von Bohlen und Halbach verliehen.

Ausklang der großen Kieler Flottentage.

Vorbereitung vor dem Reichslanzler.

Kiel, 23. Mai. Den Abschluß der Flottenübungen, die der Reichsregierung einen Einblick in die Arbeit der Reichsmarine gewähren sollten, bildete eine Vorbeifahrt aller an diesem Tage in Kiel zusammengezogenen Seestreitkräfte am Kreuzer „Leipzig“, auf dem der Reichslanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister v. Blomberg, Göring und Dr. Goebbels, der Chef der Marineleitung und die übrigen Gäste der Reichsmarine versammelt waren. Die in Kiel liegenden ausgefahrenen Schiffe, deren Besatzungen an Deck in Paradeaufstellung mit der Front zur „Leipzig“ angetreten waren, wurden vom Flagggeschiff des Flottenchefs, Vizeadmiral Gladisch, dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“, geführt. Es folgten die Linienschiffe „Schlesien“ mit dem Befehlshaber der Linienschiffe, Commodore Bastian an Bord, und „Hessen“. Ihnen schloß sich das dem Flottenverband noch nicht zugeleitete Panzerschiff „Deutschland“ an. Die glänzende Reihe der grauen Schiffsleiber wurde durch das Flagggeschiff des Befehlshabers der Aufklärungskräfte, Konteradmiral Kolbe, dem Kreuzer „Königsberg“, fortgesetzt. Ihm folgte Kreuzer „Karlsruhe“. Den großen Einheiten reichten sich sodann die kleinen Verbände an. Der ersten Torpedobootsflottille mit neun Booten folgte die zweite mit sieben Schiffen. Anschließend die erste Minen-suchhalbsflottille mit acht und die erste Schnellbootsflottille mit fünf Booten. Den Abschluß bildete eine große Anzahl von Spezialschiffen und kleineren Fahrzeugen der Reichsmarine.

Gegen Mittag trat die Flotte wieder vor Kiel ein. Als Kreuzer „Leipzig“ den Friedrichsorter Leuchtturm erreicht hatte, brachten die Kieler Wassersportvereine dem Kanzler ihren Dank und ihre Ehrerbietung durch eine Huldbühnungsfahrt zum Ausdruck.

Nach dem Einlaufen der Schiffe, dem an den Ufern und auf Booten aller Art Tausende bewohnten, fand an Bord des Flottenschiffes „Schleswig-Holstein“ ein gemeinsames Mittagsmahl statt, das noch einmal alle Gäste der Reichsmarine mit den Gastgebern vereinte.

Kurz nach 15 Uhr starteten der Reichslanzler und seine Begleiter zum Rückflug nach Berlin, wo sie um 18,35 Uhr eintrafen.

Beim Verlassen der Marinegarnison Kiel richtete der Reichslanzler folgendes Telegramm an den Reichswehrminister und den Chef der Marineleitung:

Mit stolzer Freude habe ich zwei Tage den Übungen der Flotte beigewohnt. Ich danke der Reichsmarine und wünsche ihr Erhaltung und erfolgreiche Weiterarbeit.
Der Reichslanzler.

Deutschtum jenseits der Grenze.

Die nationalsozialistische Idee im Memelland.

Memel, 23. Mai. Die heutigen Wahlen zur Memeler Stadtverordneten-Versammlung ergaben einen großen Sieg der Christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die in Memel als Vereinerin und Vorkämpferin nationalsozialistischer Ideen gilt. Die Christlichen Sozialisten haben von 19.140 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 9360 und damit die absolute Stimmenmehrheit erhalten. Ihre sämtlichen 18 Kandidaten sind damit gewählt, und es ergibt sich sogar der Umstand, daß die Kandidatenliste der Arbeitsgemeinschaft nicht ausreicht, da die erhaltene Stimmenanzahl 20 Mandate ergibt. Die vereinigten sieben bürgerlichen Listen erhielten 2745 Stimmen und dürften damit 6 bis 7 Mandate einnehmen. Bemerkenswert ist die katastrophale Stimmenabnahme der marxistischen Parteien. Die Sozialdemokraten, die bei der Wahl vor drei Jahren noch 2835 Stimmen auf sich vereinigten, erhielten diesmal nur 397 Stimmen und ein Mandat. Die Zahl der kommunistischen Stimmen ist von 3405 auf 1289 zurückgegangen. Die Kommunisten nehmen 3 Sitze ein. Die proklamtischen Parteien haben einen Stimmenzuwachs von 2180 auf 4510 zu verzeichnen und dürften 9 bis 10 Abgeordnete in das Stadtparlament entsenden. Der Arbeiterbund erhielt 381 Stimmen und 1 Mandat. Auf die restlichen 4 Splitterlisten entfielen rund 450 Stimmen.

Der siebenbürgische Sachsentag verboten.

Budapest, 23. Mai. Wie die Mittagsblätter aus Timisocara (Temesvar) melden, hat die Gendarmerie in mehreren schwäbischen Gemeinden des Banats eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf 17 Angehörige der deutschen Minderheit Rumaniens verhaftet wurden, weil man bei ihnen zahlreiche aus Berlin eingetrossene nationalsozialistische Flugblätter fand. Der siebenbürgische Sachsentag, der für den 21. Mai einberufen war, ist von der rumänischen Regierung verboten worden.

*** Schlachtenmaler Theodor Kocholl verunglückt.** Montagabend wurde in Düsseldorf der bekannte Schlachtenmaler Theodor Kocholl beim Überqueren der Straße von einem Straßenbahnwagen erfasst, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Er wurde in die Goshheimer Klinik gebracht, wo festgestellt wurde, daß Kocholl erhebliche Brustverletzungen erlitten hat. Sein Befinden ist jedoch zufriedenstellend.

Theater und Literatur. „Dietrich von Bern“, dramatische Ballade aus der Morgenzeit eines Volkes von Schmidtson, kommt durch den Verlag Deutscher & Co., Berlin W 15, in Kürze zum Versand an die Bühnen.

Wissenschaft und Technik. Im Anschluß an die Auswertung des unendlichen Geistes aus allen Büdereien ruft der nationalsozialistische Deutsche Studentenbund, Hochschulgruppe Frankfurt a. M., Viktoria-Allee 17, alle sich mit der Frankfurter Universität verbundene führenden Mitglieder Frankfurts zur Errichtung einer nationalsozialistischen Bücherei als „Professor-Dr. Kriedel-Stiftung“ auf. Alle Gleichgesinnten werden zum Beitritt aufgefordert. — Der Schutzverband deutscher Schriftsteller, Gau Rhein-Rain, hat den neuen Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a. M., Professor Ernst Kriedel, zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Ehrenurkunde ist ihm anlässlich der offiziellen Rektoratsübergabe durch den Vorsitzenden des Schutzverbandes, Schriftsteller Franz F. Geis, überreicht worden. — In Würdigung und Anerkennung der Verdienste des bisherigen langjährigen Senatsmitgliedes der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften vom Rath Frankfurt a. M., hat die Mitgliederversammlung Herrn vom Rath zum Ehrensenator ernannt. — Der Syndikus der Niederländischen Handelskammer, Dr. Theodor Mey, hat seinen Lehrauftrag für Niederländische Wirtschaftskunde an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt niedergelegt. — Dr. Dr. jur., Dr. phil. Erwin Rousselle, Direktor des China-Instituts, wurde die venia legendi für Sinologie und Suddhologie in der Philosophischen Fakultät erteilt.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. v. Dierksen, sowie den deutschen Gesandten in Kairo, v. Stoeter.

Die Vorarbeiten für die Umgestaltung und Neueröffnung der Deutschen Hochschule für Politik sind inzwischen so weit gediehen, daß mit dem regelmäßigen Lehrbetrieb am Montag, 29. Mai, begonnen werden kann.

Von der Bundesprezidenten des Stahlhelms wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Arbeit und Jugendertüchtigung und Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Franz Seidte, hat die Führung des Stahlhelm-Studentenringes Langemarck übernommen. Zu seinem Stellvertreter ist zum stellvertretenden Führer für den gesamten Aufgabenbereich der Studentenarbeit des Stahlhelms hat er den Kameraden Dr. Heinz Kieckusch und zum Wehrsportinspektor aller Hochschulguppen im Stahlhelm Hans-Martin Frizsche ernannt.

Wie die 'Börzenzeitung' erfährt, ist der Kronprinz Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps geworden.

Danziger Staatsangehörige, die sich im Deutschen Reich aufhalten, erhalten zur Ausübung ihres Wahlrechts für die Wahl des Danziger Volkstags am 28. Mai 1933 für die Hin- und Rückreise nach Danzig auf Reichsbahntrecken 50 v. H. Fahrpreismäßigung. Gegen Vorlegung des Wahlscheins wird von den Reichsbahnfahrkartenausgaben eine Blankofahrkarte zum einfachen Fahrpreis für den Reichsbahntreckenanteil ausgegeben.

In der Verhandlung wegen des Altonaer Blutsonntags teilte am Dienstag der Gerichtsvorsitzende mit, daß am Montag ein Zeuge vor seiner Wohnung verprügelt worden sei und daß die Organisation der Antifaschistischen Sturmtruppen an das Gericht einen Drohbrief gerichtet habe, in dem für den Fall von Todes- oder Zuchthausstrafen die Ermordung der Richter angekündigt werde.

Das Gericht hat den Beginn der Hauptverhandlung gegen die Gebrüder Karl und Heinz Lahusen vor der Bremer Strafkammer auf den 29. August 1933 festgesetzt.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat beschlossen, weder Schlageter-Festern zuzulassen noch das Aufziehen von Flaggen aus Anlaß dieses Tages zu gestatten.

Volkstumspolitik kennt keinen Verzicht.

Kulturpolitische Massenkundgebung des DDA.

Berlin, 23. Mai. In den Krollkesseln fand heute eine große Kundgebung des Vereins für das Deutschtum im Auslande statt, die unter dem Motto stand: Kulturarbeit für das Deutschtum jenseits der Grenzen — eine Ehrenfrage und Pflicht des deutschen Volkes. Die Berliner Lehrerschaft, Schulleiter, Schulräte, Gruppenführer des DDA waren in so großer Anzahl erschienen, daß die Veranstaltung auf die Nebenräume übertragen wurde. Vertreter der Ministerien, der staatlichen, städtischen und kulturellen Behörden und der Schulverwaltung nahmen an dieser gewaltigen Kundgebung teil.

Das deutsche Volkstum, so führte der Reichsführer des DDA, Dr. Steinacher, aus, ist nicht mehr beengt durch die Reichsgrenzen, ein Verständnis grundlegender Art wache wieder auf.

Volkstumspolitik kennt keinen Verzicht. Mögen Staaten verzichten. Vom Standpunkt des Volkstums ermächtigt uns die Pflicht, jeden Teil unseres Volkstums mit Sorgfalt und Liebe zu erhalten.

Wir erwarten, sagte Dr. Steinacher am Schluß seiner Rede, vom Standpunkt des Auslandsdeutschtums, daß die nationale Umformung des deutschen Volkes sich so gestaltet, wie es dem Interesse und dem Hoffen des Deutschtums draußen entspricht.

Kulturminister Rust

ergriff dann das Wort zu längerer Ausführungen, in denen er über den Aufbau des deutschen Volkes und über die Aufgaben des DDA jenseits der Grenzen sprach. So groß der Augenblick für alle Deutschen innerhalb der Reichsgrenzen sei, so schwer sei doch diese Zeit für die deutschen Brüder draußen. Im Auslande wiederhole sich das, was wir in vergangenen Zeiten im Reich selbst erleben: Ohnmacht und Unfähigkeit, das Denken des neuen Deutschlands in sich aufzunehmen, und auf der anderen Seite die klare Erkenntnis des Wollens dieser Bewegung und die Absicht, dies nicht zuzulassen. Wir mühten uns gegen Pazifismus und Internationalismus zum völkischen Denken beugen.

Auch der Imperialismus sei mit dem unvölkischen Gedanken aufs engste verbunden: denn er erobere Gebiete, um sie da staatspolitisch zu erfassen. Die Nationalsozialisten seien heute davon überzeugt, daß es nie in der Welt einen reinen Internationalismus gegeben habe als den, wenn sich die Völker sagen, was für sie notwendig ist und sich nicht mit internationalen Phrasen begaßen und im stillen die Waffen schmieden.

Der DDA müsse sich gegen die Auffassung stellen, daß der Nationalsozialismus eine Partei und imperialistisch eingestellt sei. Wir haben keine gepanzerte Faust. Aber das deutsche Volk wird sich den Glauben an Hitler nicht nehmen lassen. Deutschland wird eher sterben, als es darauf verzichten, von der Welt seine Ehre zurückzuverlangen.

In seiner Schlusspanache forderte der Landesjugendführer Berlin-Brandenburg des DDA, daß der Schließung deutscher Schulen und der Vernichtung deutscher Kulturgüter endlich ein energisches Halt entgegen gesetzt werden müsse. Wir wollen nicht germanisieren, aber auch nicht tatenlos zusehen, wie polonisiert wird. Die eindringende Kunde klang aus in dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Wiesbadener Nachrichten.

Himmelfahrt.

Ein Tag des Lichtes und der Kraft.

Das Himmelfahrtsfest kann uns gerade ein Symbol dafür werden, daß allem Leid und aller Not die Stunde der Erlösung schlägt. Keiner von uns hat erlitten, was der Erlöser um uns leiden mußte, keiner von uns ist wie er in die tiefsten Tiefen der Demut hinabgestiegen. Trotzdem dürfen auch wir an diesem Festtage voller Vertrauen emporschauen, daß wir nicht verloren gehen.

Nicht Abchiedschmerz empfanden die Jünger, als sie ihren Meister als Lichtgestalt entzweihen sahen, sondern die freudige Gewissheit, daß es auch ihnen einst nach einem von Kämpfen und Sorgen, Hoffnungen und Enttäuschungen, Freuden und Leiden erfüllten Leben vergönnt sein werde, in die Welt des Lichtes aufgenommen zu werden.

Aber es wäre ein großer Fehler, der Botschaft des Himmelfahrtstages eine völlig weltabgewandte Deutung zu geben. Sie führt uns auch in das Erdensleben hinein. Hören wir nicht das Wort: „Gehet hin in alle Welt!“? Es ist eine Mahnung, das Dasein ernst zu nehmen. Deshalb ist es niemand verwehrt, sich sein Plätzchen an der Sonne zu erkämpfen. Wir dürfen nur darüber nicht die innerliche Erhebung ganz verkümmern, denn auch die Seele bedarf der Nahrung, nicht bloß der Leib. Die Erneuerung des staatlichen und völkischen Lebens müssen wir in einer besonderen Weise innerlich fortsetzen. Wir glauben ja jetzt wieder daran, daß es besser werden kann, aber die Regierungsmassnahmen können nicht alles bewirken, wir müssen mithelfen, dort, wo kein Gebot gilt als das von uns selber aus der Wahrheit und dem Geiste heraus anerkannt.

Jeder von uns ist berufen, mitzuwirken bei der Erneuerung der Welt, indem er sich selbst erneuert. Lassen wir das ernsthaft ins Auge, dann werden wir mit Schreden bemerken, wieviel uns noch dazu fehlt, hilfsbereite Brüder und Schwestern gegenüber unseren Mitmenschen zu sein, wie wenig fest wir selbst im Geistigen stehen, um andere, die dessen bedürfen, stützen zu können. Aber ist uns mit dem Erleben des Himmelfahrtstages nicht das Pfingstfest greifbar nahe? Es ist ein Tag, was uns vielleicht fehlt, den Geist der entschlossenen Tat, den freien bewußten Willen zum Guten. Das starke Naturleben, an dem wir uns in diesen Wochen laben, droht uns zu überwältigen. Damit wir uns nicht allzu sehr an der Sinne Schein verlieren, weden wir in uns Himmelfahrtsgedanken.

Aus dem Wirtschafts- und Technischen Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933.

Der Wirtschafts- und Technische Ausschuss hat in seiner Sitzung vom Montag dem Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1933 zugestimmt. Es ist beabsichtigt, zum 1. Oktober einen Nachtragsetat vorzulegen.

Der Ausschuss ging — wie der Magistrat — bei seiner Beschlußfassung davon aus, daß die demnächst zu erwartenden Maßnahmen bei den persönlichen und bei den sachlichen Ausgaben derart einschneidende Veränderungen mit sich bringen, daß eine Beratung der einzelnen Positionen des Haushaltsplans im Augenblick keinen praktischen Erfolg haben kann.

In Verbindung mit dem Haushaltsplan wurde unter anderem noch beschlossen, die Grabmalgebühren und das von den Berufsgärtnern für Grabpflege auf den Friedhöfen bisher erhobene Wassergeld aufzuheben.

Kandfiedlung, 3. Bauabschnitt.

Auf Grund der von der Stadtverordnetenversammlung am 28. April erteilten Ermächtigung wurde der Kassauischen Heimstätte die Trägerhoft auch für den 3. Bauabschnitt übertragen.

Die Schankerglaubnissteuer-Ordnung

soll insofern geändert werden, als die Steuer in Zukunft nicht mehr nach dem eigenen Anlage- und Betriebskapital und nach dem Ertrag sondern nach der Raumgröße und nach dem Ertrag erhoben werden soll.

Großmarkthalle.

Ursprünglich war ein Vertragsabluß mit der Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein vorgesehen, wonach die Zentrale eine der vier Hallen selbst instandsetzt und dann zu einer noch festzusetzenden Miete eine Halle zum Zwecke der Einrichtung eines genossenschaftlichen Verkaufes erhält. Zu dem Vertragsabluß ist es jedoch nicht gekommen. Der Gartenbauzentrale sollen daher die rund 3800 Mark, die sie für Instandsetzung einer Halle auswendig hat, erstattet werden. Die Stadt ist dann im Besitze sämtlicher Hallen und kann nach jeder Richtung hin frei darüber verfügen.

Auch diese Vorlage wird die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag beschäftigen.

Feld-, Flur- und Ernteschutz.

Planmäßiges Zusammenarbeiten von Beamten und Hilfskräften.

Zum Zwecke der Sicherheit in Feld und Flur sollen die Polizeiverwaltungen nach einem Runderlaß des preußischen Innenministers rechtzeitig wirksame Maßnahmen treffen. Als solche Maßnahmen zählt der Minister auf: Selbstschutz der Eigentümer und ihrer Hilfskräfte, Einstellung von Feld- und Forsthütern und Wahl von Ehrenselbsthütern, Ausrufen von Polizeibeamten, Einrichtung eines Wachdienstes, Einatz der ordentlichen Polizeibeamten der Gemeindepolizei und Landjägereien und schließlich Heranziehung von berittlenen Schutzpolizeibeamten. In den Polizeibezirken, in denen der Feld- und Flurschutz zu den Aufgaben der Gemeindepolizei gehört, sind unbeschadet der Bestimmungen des Regulativs, falls das erforderlich, berittlene Schutzpolizeistreifen zur Sicherung der Ernte einzuziehen. Der Minister verlangt vor allem eine planmäßige Zusammenarbeit der im Feld- und Flurschutz tätigen Beamten und Hilfskräfte; dies sei bisher vielfach veräußt worden. Er empfiehlt die Hilfskräfte zu Streifen unter Führung von Beamten, auch unter Benutzung von Diensthunden, zusammenzufassen. Diese Streifen mühten zu unregelmäßigen Zeiten, auch nachts, eingesetzt werden. Darüber hinaus könnten Kontrollen an den Ausgangsstraßen zweckmäßig sein. In kritischen Zeiten wird die Einrichtung eines Dauerdienstes als Nachrichtendienststelle bei den Landratsämtern und Polizeiverwaltungen in freisreie Städte empfohlen, die ihrerseits mit den staatlichen und kommunalen Polizeiverwaltungen engste Verbindung zu halten hätten.

Soweit nicht weitergehende Bestimmungen zur Anwendung kommen, regelt sich die erforderliche Unfallfürsorge für Hilfskräfte nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Der Minister verlangt, daß auf die politische Zuverlässigkeit der Hilfskräfte Bedacht genommen wird. Wegen der Rechtsstellung und Bewaffnung der Feld- und Forsthüter kündigt er noch einen besonderen Erlaß an. Schließlich empfiehlt er, alljährlich die erforderlichen Maßnahmen im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen so rechtzeitig zu veranlassen, daß ein ausreichender Schutz beim Herannahen der Erntezeit sichergestellt ist.

Flaggen heraus am Schlageter-Gedenktag! Zur Ehrung von Leo Schlageter setzen am Freitag, 26. Mai, aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser deutsche Held sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen die Fahne schwarz-weiß, die Haltenkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Fahne auf B o l k m a s t. — Es darf erwartet werden, daß auch die gesamte Bevölkerung sich diesem Aufruf anschließt und durch reichen Flaggenschmuck den für die Befreiung des Vaterlandes Gefallenen ehrt.

Die Amtseinführung des neuen Oberpräsidenten. Wie wir hören, wird der neue Oberpräsident, Prinz Philipp von Hessen am Samstag von Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als preussischer Innenminister in sein Amt eingeführt werden. Bereits vorher wird der bisherige beauftragte Oberpräsident von Hülsen die Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger übergeben. Von Hülsen wird nach Marburg zurückkehren, wo er sein altes Amt als Universitätsrektor wieder einnehmen wird.

Schwedische Ärzte in deutschen Heilbädern. Eine Anzahl schwedischer Ärzte sind gegenwärtig auf einer Studienreise durch Deutschland begriffen, um eine Reihe deutscher Heilbäder zu besichtigen. Sie halten sich zuerst einige Tage in Bad Kissingen auf. Im Laufe dieser Woche werden sie nach Bad Nauheim kommen. In ihr Programm sind außerdem noch Wiesbaden und Bad Ems einbezogen. Daran anschließend ist eine Besichtigung der I. G. Farbenindustrie in Leverkusen vorgesehen. Den Beschluß der Studienreise bildet ein Aufenthalt in Hamburg.

Der Einzelhandelsverband Wiesbaden bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Geschäfte am Sonntag, 28. Mai, nicht geöffnet sein werden.

Der Ballonaufstieg im Kurgarten im Rahmen des Internationalen Wiesbadener Automobil-, Flug- und Motorrad-Turniers am Dienstagmittag fand unter zahlreicher Beteiligung statt. Bereits vor 15 Uhr hatten sich die ersten Zuschauer eingefunden, die der Füllung des 1680 Kubikmeter Gas fassenden Ballons „Graf Zeppelin“, der vom Frankfurter Verein für Luftfahrt stammt, bewohnten. Die Fertigmachung bis zum Aufstieg des Ballons wurde von der SA. durchgeführt. Pünktlich um 16.30 Uhr stieg der Ballon dann mit zwei Herren Besatzung fast senkrecht in die Höhe, um langsam über das Kurhaus und die Stadt in der Richtung Süd-West zu fahren. Da das Wetter fast windstill war, konnte man den Ballon noch lange beobachten. Die Verfolgung nahmen etwa 30 Automobile vom Kurhausplatz aus und 30 Motorräder vom Dornischen Gelände sowie zwei Flugzeuge auf. Zuschauer glaubten, daß der Ballon in der Nähe von Bad Kreuznach niedergehen werde. Er landete gestern abend 7 Uhr in Drommersheim bei Gau-Algesheim. An der Verfolgung beteiligten sich Wiesbadener und Frankfurter Automobilisten sowie Turnierteilnehmer. Wenn der Preis, der erste am Ballon gewesen zu sein zufällt, ist noch nicht bestimmt. Zu dem Ballonaufstieg waren erschienen der Leiter des Flughafens Hauptmann a. D. Rechtsanwalt Kullmann, der Kommandant der Landesgruppe West der nationalsozialistischen Flieger Standartenführer beim Stab Usm. Kurdirektor Hofrat Dr. Rauch, Verkehrsdirektor Wermeling, Saurat Berlin usw. Im Kurgarten brachte während der Veranstaltung das Orchester unter Leitung von Konzertmeister Riech Flotte Weisen zu Gehör.

Eröffnung des Strandbades Schierstein am Himmelfahrtstage. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Das Strandbad in Schierstein wird am Himmelfahrtstage eröffnet. Die Eröffnung des Strandbades Bisdrich erfolgt etwas später, da dort zurzeit noch Ausbaggerungen vorgenommen werden müssen.

Milchkur auf der Wilhelmstraße. Viel Interesse fanden die Arbeiter in der Wilhelmstraße neben dem Verkehrsbureau. Dort ist am Jahrtweg, der zum hinteren Eingang des Kassauischen Landes theaters führt, eine etwa 10 Meter große Plattform entstanden, deren Hintergrund mit einer Pergola verziert wurde. Nach Anbringung von Blumen-schmuck wird hier am Himmelfahrtstage ein Milchstand eröffnet.

Pfingstsonderfahrt nach Kassel am See. Das Mitteleuropäische Reisebüro Frankfurt a. M., am Hauptbahnhof, veranstaltet jede Woche (Samstags) eine Fahrt ins Oberbayerische. Am 3. Juni geht die erste Fahrt nach Kassel am See. Eine Woche Aufenthalt, auf der Rückfahrt einen Tag in München. Anmeldungen an das Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Nachversteuerung ausländischer Wertpapiere. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs entsteht bei der Wertpapiersteuer die Abgabepflicht für ausländische Papiere auch dann, wenn zwar das dingliche Geschäft im Inland vorgenommen wird, die Werte selbst sich aber im Ausland befinden. Der Reichsfinanzminister hat nun seine Stellen angewiesen, bei der Nachversteuerung der fremden Papiere einheitlichen Richtlinien zu beachten. Ist für Werte, bei denen die Schuld vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, die Steuer bereits festgesetzt oder angemeldet, so wird auf Antrag die ausstehende Steuer erlassen unter der Bedingung, daß die Papiere nicht nach Deutschland eingeführt und künftig weitere Geschäfte damit betrieben werden. Wird dies nicht eingehalten, so verlangt das Amt die Steuer nachträglich. Für die übrigen fremden Papiere werden Ermittlungen nicht angestellt. Die Beteiligten brauchen sie nicht anzumelden. Für die Fälle, bei denen die Steuerpflicht seit dem 1. Juli 1932 läuft, ist die Abgabe nachzuzahlen. Werden versteuerte fremde Papiere in das Ausland verhandelt, so können an ihre Stelle gleiche Scheine deselben Betrags in 6 Monaten durch Ausweis des Amtes ohne Steuerentrichtung eingeführt werden, wenn der Gesamtsumme 5000 Mark beträgt. Dies war auf 4000 Mark und 1 Jahr herabgesetzt worden. Vom 1. Juli 1933 an treten die alten Vorschriften wieder in Kraft.

Verbot preussischer Anwaltsvereine. Nach der Anordnung der Reichsregierung vorläufig, durch ganz preussisch.

Bornam. Ein Anwaltsverein, der ein Kind lamm werden. Der Geschäft als gelegentlich wird empfangen.

Kontroll. Berlin wird mit in der vergangen der Reichsregierung die Angelegenheiten

Mit... Sing... den Best... schlag de... derl. In... (Henden... Abfender... Wortlaut... jigt wer... wim. Di... Ortsberei... Zerstörte... Sitauen... einfache... Karten in... Die... Kalchlich... gleich... rüber... der Zeit... fände... sowie für... landesone... Straße... der Straf... weg nach... Straße na... daß die j... jallen. In... und Flugh... — Bo... Italien. D... lung und... mungen z... gegenseitig... liche und... deutscher... und Natur... Industrie... zugelassen... nische Arb... Die Arbeit... oder aus... zweien ein... Geschäftsw... lung für d... arbeitsamt... übrigen Be... jähndia... sein. Die... jndf Mon... — Aber... von der St... erlaß belan... ch, als fünf... lösungsbuch... das Finanz... dies selbst a... müß es bis... werden. D... Finanzamt... kann zu We... — Nicht... der Kraft... Anstehere... jedem ver... Eine solche... Leiber gibt e... birtet, wäht... Die Frage w... daß erörtert... mößlichst... des Rauchen... Das Rauchen... mit Benzin... erwähnt zu... während des... Anganden, J... Fagare oder... — und wenn... fumentierten... Unfälle könne... Steuerzades... den. Auch di... halten muß... Lösung des A... blake Pflicht... — Die Be... des Reiches... großen Zahl... nommen. Da... aus Berlin... gegenwärtig... betriebsfähig... der Reichsreg... Schulunterri... über zu fird... — Tragen... hnungen de... rächen sind... und Volkssch... gegenüber... der Schul... unterstehen... nationalen Be... und Werbeschri... Genehmigung... — Verbot... preussische Inn... nach die Anor... Einigung vor... werden, durch... ganz preussisch... — Bornam... Ein Anwaltsve... der ein Kind lamm... werden. Der G... Geschäft als ge... gelegentlich... empfangen. — Kontroll... Berlin wird m... in der vergan... der Reichsreg... die Angelegenheiten

Postverkehr zu Pfingsten. Gedruckte einfache Pfingstkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen...

Die Notlandezone auf dem Erbenheimer Flugplatz. Anlässlich des am 25. Mai in Erbenheim stattfindenden Vergleichens zwischen Flugzeugen, Kraftwagen und Kraftzähren wird im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung...

Vorkurs für 200 Arbeitnehmer zur Fortbildung nach Italien. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat Durchführungsbestimmungen zu dem deutsch-italienischen Abkommen...

Über die Befreiung neuer Personkraftfahrzeuge von der Steuer. Das Verfahren weicht jetzt insoweit ab, als künftig bei Anerkennung der Befreiung durch die Zulassungsbehörde die Einreichung einer Steueranmeldung...

Nicht rauchen am Steuer! Mit der Vermehrung der Kraftfahrzeuge steigen auch die Gefahren der Straße. Umlenker mühte jede Möglichkeit eines Verkehrsunfalls von jedem verantwortungsbewussten Fahrer vermieden werden...

Die deutsche Einheitskurzschrift bleibt. Die Behörden des Reiches und der Länder werden zur Zeit mit einer großen Zahl von Eingaben über Kurzschrift in Anspruch genommen...

Tragen von Abzeichen in den Schulen. Die Bestimmungen der Schulordnung über das Tragen von Abzeichen sind vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter gleichzeitiger Aufhebung...

Verbot unästhetischer Schriften für ganz Preußen. Der preussische Innenminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die Anordnung der polizeilichen Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften, die Sitte und Anstand gefährden...

Vornamenänderungen nur durch das Amtsgericht. Das Amtsgericht ist, wie den Standesbeamten erläutert wird, berechtigt, Vornamen zu ändern. Es muß dies selbst tun. Ein Kind kann nicht durch das Gericht dazu ermächtigt werden...

Kontrolle der Postkutschfahrer. Von der Polizei Berlin wird mitgeteilt: Das Geheimne Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postkutschfahrer und Postlagerleistungen durchgeführt...

nistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitestgehend bedient. Vom Geheimen Staatspolizeiamt wird deshalb darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt...

Zur See nach Irland und England. Neun Tage nach Irland und England fährt am 29. Juli der 32565 Brutto-Register-Tonnen große Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus...

Kostenerlass für politische Schutzhaft. In einem Kundenerlass an alle Polizeibehörden bestimmt der preussische Innenminister, daß von den politischen Schutzhaftlingen keine Haftkosten eingezogen werden. Da derartige Freiheitsbeschränkungen überwiegend der Aufrechterhaltung der Staatssicherheit und der öffentlichen Sicherheit und Ordnung...

Todesurteil aus dem Fenster. Aus einem Fenster ihrer Wohnung in der Stiftstraße stürzte sich am Dienstagabend gegen 18 Uhr die 40 Jahre alte Ehefrau eines Kaufmanns vom dritten Stockwerk in den Hof...

Bergarbeiter. Ede Lessing und Mainzer Straße entstand am Dienstagmittag in dem Benzinanfang des Motorrades eines Frankfurters ein Brand. Der in einer Kolonne mitfahrende Motorradfahrer mußte aussteigen...

Unterjünglingsgefangener entwichen. Am Dienstag ist der in Unterjünglingshaft befindliche gewerkschaftliche Einbrecher Karl Herbert, geboren am 15. Januar 1911 zu Dohheim, gelegentlich seiner Vorführung zu einem Haftprüfungstermin aus dem hiesigen Gerichtsgelände entwichen...

Eigentümer von Diebesgut gesucht. Bei einem hier festgenommenen Kanarienvogel- und Wohnungseinbrecher wurden bei einer Durchsuchung noch folgende Sachen vorgefunden, über deren Erwerb er keinen Nachweis erbringen kann: 1 amerikanische Damen-Doublearmbanduhr mit schwarzem Riemenband, 24 Stunden-Zifferblatt und der Beschriftung „Baldur“, 2 braune Vulkan-Handtöcher, 1 grüner, ledergebundener Ampelbrennapparat, 1 blau und weiß gestreiftes Federbett, 1 weißes Federkissen, 1 weißer Bettbezug, 1 weißes Bettlaken, 1 gemusterte Steppdecke, Innenseite gelb, 1 schwarzer Damenträgerrock, 1 blaugemustertes Bettbezug, 1 brauner, gestricelter Herrenpullover mit Ärmeln, 1 Tischdecke, Frottiertuch, 4 grüngemusterte Fenstervorhänge, 2 weiße Betttücher, 2 weiße Damenstrümpfen mit Spikes und Ärmeln, 2 weiße Damenhemden mit Träger, 1 gelbe Tischdecke, 2 Flanellhemden, 1 Leinenbettuch, 1 weißer Damenunterrock mit Spikes und Träger, 1 weiße Damenhohe mit Spikes, 1 seidene Unterhose, 2 Servietten, gezeichnet A. Groß, 1 Paar braune Turnschuhe, 1 Paar braune Übergamaschen, 1 blauer Turnanzug, 1 Messer, 1 elektrische Stehlampe, 1 heller Gummimantel, 1 große vernickelte Nagelbürste, 1 Jelluloiddose, Marke „Alfa“, mit Rasierseife, Marke „Alfa“, 1 weißes Überhandtuch mit kleiner Stickerei (Windmühle), 1 Rasierapparat in Eidechsenhaut und Rasierklingen der Firma Eberhard, Wiesbaden, 1 neuer Rasierapparat, 1 vernickeltes Rasierklingennetz, 1 braunlederne Aktentasche, 1 Schraubenschlüssel (Engländer) und 1 goldener Herrenriegelring mit Ziffernlegungen. Eigentumsansprüche können auf Zimmer Nummer 35 bei der Kriminalpolizei geltend gemacht werden...

Silberne Hochzeit feiern am 25. Mai die Eheleute Rich. Siehling und Frau, Gneisenaustraße 15.

Chrenmal des Inf.-Leibregiments „Großherzogin“ Nr. 117. Am 2. Mai wurde in Mainz in Gegenwart des Arbeitsausschusses, des Vorstandes und der Fahne der Mainzer 117er Vereinigung die Grundsteinlegung mit ihrem Inhalt in das Gedenkpostament des Chrenmals eingelagert. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Major a. D. Lange, hielt die Ansprache. Am 1. bis 3. Juli 1933 findet die Denkmalsweihe und Wiedereröffnungsfeier in der alten Garnison Mainz statt. Die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden ehem. 117er, Kamerad W. H. H. Wiesbaden, Hietting 13, und Kamerad Friedrich Schütte, Wiesbaden, Rheingauer Straße 24, nehmen bereits heute schon Anmeldungen entgegen. Das Festprogramm und Abzeichen kann im Voraus durch die beiden Kameraden bezogen werden.

Opferdank am Deutschen Rotkreuztag 1933. Unter dem Motto des Opferdanks ergeht in diesem Jahre der Appell für den Deutschen Rotkreuztag am Sonntag, den 11. Juni 1933. Dieser Appell richtet sich an alle, die dem Deutschen Roten Kreuz in Kriegs- und Nachkriegszeit in irgendeiner Lebenslage Rettung, Hilfe und Rat verdanken und ihm dafür ein Opfer für die Sammlung zu weiterer Hilfe schuldig sind. Im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird der Rotkreuztag im Reich in der eintrachtvollsten Weise und im großen Stil durchgeführt werden, um so der Öffentlichkeit mit aller Deutlichkeit den vollen Einsatz aller Organe und Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes für den neuen nationalen Staat darzutun. Dem Deutschen Roten Kreuz ist in Aussicht gestellt worden, daß die SA-Formationen von ihrer obersten Leitung zur Mitwirkung am Rotkreuztag, vor allem zur Mitwirkung an der Sammlung, aufgefordert werden. Der Stahlhelm soll ebenfalls um seine Mitwirkung gebeten werden. Es sind von sämtlichen Rotkreuzvereinen im Reich öffentliche Kundgebungen und Veranstaltungen geplant. Den Höhepunkt der Veranstaltung in Berlin soll eine große Kundgebung im Lustgarten bilden.

Neues Museum. Die Städtischen Sammlungen sind am Himmelfahrtstag von 10-13 und 15-17 Uhr unentgeltlich geöffnet. Die Ausstellung der Entwürfe des 27. Deutschen Malers im Kasseler Kunstverein dauert bis einschließlich Sonntag, 28. Mai.

Südwestdeutscher Rundfunk. Der Südwestfunk überträgt am Donnerstag, von 22.25 bis 24 Uhr aus Turin den zweiten und dritten Akt der Oper „Die Puritaner“ von Bellini. Die am 1. Juli in der Dresdner Staatsoper stattfindende Uraufführung der „Araballa“, lyrische Komödie in 3 Akten von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauss, wird durch den Deutschlandsender, die Sender Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Königsberg i. Pr. und Leipzig, sowie durch die British Broadcasting Corporation in London im Rundfunk übertragen.

Waldgottesdienst. Am Himmelfahrtstag, nachmittags 4 Uhr, findet ein Waldgottesdienst an den Hugelgräbern, unter Mitwirkung desposaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer, statt. Die Predigt hält Lic. H. Peter.

Wiesbaden-Biebrich.

Im Restaurant „Schützenhof“ fand am Sonntag die erste Tagung des Gauvereins Rhein-Main des Rhein-Mainischen Landesverbandes für Polizei- und Schutzhundvereine statt. Dem Gau gehören 18 Vereine an. Der Vorsitzende des Vereins der Hundefreunde Wiesbaden-Biebrich, Herr R. Roth, leitete die Verhandlungen. Er brachte zunächst zur Kenntnis, daß der Rhein-Mainische Landesverband in 7 Gauen unterteilt worden ist, damit eine engere Verbindung mit den einzelnen Vereinen erzielt werde und um die Öffentlichkeit mehr wie bisher dem Hundesport zu gewinnen. Der Gauvorsitz für den hiesigen Gau liegt nach der Wahl aus nachgenannten Herren zusammen: 1. Vorsitzender: R. Roth, Wiesbaden-Biebrich, Schriftführer und Kassierer: W. Draheim, Wiesbaden-Biebrich, Abrechnungswart: F. Altpfeim, Mainz. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Diesendach, Wiesbaden, und R. Urban, Wiesbaden-Biebrich, gewählt. Als Tagungsort für den Gau 1934 wurde Gelsenheim am Rhein bestimmt. Die diesjährige Gauhauptprüfung für Polizeihunde soll am 16. und 17. September d. J. in Hofheim i. Ts. abgehalten werden. Jeder Verein schickt zu dieser Prüfung den besten Hund hin. Aus dieser Prüfung werden die Teilnehmer für die Jahreshaupt- und Siegerprüfung ermittelt. Es ist deshalb angebracht, daß die Hundefreunde die Dressurstunden eifrig besuchen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Am Mittwochvormittag ereignete sich in der Wiesbadener Straße ein Autounfall. Ein 4-jähriges Mädchen lief in ein Auto und wurde überfahren. Das Kind, das schwere Kopfverletzungen erlitt, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Versammlung der RSDAP am gestrigen Abend im Saalbau „Zur Rose“ erfreute sich eines sehr guten Besuches. Vg. Pash, Bierstadt, eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Kloppenheimer Bevölkerung so zahlreich der Einladung der Ortsgruppe gefolgt war. Vg. Löwenstein behandelte in längeren Ausführungen das Thema „Halt! Adolf Hitler sein Wort.“ In begeisterten Worten bekannte er sich zu den Grundfahnen des Reichslanzlers, der bestimmt sein Wort halten werde. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging er auf eine der brennendsten Fragen der Gegenwart, die Arbeitsbeschaffung, ein. Nur über die Arbeitspflicht könne der Weg zur Arbeit führen. Die Versammlung wurde von Gesangsvorträgen des RWB, Kloppenheim, Musikstücken der Feuerwehrkapelle und Märschen des Turner-Spielmannzuges umrahmt.

Von der Siedlung am Freudenberg

In Wiesbaden trat man im Januar 1932 der Errichtung einer Rand-siedlung näher. Die für den 1. Bauabschnitt zugeteilten 40 Siedlerstellen wurden am 19. April 1932 auf dem Südostrand des ehemaligen Dohheimer Exerzierplatzes an der Straße Dohheim-Schierstein begonnen. Am 28. August konnte dann die Siedlung am Freudenberg offiziell eingeweiht und die ersten Häuser bezogen werden. Besucht man heute die Siedlung, so ist man angenehm überrascht über das, was seit dem Herbst des vergangenen Jahres hier geschaffen wurde. Wie in einem schönen Bilderbuch sind die 20 weißen Doppelhäuser mit den grünen Fensterrahmen in schnurgeraden Reihen errichtet. Außer den schon während der Bauzeit angelegten Gemüsegärten hinter den Häusern haben sich die Anwohner jetzt längs der Straße, die durch die Siedlung führt, anheimelnde Vorgärten angelegt. Auch die Viehweide gedeiht recht gut in der Siedlung. Einzelne Siedler haben ihre Höfe ganz vorbildlich ausgestattet. Eine öffentliche Fernsprechstelle fehlt in der Siedlung nicht. Zwei Anschlagstafeln an der Siedlungsstraße werden zu Bekanntmachungen an die Siedler benutzt. Das zweite Siedlungsbauabschnitt, das aus 25 Doppelhäusern besteht und im Herbst des vergangenen Jahres begonnen wurde, schließt direkt an den ersten Siedlungsabschnitt an, um dann nach rechts den Freudenberg entlang zu führen. Sämtliche 25 Häuser sind jetzt unter Dach und Fach und man hat sie auch schon mit Fensterläden versehen. Der Einzug der ersten Familie dieses 2. Siedlungsbauabschnittes soll bereits zum 1. Juni erfolgen. Bald wird nun auch das 3. Siedlungsbauabschnitt, ebenfalls 25 Doppelhäuser, das in der Stadterordnetenversammlung vom 28. April d. J. genehmigt wurde, am Freudenberg entstehen und weitere 50 Familien für die eigene Scholle gewinnen.

Christi Himmelfahrt in Volkssitte und Volksglauben.

„Himmelfahrt Christi“ oder kurz „Himmelfahrt“ fällt stets auf den Donnerstag nach dem Sonntag „Rogate.“ Das Evangelium des Lukas gibt uns über die Himmelfahrt im Kapitel 24, Vers. 50 folgenden Bericht: „Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ Und Markus erzählt im Kapitel 16, Vers 19: „Der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sahet zur rechten Hand Gottes.“ Beide Berichte verlegen die Himmelfahrt also in die Zeit gleich nach der Auferstehung. Die Apostelgeschichte Sankt Lukas sagt: „und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage (di' hemeron tessara Ronta) lang und redete mit ihnen vom Reiche Gottes.“ Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg.“ Die Apostelgeschichte nennt auch den Ort, der Himmelfahrt: „von dem Berge, der da heißt Ölberg.“

Die in der Apostelgeschichte mitgeteilte Erzählung über die Himmelfahrt wurde die in der Kirche herrschende. Um das Jahr 400 wurde ihr bereits ein eigener Festtag gemeiht, sie war somit ein selbständiges Fest geworden. Zuerst wurde das Fest in der morgenländischen Kirche gefeiert, fand aber bald auch in Rom eine hervorragende Stellung. Zur Zeit des heiligen Augustin war es, wie dieser erwähnt, schon allenthalben bekannt. So ist es durch die Jahrhunderte geblieben; als „Fatio“ hat die römische Kirche diesem hohen Feste den Sankt-Peters-Dom mit dem Grabe des Apostel-Petrus zugeweiht. Der größte Prediger des Mittelalters, der heilige Bernhard von Clairvaux, der Zeitgenosse Friedrich Barbarossas, der einst die Ausöhnung der hohenstauffischen Brüder Friedrich und Conrad mit dem Kaiser Lothar herbeiführte, ein Mann, der auch in Deutschland großes Ansehen genoss, sagte in einer Predigt auf das Fest: „Die Himmelfahrt Christi ist die Vollendung und Erfüllung aller seiner übrigen Feste und ein glückseliger Beschluß der ganzen irdischen Laufbahn des Gottesohnes.“

In der alten Kirche wurde und wird das Himmelfahrtsfest (Ascensio Domini) mit dem Jubelgesang begangen: „Empor stieg Gott, umtauscht von Siegesjubel, der Herr, im Schalle der Posaunen. „Halleluja!“

Nach dem Evangelium wird die Ostersferze, die vierzig Tage lang ein Sinnbild des Auferstandenen war, ausgelöscht.

Alle alten germanischen Jahresfeste, mit denen heiliges Brauchtum und Urdogenglaube verbunden waren, sind „verchristlicht“ worden. Durch diese Verchristlichung der heidnischen Feste ist viel Germanisches auf unsere kirchlichen Feiertage übergegangen. Ein Winter-Sonnen-Wende ist in Weihnachten, das Frühlingsfest in Ostern, „Hohe Maie“ in Pfingsten aufgegangen.

Sollte nun das bei der Festlegung des Himmelfahrtsfestes nicht der Fall sein?

Mit dem Sonntag „Rogate“, dem „Bitt-Sonntag“, beginnen in der alten Kirche die „Rogationen.“

Nach der Mitte des 15. Jahrhunderts ordnete der heilige Mamertus — einer der drei Eisheiligen — der Bischof von Vienne im Frankreich drei Sühnetage vor Christi Himmelfahrt an, an denen die Gläubigen Buß und Liebeswerke verrichten und Wittgänge veranstalten sollten. Rasch verbreitete sich diese Einrichtung über die ganze lateinische Kirche. Man nannte diese „Wittgänge“, „Prozessionen“, von dem lateinischen Wort procedere, (fortschreiten), weil sie sich von einem Ort zum andern bewegten. Sie hießen Vitaniae minores zum Unterschied von der unter Gregor dem Großen neu lebenden „Flur-Prozessionen“ am 25. April, den „Litaniae Majores.“

Diese Wittgänge und Flur-Prozessionen knüpften aber an, und sind die Fortsetzung der altgermanischen Wittgänge und Flur-Umzüge, bei denen das heilige Bild der „Almutter Erde“ durch die Fluren geführt und Segen auf Feld und Früchte von den Priestern herabgesegnet wurde.

Dieser schöne Brauch ist in die alte Kirche übergegangen. Wenn im Frühjahr die Fluren grünen, und eine gute Ernte versprochen, aber auch leicht durch Frost und Hagel verwüstet werden können, mahnen die Prozessionen den ohnmächtigen Menschen, sich demütig und vertrauensvoll an den Götter alles Guten zu wenden.“

Diese „Wittgänge“ wurden in der sogenannten „Bittwoche“, das heißt an den drei ersten Wochentagen vor Christi Himmelfahrt gefeiert, fanden also mit dem Mittwoch ihren Abschluß.

Das Fest Christi Himmelfahrt fällt auf den Donnerstag nach diesen Wittgängen, den Flur-Prozessionen, in denen in germanischer und ebenso in christlicher Zeit der Segen des Himmels auf Feld und Flur, auf Acker und Frucht herabgesegnet wurde.

Feld und Flur aber standen im Glauben unserer Vorfahren im Schutze Donars, des Donnerstages. Der Donnerstag ist der Tag des Donar, in allen germanischen Ländern ist er dem Donar geweiht, wie er bei den Römern dem blüheschleudernden Jupiter eigen war, und daher „Dies Jovis“ hieß.

Dem Donner-Gott war die Eiche heilig, unter den weit-schaltenden Eichenbäumen feierten unsere Vorfahren ihre Feste, wie auch wir den „heiligen Donnerstag“, den Himmelfahrtstag, gern im Walde zu verbringen pflegen. Zu Ehren Donars wurden an seinem Festtage mächtige Feuer auf den Bergen angezündet; Feuer-Räder ließ man ins Tal rollen.

Gewiß hat „Christi Himmelfahrt“ mit dem „Thors- oder Donarsage“ an sich nichts zu tun, aber die Vermutung liegt doch nahe, daß man auf diesen heidnischen Festtag in den germanischen Ländern den christlichen Feiertag „aufgepropft“ hat.

Dann erklären sich für uns auch leicht die vielen Bräuche, die noch heute mit diesem „heiligen Thorstage“ verbunden sind. Am Himmelfahrtstage ist aller Ziel der im frischen Grün prangende Wald, die im Schmucke des Frühlings liegende Flur, über die gerade in dieser Zeit der Donner-Gott den erquickenden Regen heraufführt, der alles Wachstum fördert. Im heiligen Waldesdunkel liegen die Wurzeln unserer Volkskraft, dort im geheimnisvollen Rauschen der grünen Nadeln fühlt man sich, auch heute noch, der Gottheit näher.

Uralte Bräuche haben sich durch die Verbindung germanischen und christlichen Geistes bis auf den heutigen Tag auch gerade erhalten an „Christi Himmelfahrt!“

Dr. Ludwig Roth.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kurbau. Generalmusikdirektor Schürich hat zur heutigen Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven ein recht stattliches Orchester zur Stelle, das nicht weniger als 90 Musiker zählt, worunter sich allein 60 Streicher befinden.

Eine solche Orchesterstärke war nur zu erreichen dadurch, daß das Landestheater einen großen Teil seines Orchesters für diese Aufführung zur Verfügung stellte. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zur Fischzucht. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* Die Wiesbadener Ortsgruppe des Kampfbundes für Deutsche Kultur bringt am Samstag, 27. Mai, abends 8.30 Uhr, einen besonders interessanten Abend: „E. T. A. Hoffmann, als Mensch, Dichter und Musiker“. Vielen ist die bizarre Eigenart Hoffmanns, des „Phantasten“, nur aus seinem schriftstellerischen Schaffen bekannt. Daß die oft geradezu grotesken Phantastereien Hoffmanns einer tiefen Tragik entspringen und eine symbolistische Bedeutung haben, sei auch als bekannt vorausgesetzt. Den Wenigsten aber ist der immerhin respektable Musiker Hoffmann in Erinnerung, wie überhaupt seine umfassende Begabung. Der RFA hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen, wenn auch im Rahmen eines Abends nur kurzen Überblick über Leben und Schaffen dieses Meisters zu bieten. Ausführende werden sein: Frau Ella Wilhelm, Sprecherin; Frau Fleischer-Matthieu, Sopran; Klaus-Bernhard Plath, Bariton; das Streichquartett der Herren Günther Fette, Spahn, Peter Dormann, August Pfaff; am Flügel: Grete Alstadt. Die Veranstaltung findet in der großen Halle der „Neu-Jahreszeiten“ statt.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Preußen im Jahre 1932.

Das Preussische Statistische Landesamt teilt durch den Amtlichen Preussischen Pressedienst mit:

Die Zahl der im Berichtsjahre geschlossenen Ehen betrug 322 252 oder 8,0 auf je 1000 Einwohner. Da im Vorjahre 325 055 Ehen, das heißt 8,2 auf je 1000 Einwohner geschlossen wurden, betrug die Abnahme nur rund 3000. Diese Zahl täuscht jedoch. Die Zahl der für die Verheiratung in Betracht kommenden Personen hat sich vermehrt, da die sehr stark besetzten Geburtsjahrgänge der letzten Vorkriegsjahre ins heiratfähige Alter eintruden. Bezieht man die Zahl der Eheschließungen auf die jeweilige Zahl der unverheirateten Männer im Alter von 21 und mehr Jahren, so zeigt sich, daß die Heiratsintensität gegenüber 1929 um ein Fünftel gesunken ist.

Die Zahl der Geborenen betrug einschließlich der Totgeborenen 621 081. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahre, in welchem noch 655 334 Geburten verzeichnet wurden, um 34 253 verringert. Auf je 1000 Einwohner entfielen im Berichtsjahre 15,5 Geborene, im vorhergehenden Jahre dagegen 16,5. Die Geburtenziffer hat sich demnach um 6,1 v. H. verringert.

In Wirklichkeit ist aber der Geburtenrückgang noch bedeutend größer, denn der Anteil der im gebärfähigen Alter lebenden Frauen an der Gesamtbevölkerung hat inzwischen stark zugenommen und vermehrt sich auch in den nächsten Jahren noch.

Die Sterblichkeit war gering. Einschließlich der Totgeborenen wurden 442 435 Sterbefälle registriert; das sind rund 19 000 weniger als im Vorjahre und 12 000 weniger als 1930. Auf je 1000 Einwohner entfielen 11,0 Gestorbene gegenüber 11,6 im Jahre 1931 und 11,5 im Jahre 1930. Dieses günstige Ergebnis ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß das erste Viertel des Berichtsjahres — im Gegensatz zu manchen vorhergehenden Jahren — von größeren Epidemien (Grippe u. a.) verschont blieb.

Auch die Säuglingssterblichkeit war gering. Es starben im Berichtsjahre 47 918 Säuglinge gegenüber 53 177 im Vorjahre und 58 312 im Jahre 1930. Von 1000 Lebendgeborenen starben durchschnittlich 8 im ersten Lebensjahre, während es in den beiden vorhergehenden Jahren 8,4, im Jahre 1926 aber 10,1 waren.

Trotz der Verringerung der Sterblichkeit hat der Geburtenüberschuß doch weiter abgenommen. Er betrug nur 178 846 gegenüber 193 902 im Vorjahre, 258 606 im Jahre 1930, und 345 906 im Jahre 1925. Die Geburtenüberschussziffer betrug 4,5 Prozent, während sie im Vorjahre 4,9 Prozent, 1930: 6,5 Prozent und 1925: 9,1 Prozent war.

Keine offenen Arbeitslager mehr.

18 000 Mann in den geschlossenen Lagern Großhessens.

Die Einführung des Arbeitsdienstes geht Schritt um Schritt voran. Im Bezirk Großhessen, umfassend den Freistaat Hessen und Hessen-Kassel, ist das Kontingent jetzt auf 18 000 Mann festgesetzt. Nach Verfügung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes kommen als Diensträger für den Bezirk nur noch die NS-Gaue Hessen-Kassel und Kurhessen und der Stahlhelm, B. d. F., in Frage. Die offenen Lager sind jetzt völlig aufgelöst. Die noch bestehenden restlichen geschlossenen Lager anderer als der vorgenannten Organisationen, konfessioneller Verbände usw., müssen spätestens Ende September ebenfalls schließen bzw. werden von den obigen Organisationen übernommen.

Folgen der Wirtschaftskrise.

In 14 Jahren 225 000 Selbstmorde.

In seiner großen Rede vor dem Reichstag hat Reichskanzler Hitler mit Recht darauf hingewiesen, daß die von ihm genannte Ziffer von 224 900 Selbstmorden in noch nicht 14 Jahren ein jurchbares Anzeichen gegen den Ungeist des Versailleser Friedensdiktats darstellen. Es ist nicht uninteressant, im Zusammenhang mit den Ausführungen des Reichskanzlers die Bewegung der Selbstmordstatistik in den Jahren seit 1919 zu verfolgen. Es zeigt sich, daß die Selbstmordziffern vor allem in den Jahren der Wirtschaftskrise ständig zugenommen haben. Geradezu bedenklich stimmen die Zunahmen seit dem 1. Januar 1931, also seit jener Zeit, da Arbeitslosigkeit und soziales Elend in Deutschland einen Rekord aufzuweisen haben. Von 1920 bis 1923 lag die Selbstmordziffer um 13 000 (pro Jahr). Sie lag 1924 auf 14 330, 1925 auf 15 273, 1926 auf 16 480, um dann einen leichten Rückgang im Jahre 1927 auf 15 974 zu erfahren, vom Jahre 1928 aber dann sprunghaft bis auf 17 880 im Jahre 1930 zu steigen. Zieht man nun die Summe der amtlichen Ziffern bis zum Jahre 1930 von der Gesamtzahl der 224 900 Selbstmordfälle ab, so bleibt für die Zeit vom Januar 1931 bis Mai 1933 eine Selbstmordziffer von 38 745. Das heißt also, daß wir im Jahresdurchschnitt dieser 2 1/2 Jahre mehr als 21 000 Selbstmorde in Deutschland zu verzeichnen hatten. Gegenüber dem letzten Kriegsjahre 1918 bedeutet diese Durchschnittsziffer mehr als eine Verdoppelung der Selbstmorde. Prozentual berechnet ergibt sich aus den Schätzungen eines Berliner Blattes gegenüber der Vorkriegszeit, daß heute in Deutschland auf 100 000 Einwohner mehr als 31 Selbstmorde fallen gegenüber 24 vor 1914. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Zahl der weiblichen Selbstmorde seit 1923 ständig

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Donnerstag findet die Erstaufführung der entzündenden Tonfilm-Operette „Glück über Nacht“, in welcher Magda Schneider und Hermann Thimig die Hauptrollen spielen, statt. Es ist ein charmantes, höchst amüsanteres Spiel mit einer einschmeichelnden Musik. Den Rahmen des Programms bildet ein erstklassiges Beiprogramm und die hochaktuelle Ufa-Tonwoche.

* Rathaus-Theater. Morgen (Himmelfahrt) gelangt zum erstenmal der sensationelle Film, der in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregte: „Ich bin ein entlassener Kettensträfling“, zur Aufführung. Der Film wurde gedreht nach den Aufzeichnungen und wahren Erlebnissen von Robert Elliot Bruns, dem es zweimal gelang, den Schrecken des amerikanischen Kettenlagers zu entfliehen. Die Abschieds-Vorstellung für die „3 Ringe“-Urobat? — — — schön! findet heute statt.

* Thalia-Theater. Ab Donnerstag gelangt der Tonfilm „Moral und Liebe“ zur Erstaufführung. Dieser Film zeigt in Bildern von größter Spannung Lebensschicksale der Gegenwart. Die Hauptrollen spielen: Grete Reinheim, Camilla Horn, Oskar Homolka, Johannes Riemann, Hilde Hildebrand und Paul Heidemann. Vorher ein gutes Beiprogramm mit der neuesten Emelka-Tonwochenschau.

zugenommen, sich bis zum Jahre 1930 bereits verdoppelt hatte. Ein erheblicher Teil der Selbstmorde entfällt dabei auf die Großstädte, in denen Wirtschaftsnot und soziales Elend gerade in den letzten Jahren sich besonders bemerkbar gemacht hat.

Jugendherbergen in Nassau und Hessen 1932.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 43 Herbergen an der Spitze des Gaues.

Die wirtschaftlichen Nöte unserer Zeit spiegeln sich in dem nicht unbedeutlichen Rückgang der Besucherziffern der heimischen Jugendherbergen wieder. Der Gau „Main-Rhein-Lahn-Julba“ im Reichsverbande für Deutsche Jugendherbergen verfügt jetzt über 75 best eingerichtete Jugendherbergen, die im Jahre 1931 noch 205 528 Übernachtungen aufzuweisen hatten. Das Jahr 1932 wies aber nur noch 191 463 Übernachtungen auf. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden, der mit 43 Herbergen an der Spitze des Gaues steht, allein 157 695 Übernachtungen. Dann folgt der Regierungsbezirk Kassel mit 15 Herbergen und 20 406 und schließlich der Volksstaat Hessen mit 14 Herbergen und 13 357 Übernachtungen. Die Jahresziffern 1931 betragen für Wiesbaden 163 165, Kassel 21 629 und Hessen 16 576.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden hatte die Jugendherberge zu Frankfurt mit 30 033 die höchste Übernachtungsziffer; dann folgte Rüdeshelm mit 22 702. An dritter Stelle steht Wiesbaden mit 9321, Limburg mit 8118, Schloßborn mit 7191, Westerburg mit 6040, die Voreley mit 5893, Taub mit 5346, Bad Homburg mit 5075. Der Felsberg mit 2083 und Lorch mit 4880.

Im Bezirk Kassel steht die Jugendherberge Marburg mit 6870 Übernachtungen an erster Stelle, dann folgen Fulda mit 3746, Hanau mit 2294, und Gersfeld mit 1252.

Die Führung im Volksstaat Hessen hatte Herchenhalm mit 2681 Übernachtungen, dem sich Hießen mit 2410, Offenbach mit 1484 und in weiterem Abstand Friedberg mit 978 anschließen.

In Nassau sind in Jugendherbergen verschiedentlich Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes untergebracht, dem angegliedert: so besitzt die Herberge Rüdeshelm ein Lager mit 6061 fortlaufend beschäftigten Arbeitswilligen, die 1932 hier weilten; in Homburg ist ein Lager mit 706, in Kirchhain ein solches mit 1950 Arbeitswilligen.

In Nassau betrug die Übernachtungsziffer für Jugendliche unter 20 Jahren 61 044 männliche und 15 503 weibliche Personen, über 20 Jahre waren nur 20 822, bzw. 8454. In Kassel unter 20 Jahren 5316, bzw. 678, über 20 Jahre 5008, bzw. 837. In Hessen unter 20 Jahren 4810, bzw. 1054, über 20 Jahre 2037, bzw. 493. — Während sich der Rückgang der Besucherziffer für 1932 gegenüber 1931 fast gleichmäßig auf alle Besuchergruppen verteilt, ist der Besuch von Schülern höherer Lehranstalten stark zurückgegangen. Dagegen liegt die Besucherziffern jugendlicher männlicher Wanderer um rund 7000, während die der jugendlichen weiblichen Wanderer um etwa 2000 zunahm.

Schwerer Autozusammenstoß.

Ein Frankfurter tot, zwei weitere schwer verletzt.

= Zwingenberg a. d. B., 23. Mai. Montag gegen 13 1/2 Uhr ereignete sich bei Zwingenberg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein auf einer Dienstreife von Darmstadt kommender Polizei-Kotzswagen stieß mit voller Wucht mit einer aus der Richtung Heidelberg kommenden Limousine, die mit vier Personen besetzt war, zusammen. Die Insassen des Personalaus wurden teilweise herabgeschleudert, zum andern vermochten sie sich aus dem umflüchtenden Wagen nicht mehr zu befreien. Der 23 Jahre alte Fahrer Karl Duff aus Frankfurt a. M., wurde mit einem doppelten Schädelbruch, der 44 Jahre alte Joh. Scheutzig und der 34 Jahre alte Viktor Koll, sämtlich aus Frankfurt a. M., mit schweren Körper- und Schnittwunden lebensgefährlich in das Kreiskrankenhaus nach Bensheim eingeliefert. Der Kaufmann Karl Duff ist seinen Verletzungen erliegen. An dem Aufkommen von Scheutzig wird gezweifelt. Der vierte Fahrer des Autos, dessen Personalaus noch nicht festgestellt, kam in das Darmstädter Krankenhaus. Von den Insassen des Überfallwagens wurden der Gendarmriemeiter Weiser, Eberstadt, die Hilfspolizisten Heinrich Reichel und Adam Hecker aus Pfungstadt sowie der Kommunist Jakob Wihlum aus Pfungstadt schwer verletzt. Der Schupo-Kotzwagenführer, Gendarmeriemeister Freudenberger aus Eberstadt, und der Hilfspolizist Paul Straßberger aus Pfungstadt kamen mit leichteren Verletzungen davon. Sie wurden zum Teil nach Bensheim, zum Teil nach Darmstadt in das Krankenhaus eingeliefert. Die beiden Fahrgäste wurden schwer beschädigt.

Ein Kind überfahren.

= Idstein, 23. Mai. Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Seelbacher Straße vor dem Siedlungshäuser ein schweres Unglück. Kinder tummelten sich dort trotz des starken Autoverkehrs auf der Straße, und plötzlich fiel etwa 1 1/2 Jahre alte Söhnchen des dort wohnenden Arbeiters Theodor Baum in ein Cronberger Personalaus. Der Autofahrer verfuhrte zwar noch auszuweichen und den Wagen rechtzeitig zu halten, doch das Kind wurde von Borderrad und Karosserie gefaßt, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Tod des Kindes war durch eine schwere Schädelverletzung auf der Stelle eingetreten.

Re... Der h... Bern... Staats... Wirkung... Dar m... bürger... komm... nannt... Schw... feuern... regieru... gieder... zu lassen... Bundes... bescholte... schuh zu... scheid... Regierung... = Fra... hatte ein... 1000 M... einem Bil... Geld legte... innere Ro... die der al... Von der al... wo er den... traf. Ohn... in die Str... der Blatt... dränge, we... verpürte... er den Be... nierten La... sich zweifel... Personen... = Fran... auswählig... schwindel... diese ihr... Pressewarn... Teilweise u... Spanien a... Dvier das... gahst haben... Banco de... gezogen auf... Schwed... auf Beträge... arbeit der p... mehr gelu... in Madri... nehmen, da... handelt, da... wieder der... tum tut gut... Polizei-... irgendwie m... oder gar Ge... = Frank... Plak wurde... von einem... ist eine Gel... und innere... beschädigt... eine Arde... Suppe rüd... schlich an d... einem Krank... unangstigen... Schuman... Theater bis... gegenwärtig... können. Vor... wieder eröffn... Ein Marb... = Marbu... am Montag... den Student... sich auf dem... wirtschafel... währigke Arb... hatte, wu...

Neue Oberbürgermeister in Darmstadt und Mainz.

= Darmstadt, 23. Mai. Die Staatspreffestelle teilt mit: Der hessische Ministerpräsident und Staatsminister Dr. Werner hat am 23. Mai den Landtagspräsidenten und Staatsminister a. D. Dr. Heinrich Müller mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt und den bisherigen kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Mainz ernannt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Berückung des Fischereischutzes.

= Mainz, 23. Mai. Um der Überhandnahme der Schwarzfischerei im Rhein und Main zu steuern, hatte der hessische Angelerbund der Staatsregierung seine Bereitwilligkeit erklärt, durch seine Mitglieder an dem polizeilichen Fischereischutz teilnehmen zu lassen. Die hessische Regierung hat daraufhin der Bundesleitung mitgeteilt, daß sie hiermit bereit sei, unbescholtene Mitglieder des Bundes auf den Fischereischutz zu verpflichten, falls derselbe unentgeltlich geschieht. Die Bundesleitung ist auf den Vorschlag der Regierung eingegangen.

Die Mainzer Diebstahlsaffäre.

= Mainz, 23. Mai. Die Aushebung des Diebes- und Fehlerneutes in der Kurfürstenstraße in Mainz hat, wie angekündigt, zu weiteren Festnahmen geführt. In Frankfurt wurden der 41jährige Kaufmann Wilhelm Behrens und der 39jährige Arbeiter Martin Bieri wegen Fehlerei verhaftet, so daß jetzt insgesamt acht Personen, die an den Diebstählen beteiligt waren, hinter Schloß und Riegel sitzen. Bisher konnten 25 Einbrüche aufgeklärt werden, die auf das Konto dieser Bande kommen. Mit welcher gefährlichen Bursche man es zu tun hat, geht daraus hervor, daß einer der festgenommenen Frankfurter bereits 25 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat. Die Diebe hatten bei ihren Fahrten Schusswaffen bei sich, die sie bei einem Diebstahl in einem Waffengeschäft in Mainz erbeutet hatten.

Ein raffinierter Taschendiebstahl. 1000 Mark aus der Brusttasche gestohlen.

= Frankfurt a. M., 23. Mai. Montagvormittag hatte ein 34jähriger Mann aus einer hiesigen Bank 1000 Mark abgehoben. Er erhielt das Geld in einem Bündel mit 20- und 50-Mark-Scheinen. Das Geld legte er in die Brusttasche und steckte diese in die innere Rocktasche. Im Vorraum der Bank unterhielt sich der alte Mann mit einer ihm unbekanntem Person. Von der Bank ging er nach der Straßenbahnhaltestelle, wo er den Mann aus dem Vorraum der Bank wieder traf. Ohne sich weiter um diesen zu kümmern, stieg er in die Straßenbahn ein. Beim Einsteigen und auch auf der Plattform des Wagens entstand plötzlich ein Gedränge, wobei er einen heftigen Stoß gegen die Brust verspürte. Als der alte Mann nach Hause kam, merkte er den Verlust seines Geldes. Er war raffinierter Taschendiebstahl zum Opfer gefallen. Es handelt sich zweifellos nicht um eine, sondern um mehrere Personen.

Festnahme spanischer Schahschwindler.

= Frankfurt a. M., 23. Mai. Schon wiederholt ist ausführlich über die Tätigkeit der spanischen Schahschwindler berichtet worden. In der Zwischenzeit setzten diese ihr Handwerk immer wieder fort, und trotz der Pressewarnungen finden sie immer wieder ihre Opfer. Teilweise übersenden diese die verlangten Gelder nach Spanien an eine bestimmte Dekadresse. Sobald die Opfer das sogenannte Lösegeld an die Betrüger gezahlt haben, stellen diese ihnen einen Scheck auf die Banco de Londres-Mexiko in Süd-Amerika in Mexiko, gezogen auf die Dresdner Bank in Hamburg, aus. Alle Schecks tragen die Nummer 856, und lauten meistens auf Beträge von über 100 000 Mark. Durch Zusammenarbeit der preußischen und spanischen Polizei ist es nunmehr gelungen, drei derartige Betrüger in Madrid festzunehmen. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um eine viel größere Betrügerbande handelt, da trotz der bisher erfolgten Festnahme immer wieder derartige Briefe versendet werden. Das Publikum tut gut, derartige Briefe logisch der zuständigen Polizeibehörde zu übergeben, auf keinen Fall sich aber irgendwie mit den Betrügern in Verbindung zu setzen oder gar Geld an diese zu senden.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 23. Mai. Am Rabelungen-Platz wurde Dienstagvormittag das Auto einer Ärztin von einem Polizeiauto überrollt. Die Dame erlitt eine Gehirnerschütterung, starke Hautabschürfungen und innere Verletzungen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. In einem Warenhaus an der Zeil fiel eine Arbeiterin in einen Topf kochender Suppe rücklings hinein. Sie verbrannte sich sehr ernstlich an den Beinen und am Unterleib und mußte in ein Krankenhaus geführt werden. Infolge der unangenehmen Zeitverhältnisse haben sich die Pächter des Schumann-Theaters gezwungen gesehen, das Theater bis auf weiteres zu schließen, da sie gegenwärtig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können. Voraussichtlich wird der Betrieb im Herbst wieder eröffnet werden.

Ein Marburger Student durch Faustschlag tödlich verletzt.

= Marburg, 23. Mai. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam es in der Weidenhäuserstraße zwischen Studenten und einigen hiesigen Einwohnern, die auf dem Nachhausewege befanden, zu einem kurzen Wortwechsel. Von den Einwohnern, von welchen der 23jährige Arbeiter Hans Schmidt seine Frau umgeißelt hatte, wurde dabei von den Studenten scherzhafterweise „Loslassen“ zugerufen. Schmidt drehte sich sofort um und schlug mit den Worten „Was wollt Ihr?“ dem 22jährigen Studenten der Rechtswissenschaften, Hans Fehler aus Bernburg (Anhalt) dermaßen mit der Faust auf den Kopf, daß der Student mit einem doppelten Schädelbruch in die Klinik gebracht werden mußte. Dort ist der junge Mann in der letzten Nacht gestorben.

Nordenstadt, 23. Mai. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kern wurde in der letzten Gemeindevertreterversammlung zum Schiedsmann für die Gemeinden Nordenstadt und Ballau Franz Schleicher gewählt. Um ein harmonisches Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Elternschaft herbeizuführen, wurden die Herren Christian Hörner, Wilhelm Kern und Heinrich Ott in ihrer Eigenschaft als Elternbeiratsmitglieder in den Schulvorstand hinzugewählt. Bürgermeister Kern machte von einem auszuführenden Arbeitsbeschaffungsprogramm Mitteilung. Noll äußerte starke Bedenken gegen eine weitere Belastung der Gemeindefasse, die Schuhmacher widerlegte. Bei den vorzunehmenden Wegeinstandsetzungsarbeiten und Ausheben der Straßengräben soll den Unterhaltungsbeamten außer dem wöchentlichen Unterhaltungslohn eine Vergütung von 15 Pfg. pro Stunde gewährt werden. Der Friedhof muß in absehbarer Zeit eine Erweiterung erfahren. Erweiterung des Friedhofes wurde beschlossen. Des weiteren wurde beschlossen, der Erneuerung des Kriegerdenkmals bis zum Gautarnfest näherzutreten.

Hanau a. M., 23. Mai. Heute nachmittag wurde im Hanauer Hauptbahnhof beim Überschreiten eines Gleises der Gepäckarbeiter Georg Huth aus Dettingen von der Gepäckabfertigung Hanau-Hauptbahnhof von einer Juglokomotive überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er ist inzwischen im Landkrankenhaus gestorben.

Darmstadt, 23. Mai. Wie wir erfahren, hat die Versicherungsgesellschaft für die Ermittlung der Täter, die in der Nacht vom 20. Mai in der Villa des Fabrikanten Robert Bloch bei Urberach einen Brand gelegt haben, eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Gräfenhausen bei Darmstadt, 23. Mai. Der älteste Einwohner des Ortes, der 93jährige Landwirt Baldfasar Hamm, der trotz seines hohen Alters noch jeden Sonntag den Gottesdienst in der Kirche besuchte, wurde am Sonntag

auf dem Kirchgang vom Tode ereilt. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende. Hamm war beinahe 30 Jahre Mitglied des hiesigen Gemeinderats.

= Bingen, 23. Mai. Wie wir erfahren, ist der Hauptschriftleiter der „Mittelrheinischen Volkszeitung“ in Bingen, Dr. Rahm, der vor einigen Tagen in Schuchardt genommen und in das Konzentrationslager Dsthofen überführt wurde, heute wieder in Freiheit gesetzt worden.

= Braubach, 23. Mai. Die Grube „Rosenberg“, die schon mehrere Jahre stillliegt, soll wieder in Betrieb genommen werden. Vorläufig werden etwa 20 Leute eingestellt, die die Aufräumungsarbeiten vorzunehmen werden. Die Grube an und für sich ist noch in tadellosem Zustand, auch die Aufbereitung. Man vermutet heute, daß in einer bestimmten Richtung noch Erze zu finden sind, sodaß damit gerechnet wird, daß ein neuer Stollen gebaut wird. In Glanzzeiten hatte die Grube „Rosenberg“ eine Belegschaft von etwa 250 Mann. Man kann sich daher vorstellen, daß es für Braubach und Umgebung wirtschaftlich ein ganz bedeutender Vorteil wäre, wenn die Grube wieder in Betrieb genommen würde.

= Kastätten, 23. Mai. In dem benachbarten Kupferhofen wurden durch ein nächtliches Feuer die Scheune und Stallung des Landwirts Heinrich Jelling eingestürzt. Als die sofort alarmierten Wehren von Miehlen, Bogel und Kastätten an der Brandstätte erschienen, hatte der Brand schon einen derartigen Umfang angenommen, daß die brennenden Gebäude nicht mehr gerettet werden konnten. Das Großvieh konnte in Sicherheit gebracht werden, dagegen fielen zahlreiche Hühner den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehren beschränkten ihre anstrengende Arbeit darauf, ein weiteres Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Gebäulichkeiten zu verhüten.

= Marburg, 23. Mai. Die Vorbereitungen für die Marburger Festspiele sind in vollem Gange. Die meisten Schauspieler haben ihre Zusagen bereits erteilt, die Proben mit den hiesigen Mitspielern gehen gut voran. Der künstlerische Leiter der Festspiele, Dr. Budde, wird in einem Vortrag vor der Kurhessischen Gesellschaft für Kunst und Geschichte in Kassel am 26. Mai über das Thema „Deutsches Theater, ein Wort zu den Marburger Festspielen“ sprechen.

Gerichtssaal.

Die Frau, die sich selbst bestahl.

Eine Gerichtsgroteske.

Über Nacht hat Fräulein Sulanna Brenant (zu deutsch Rehermerin) eine gewisse Popularität erlangt, da sie den spottlustigen Pariser die Möglichkeit verschaffte, über die verlockenden Luftwege herab zu lachen. Das junge Fräulein stand nämlich unter Anklage des Diebstahls, begangen merkwürdigerweise an — sich selbst, und erhielt für diese neue Art des Diebstahls nicht weniger als vier Monate Gefängnis. Sulanna Brenant war erst vor kurzem, nach fünfjähriger Abwesenheit, in Paris wieder aufgetaucht. Ihre Abreise aus Paris vor fünf Jahren war nicht ganz freiwillig gewesen; sie war damals in eine Angelegenheit verwickelt, die für sie peinliche Folgen gehabt hätte. Deshalb zog sie es vor, für einige Zeit zu verschwinden. An allem war ein Platinarmband schuld. Die 19jährige Sulanna fand es vor einem Caféhaus, in dem sie täglich nach Büroschluß Eis zu essen pflegte. Das Armband gefiel ihr außerordentlich; sie hatte keine Ahnung, daß es mindestens 2000 Mark wert sei. Im Caféhaus zeigte sie das Armband allen ihren Bekannten und fragte, ob sie es wohl behalten könnte. Die Eigentümerin des Lokals war dagegen; sie meinte, ein junges Mädchen müßte doch nichts damit anzufragen, und bot ihr 40 Mark dafür. Dieser Betrag erschien Sulanna sehr hoch, und sie willigte sofort ein. Dafür konnte sie sich ja ein Kleid kaufen, sie hatte es sehr nötig. Leider haben manchmal die Mauern Ohren. Die Polizei erfuhr von dem nicht ganz einwandfreien Geschäft und lud sowohl die Eigentümerin des Caféhauses als auch Fräulein Sulanna vor. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, wegen Fehlerei gegen die Käuferin, wegen Diebstahls gegen die Verkäuferin des Platinarmbands. Schließlich fand das junge Mädchen, daß ihm das Klima von Paris niemals gut bekommen habe. Es zog die einzige mögliche Schlussfolgerung aus dieser Erkenntnis, indem es verschwand. Die Untersuchung mußte in beiden Fällen eingestellt werden; das Armband wanderte ins Fundament. Fünf Jahre später tauchte Sulanna Brenant wieder in Paris auf. Sie rechnete damit, daß man in dieser langen Zwischenzeit die Geschichte von dem Fund und Verkauf eines wertvollen Armbands, somit auch ihrer Person, vergessen habe. Aber sie irrte sich; ihr Verschwinden hatte seinerzeit den Fall nur kompliziert und ihre Straffälligkeit erhöht. Kaum betrat sie das Pflaster von Paris, als sie verhaftet wurde. Gleichzeitig wurde ihr ein Schreiben des Fundamentes zugestellt, in dem es hieß, daß sie nunmehr die rechtmäßige Besitzerin des Armbands sei, da sich der frühere Eigentümer nicht gemeldet habe. Sulanna durfte diesmal hoffen, daß man sie insofern ungestraft werde laufen lassen. Aber wiederum irrte sie sich. Die Gerichtsbehörden waren der Meinung, daß Diebstahl auf jeden Fall vorliege, auch wenn der gestohlene Gegenstand nachträglich in den Besitz des Diebes übergegangen sei. In der Verhandlung führte der Verteidiger aus, man könne unmöglich den Tatbestand des Diebstahls annehmen, wenn niemand da sei, der sich als bestohlen betrachte; es wäre grotesk, ein junges Mädchen deswegen zu bestrafen, weil es — sich selbst bestohlen wollte. Das Gericht fand, daß Sulanna durch ihre Flucht sich selbst überführt habe. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. Außerdem wird Sulanna das Armband wahrscheinlich doch nicht erhalten, da es einem Dieb nicht ausgesetzt werden darf. So büßt sie auf doppelte Weise ihren Leichtsinns.

Tennis.

Tennis in Paris.

von Cramm/Lund geschlagen. Am zweiten Tag der internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich gab es bereits die ersten deutschen Niederlagen. Im Herren Doppel überstanden v. Cramm/Lund nicht einmal die erste Runde; sie wurden hier von den Deutschböhmen Wenzel/Röhner, allerdings erst in fünf Sätzen, geschlagen. Im Mixed schieden Fr. Lußem/Schieds gegen die Franzosen Fr. Barbier/Bouffus aus, dagegen kamen Fr. Krahwinkel/v. Cramm eine Runde weiter. Im Damendoppel setzten Fr. Lußem/Fr. Krahwinkel über Fr. Burle/Fr. Thomas 8:6, 6:2.

Wetterbericht.



Die Luftdruckverteilung über Westeuropa ist immer noch außerordentlich gleichförmig und es herrscht dort an der Südküste eines klaren Hochdruckrückens meist heiteres und warmes Wetter. Über Ostdeutschland ist dagegen kühle Luft von Norden her vorgestoßen und hat vielfach zu Regenschauern geführt. Zwar ist ein Vordringen dieser kühlen Luftmassen nach Westen hin nicht zu erwarten, doch wird auch bei uns mit der Ausbildung von kleineren Störungen und Gewitter-schauern gerechnet werden müssen. Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: überwiegend bewölkt und kühl. Vereinzelt leichte Regenschauer. Westliche bis nordwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: Date (23. Mai 1933), Time (7 Uhr 27, 12 Uhr 27, 19 Uhr 27), and Weather (Witterung). Rows include wind speed/direction, temperature, humidity, and other meteorological data.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Sport.

Radsport.

Geländebildung der Wiesbadener Jung-Radsfahrer. Am Sonntagvormittag veranstalteten die vereinigten Radsportvereine von Groß-Wiesbaden (Hess. und Nass. Radsport-Bund und Gau Mittelrhein R.V.R.) eine Geländebildung. Die Übung findet in der Nähe von Kaurod i. T. statt. Treffpunkt für alle Teilnehmer ist die Straße Bierstadt-Kaurod am Erbsenacker. Beginn 8.30 Uhr.

Meine Frau macht sich

nicht mehr daraus, wenn die Kinder auf dem frisch gewaschenen Parfett und Linoleum herumtrotzen. Seitdem sie KINESSA - Bohnerwachs verwendet, gibt es keine Fußabdrücke und Wasserflecken mehr. Man kann naß wischen und ohne neues Wachs wieder aufglänzen. Dabei werden 4-6 Zimmer mühelos spiegelglänzend mit einer einzigen Dose



Conr. Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer Straße 10; L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchgasse; Leo Fischer, Walramstr. 18; Bleibich: A. Oppenheimer, Flora-Drogerie, Rathausstr. 44.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Beamten- und Bürgervereins „Rhein-Main“ C. G. m. b. H. in Via. in Wiesbaden-Biebrich ist die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 15. Juli 1933 verlängert und demgemäß anderweitiger Termin zur Prüfung der angemeldeten Konkursforderungen auf Mittwoch, den 23. August 1933, vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3. Zimmer 208/9, anberaumt. F 633 Wiesbaden, am 19. Mai 1933. Amtsgericht, Abt. 6b.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 2. Mai 1933, vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, im Laden Taunusstr. 31: 1 kompl. Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, 1 Anzahl Herrenbekleidungsstücke, 1 Partie Glas und Porzellan u. a. m.; ferner 1 Partie neue seidene Damenwäsche, Hüten und Schals, 1 Adler-Schreibmaschine die vorgenannten Gegenstände wird, bestimmt veräußert. 15 Uhr im Versteigerungsausschuss, Mittelbeckstraße 24: 1 Klavier, 2 Spielle, 1 Herren- u. 1 Schlafzimmer, 2 Bücherregale, 1 Klubgarnitur, div. Delgemälde, 2 Kaffeehäuser, 1 Küche, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 ant. Schrank, 2 Rollstühle, 1 Warenschrank, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Ladentisch, 1 Registrierkasse, eine Nigalon, 1 fl. Adler- und 1 Ideal-Schreibmaschine; 1 Fiat-Viermotoren, 1 Hobelbank und 1 Leimofen zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Bed. Obergerichtsnollz., Rail.-Str. Ring 33, T. 24729.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 26. Mai 1933, vormittags 10 Uhr versteigere ich Mittelbeckstraße 24 nachstehende guterhaltene Möbel, bestimmt: 1 Wohnzimmer besteh. aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 8 Stühlen 1 Herrenzimmer besteh. aus: Bücherregal, Schreibtisch mit Sessel, Tisch u. 4 Stühlen, Klubgarnitur, Sofa u. 2 Sesseln 2 Federkissen, 2 Kaudtische, 1 Schränkchen 1 Verticovisch, 4 Brücken, 1 Anter-Tisch 1 Büfett, dunkel Eiche, 1 Kredenz, 1 Teppich, 3x4 verschiedene gute Delgemälde 1 Nähmaschine, 1 Plurgarderobe, 2 Koffer, 1 Gasbad (Imperial), 1 Partie Zigarren u. Zigarillos 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Koffer neue Wäsche u. a., Handtücher, Servietten, Tee-gedecke und vieles Ungenannte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Suve, Obergerichtsnollz., Riehlstr. 20.

Versteigerung.

Freitag, den 26. Mai 1933, vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich aufolge Auftrags im Lokale Büdingenstraße 4 (an der oberen Webergasse) 1 Ruß.-Altenschrank, 1 Ruß.-Diplomat, Ruß.- und schwarze Damen-Schreibtische, 1- und 2türige Kleiderschränke, einer mit Spiegel, 1 Anzahl Waschtische, Nachttische, einzelne und egale Betten, Rahm. u. Matr., Sofas, Tische, Eichen-Auszugstisch, Brandstühle, ältere weiße Küche, Küchenschrank, Fischschrank, eil. Flachsenschrank, weiß email. Badewanne, Kind-Wanne, Kinderwagen, Koller, Kinderpult, 2 eil. Waschmalz, Wirtschaftsporzellan, Gläser, Tassen, Teller, Kannen usw., kleine Eismaschine (1 Str.), Kaffeemaschine, Koch- und Bratapparat, Gaskocher, Zimmerofen, Ausstellerschrank, 1 Schokolade usw., Grammophon und Platten, Schilfergasse, Vogelbude, Blumenbänder, Delbilder, Lampen, 11 Diensturm, Achtenagen, Wäsche und Kleidungsstücke, 12 Porzellanteller (Meißner), Zwiebelmüller, Regulator, 11 Schreibmaschine, Hadtkoch, Koffer und Gebrauchsgegenstände aller Art freiwillig gegen Barzahlung. Wilhelm Klapper, Auktionator und Taxator Büdingenstraße 4. Telefon 28459. Ständig Übernahme von Versteigerungen aller Art, auch einzelnen Stücken.

Versteigerung.

Freitag, d. 26. Mai 1933, vorm. 10 Uhr versteigere ich Billa Cherusterweg 5 (Galtstele Gottfried-Kinkel-Str. - Adolfsböbe) 1 kleiner guterhaltener Stuhlstuhl (Schreiber) 1 antiker Schreibschrank, 1 schwerer gelackter Tisch, 1 Smaragdteppich, 3 Verzierungsverbindungsstücke, 1 Perser (Anatol) 2 andere Verzierungsverbindungsstücke, schöne Reliefs, verschiedene alte Bilder, Wein- und Sektgläser, verschiedene Bronzestaturen, schöne Porzellan, Eierbecher, Lederstuhl, einzelne Tische, kompl. Küche, 4 schöne Dielenbänke mit 1 Tisch, viele Kisten, weiße Schränke, 1 Bett m. R. Matr., Aufstellkasten und vieles Nichtbenannt öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Friedrich Zimmermann Taxator, Auktionator Taunusstraße 40, Geschäftslokal. Übernahme von ganzen Nachlässen und Einzel-möbeln bei kostenloser Taxation.

Die Verlobung ihrer Tochter Annemarie mit Herrn Zahnarzt Fritz Hundt beehren sich anzuzeigen Hermann Schneidewind und Frau, Anna, geb. Gillner Nordhausen Neustadtstraße 10 Wiesbaden Niederwaldstraße 3 25. Mai 1933.

SIALOL Sommersprossen verhindert und beseitigt Dr. Sapper's Sommersprossen-Tagescreme Sialol Tube Mark 1.50 In Wiesbaden zu haben in folgenden Drogerien: R. Petermann, Kirchgasse 20; Werner Schmitt, Luisenstr. 48; H. Sturz, Apoth., Friedrichstr. 9; Herm. Nissen, Kougasse 14; Franz Ruedler, Langgasse 23; F. Hoch, Müller, Bismarckring 31; Drogerie Moebus, Taunusstr. 25; Siebert, Marktstraße 9

Am Dienstagabend 8 Uhr verschied infolge Schlaganfalls mein herzenguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Jakob Huber. In tiefer Trauer: Christine Huber, geb. Duvigneau. Wiesbaden, den 24. Mai 1933, Bleichstraße 19. Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage vorm. 7 1/4 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.

Wir betteten heute seinem Wunsche gemäß an die Seite seiner lieben Eltern meinen über alles geliebten Mann, unseren treusorgenden, unvergeßlichen Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Studienrat Dr. phil. Wilhelm Kraßmüller Dr. med. prakt. Arzt und Dozent zur ewigen Ruhe. In tiefstem Leid: Eise Kraßmüller, geb. Jacobi Heinrich Kraßmüller, Stadtrat a. D. und Frau, Rastenburg Adolf Kraßmüller und Frau, Wiesbaden Artur Lehmann, Fabrikbesitzer u. Handelsgerichtsrat, und Frau, geb. Kraßmüller, Berlin Frau Gertrud Jacobi als Schwiegermutter, Berlin. Wer ihn gekannt, weiß, was ich verloren habe.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Steuerinspektor August Wittgen insbesondere auch für die prachtvollen und zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Toni Wittgen, geb. Stautz. Wiesbaden, Klarenthaler Str. 11, den 22. Mai 1933.

In Nr. 23 der „Städtischen Nachrichten“ vom 24. Mai 1933 ist das Rasieren und Haarschneiden der Patienten in den Städt. Krankenanstalten zur Gebung ausgeschrieben. F 610 Städt. Krankenanstalten Wiesbaden. Willi Pempel Mia Pempel geb. Kissel Vermählte. Wiesbaden Bismarckring 10 24. Mai 1933.

Versteigerung. Am Freitag, den 26. Mai 1933, und am Samstag, den 27. Mai 1933, jeweils von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr legen wir im Laden Wilhelmstraße 20 die Versteigerung wegen vollständiger Aufgabe der Firma „Seiden Spinner“ fort. Es kommen weiterhin zum Ausgabot: Seidenstoffe aller Art, Spitzen und Tulle, Krawatten, Handtaschen, Koffer, moderner Schmud, Pelze usw. Am Samstag, den 27. Mai 1933, nachm. 5 Uhr bieten wir aus: den noch nicht verkauften Teil der Laden-Einrichtung, wie: Regal, Spiegel, Theken, Ausstellgeräte, Musikpuppen, Glasplatten usw. Nassauisches Kunstauktionshaus L. Witte & Co., Kom.-Ges. Wiesbaden, Kranzplatz 6 (Palast-Hotel). Telefon 24573.

Zahn-Praxis Paul Augustat Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr. Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur 1. Autoritäten und 20 Jahre in eigner Praxis. Plombierung, in schonendster Behandlung. Spezialität: Stahlgebisse Goldplomben Moderne Diathermie-Behandlung. -Praxis Paul Augustat Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie. Röntgen-Diagnostik mit neuestem Apparat v. S. R. Veiba.

Lodesfälle in Wiesbaden. Elisabeth Köhler, geb. Rippert, Ehefrau, 68 J., Balkmühlstraße 10, † 22. 5. Wilhelm Malin, Invalide, 74 J., Schwarzengbergstraße 7, † 22. 5. Adam Weimer, Invalide, 87 Jahre, Frankfurterstraße 11, † 23. 5.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist Montag nacht 2 1/4 Uhr unser lieber und unvergeßlicher Vater, Großvater und Schwiegervater Herr Adam Weimer sieben Tage vor Vollendung seines 88. Geburtstages, nach kurzem Krankenlager, wohl- versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft in ein besseres Jenseits entschlafen. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, Hlertissen, Essen. Frankenstr. 11, 2. Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Mai, nachm. 2 1/4 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine Frau Emilie Schmidt geb. Birnbaum nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich genommen. Die Einäscherung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie Herrn Pfarrer Lang u. den Schwestern im städt. Krankenhaus 12e herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: Familie Jos. Meyer. Wiesbaden, den 24. Mai 1933. Oranienstraße 54.

Mittwo... Berlin... für Arbeit... die Lage... Rückgang... 252 000... gähepunkt... um rund... Rückgang... richtiger... sionssiffer... lionen. D... Zahl d... tiege... die J... his Ende... 127 Milio... die Zahl d... 000 000. T... Beschäftigte... als Tiefpun... erreicht wu... schnitten. Was in... werbslosen... Arbeitslosen... löslicht, de... rung zum... Beschäftigten... werbslosen... Diese Ziffer... vorgehen... lation auf... Beweis für... Sozial... Berlin, Landtagsabg... puilos i... gestellt anlä... nenschaftsdi... Sijung des... dag weder d... der Kuttner... hier sich an... jonders stark... treten war, i... Prote... Die deu... Zürich, 2... national Cal... Hotel Baur... Führer der... Die deut... Zeit, die bis... zur Verfügun... Schlußes be... auf deutscher... Verlegun... Baden na... blift, insgef... neuen Zustand... erklärt die deu... 1. Deutsch... nalen Erhebu... blutiger u... der Welt g... and wie es v... portiert werden... 2. Die d... aller Form ge... schlichen Plena... Einzug in Deu... Wall... Washington... Sonntag Vol... anbrang zur... Organ, d... können. Staat... weit un geh... das zum ersten... tigen Bankwe... die Morgan-B... ich ho... Victo... übernommen... meinen erwe... infolge... Nassau in a... Bewerbungen

Entlastung des Arbeitsmarktes.

Berlin, 23. Mai. Der neue Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Lage auf dem Arbeitsmarkt zeigt wiederum einen starken Rückgang der Arbeitslosenziffer, die um 80 000 auf 2 252 000 sank und somit insgesamt vom winterlichen Höhepunkt, der eine Ziffer von 6 047 000 Arbeitslosen zeigte, um rund 800 000 zurückgegangen ist. Im Vorjahre war der Rückgang vom winterlichen Höhepunkt bis zur gleichen Berichtszeit nur 454 000. Und zwar sank damals die Erwerbslosenziffer in dieser Zeit von 6,12 Millionen auf 5,67 Millionen. Dabei kann wiederum festgestellt werden, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer geringfügig ist. Nach dem Krankentaggenausweis Ende April bis Ende April von 11,5 Millionen um 1,2 Millionen auf 12,7 Millionen gestiegen. Im vorigen Jahre stieg dagegen die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum nur um 600 000. Der Tiefpunkt lag diesmal mit 11,5 Millionen Beschäftigten um 400 000 tiefer als im vorigen Jahr, wo als Tiefpunkt der Beschäftigten die Zahl von 11,9 Millionen erreicht wurde. Die Kurven haben sich also auch hier geschnitten.

Was in diesem Zusammenhang die „unsichtbaren Erwerbslosen“ betrifft, so ergibt sich, daß die Abnahme der Arbeitslosen seit dem winterlichen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit, der etwa mit dem Amtsantritt der neuen Regierung zusammenfällt, 800 000 beträgt und die Zunahme der Beschäftigten 1,2 Millionen, die Zahl der „unsichtbaren Erwerbslosen“ um rund 400 000 zurückgegangen ist. Diese Ziffern zeigen, wie in hiesigen Kreisen besonders hervorgehoben wird, in erfreulicher Weise die starke Entlastung auf dem Arbeitsmarkt, was gleichzeitig ein schlüssiger Beweis für die Belebung in der Wirtschaft ist.

Sozialdemokrat Ruttner verschwunden.

Möglicherweise ins Ausland geflohen.

Berlin, 23. Mai. Der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete Erich Ruttner ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Diese Tatsache wurde festgestellt anlässlich von Rückfragen, die die Partei wegen des unentschiedenen Fehls des Abg. Ruttner in der letzten Sitzung des Preussischen Landtags durchführte. Es scheint, daß weder die Partei noch die Redaktion des „Vorwärts“, in der Ruttner tätig war, noch die Gattin Ruttners wissen, wo dieser sich aufhält. Ruttner, der im politischen Kampf besonders stark als Journalist wie als Abgeordneter hervorgetreten war, ist möglicherweise ins Ausland geflüchtet.

Protest gegen eine Herausforderung.

Die deutsche Delegation auf der Kabellekonferenz.

Zürich, 23. Mai. In der heutigen Sitzung der International Cable Development Corporation, die zurzeit im Hotel Baur au lac tagt, gab Herr Direktor Kramer als Führer der deutschen Delegation folgende Erklärung ab:

Die deutsche Delegation hat unter dem Druck der kurzen Zeit, die bis zum unmittelbar bevorstehenden Sitzungstermin zur Verfügung stand, der Änderung des in Brüssel gefassten Beschlusses bezüglich des Tagungsortes zugestimmt. Es wird auf deutscher Seite in dieser nicht begründeten Forderung der Verlegung des Tagungsortes von Baden-Baden nach Zürich eine Herausforderung erblickt, insofern, als damit neuerdings Zweifel in die geordneten Zustände in Deutschland ausgedrückt werden. Hierzu erklärt die deutsche Delegation folgendes:

1. Deutschland befindet sich in dem Zustand der nationalen Erhebung, einer Revolution, die in so unblutiger und geordneter Weise vor sich ging, wie es in der Weltgeschichte bisher nicht dagewesen ist und wie es von dem deutschen Kulturvolke nicht anders erwartet werden konnte.

2. Die deutsche Delegation protestiert in aller Form gegen dieses Vorgehen und erklärt, daß sie an der nächsten Plenarsitzung nur teilnehmen wird, wenn diese Sitzung in Deutschland stattfindet.

Wallstreet auf der Anklagebank.

Untersuchung gegen Morgan.

Washington, 23. Mai. In Washington wurden am Dienstag Polizeireferenzen angefordert, um den Riesenbankrott zur Kongressuntersuchung gegen das Bankhaus Morgan, die im Kapitol stattfinden, bewältigen zu können. Staatsanwalt Pecora hat in monatelanger Arbeit ungeheures Material zusammengetragen, durch das zum ersten Male die völlige Beherrschung des amerikanischen Bankwesens, der Industrie und der Gesetzgebung durch die Morgan-Bank enthüllt werden soll. Zu diesem Zweck

wurden Geheimbücher Morgans beschlagnahmt und mehrere andere New Yorker Bankiers, unter ihnen die wegen Steuerhinterziehung bzw. Fälschung angeklagten Mitchell und Harriman vernommen.

Sehr eingehend dürfte auch die Auslandstätigkeit Morgans zur Sprache kommen, die u. a. auch für Deutschland interessante Ergebnisse gezeigt haben soll. Pecora hat versprochen, keine Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit, soziale Stellung und das Vermögen der verwickelten Personen zu nehmen. Der Verhandlungsraum ist überfüllt von Mitgliedern der Gesellschaft, hauptsächlich der Hochfinanz und Schwerindustrie. Auch etwa 50 Staatsanwälte und Rechtsanwälte wohnen der Verhandlung bei. Morgan und die elf mitbeschuldigten Bankiers trafen unter schwerer Detektivbedeckung ein. Nach Verhandlungsbeginn verlas Morgan zunächst eine Erklärung, die sich mit den Pflichten und Rechten eines Privatbankiers befaßte. Staatsanwalt Pecora begann darauf mit dem Verhör Morgans. Die Untersuchung wird sich wahrscheinlich bis in den Juli hinziehen.

Neues aus aller Welt.

Deutsche Flugzeuge im englischen Afrika. Vom Dessauer Junktorsflugplatz aus trat heute bei Tagesanbruch der Leiter der Union Airways in Port Elizabeth (Kapland), Major Miller, mit zwei Junktorsflugzeugen vom Typ „W 34“ den Flug nach Port Elizabeth an. Er hofft, den Flug, günstiges Wetter vorausgesetzt, in etwa 5 Tagen durchzuführen. Major Miller, der als englischer Kriegsflyer über dem Grab Immelmans einen Kranz mit einem Beileidschreiben der englischen Kampfflieger abwarf, erklärte, daß er auf Grund seiner 17jährigen Erfahrungen keine Gesellschaft, die den Luftverkehr in Ostafrika versteht, ganz auf Junktorsmaschinen eingestellt habe, die sich in Afrika außerordentlich bewährt hätten. Er selbst sei jetzt zum erstenmal in Deutschland, und dieser Aufenthalt habe ihm außerordentliche Eindrücke vermittelt. Er scheide mit den herzlichsten Wünschen für Deutschlands Zukunft.

Antunft des Afrika-Fliegers Karl Schwabe auf dem Tempelhofer Feld. Der deutsche Sportflieger Karl Schwabe, Bartenkirchen, der im Februar d. J. zu seinem 30 000-Kilometer-Flug nach Asien gestartet war, traf Dienstagmittag auf dem Flughafen Tempelhof ein, wo sich zu seinem Empfang Vertreter der Reichsregierung und der Luftsportorganisationen eingefunden hatten.

Zwei Streckengänger überfahren. In der Dienstagnacht kurz nach 1 Uhr wurden auf der Strecke Köln - Düsseldorf zwei Beamte des erweiterten Streifendienstes mit Namen Gieren aus Schiedsach und Schäfers aus Leverkusen-Wiesdorf von einem Zuge überfahren aufgefunden. Während der eine bereits tot war, wurde der andere Beamte mit schweren Verletzungen ins Opladener Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf ebenfalls starb. Anscheinend haben die beiden Beamten einen auf falschem Gleis von Kuppelzug nach Dünnbrücke fahrenden Arbeiterzug nicht bemerkt.

Zwei Faltschmünzer in Düsseldorf festgenommen. Von der Düsseldorfer Kriminalpolizei wurden wegen Verbreitung und Herstellung falscher Zweimarkstücke ein 42-jähriger Werksmeister und ein 27 Jahre alter Gelbzieger aus Duisburg festgenommen und dem Gefängnis zugeführt. Bei der Durchsuchung der Wohnungen wurden 170 falsche Zweimarkstücke sowie ein flächchen Silberfalsch gefunden. Als die Faltschmünzer verhaftet wurden, fand man bei ihnen 42 Faltschmünzer.

Vollstreckung eines Todesurteils. Im Hofe des Gerichtsgebäudes zu Elbing wurde heute früh um 8 Uhr der Arbeiter Schimanski mit dem Beil enthauptet. Schimanski hatte im Januar vorigen Jahres die 16jährige Gutsbesitzerstochter Ilse Vogel mit einer Wagenrutsche erschlagen, nachdem er versucht hatte, sich an dem Mädchen zu vergewaltigen.

Ein Unbeteiligter bei einer Polizeistreife erschossen. In der Montagnacht überraschte eine Polizeistreife mehrere Leute, die sich an einem Geschäft zu schaffen machten und beim Erscheinen der Beamten das Weite suchten. Als die Männer auf die Halterufe der Beamten nicht stehen blieben, gaben diese zwei Schüsse ab, worauf zwei der Flüchtenden gestürzt werden konnten. Der 17 Jahre alte Maurer Herm. Labbert, der auf den Vorfall aufmerksam wurde, hatte sich ins Fenster gelegt. Plötzlich wurde er von einer irreführenden Kugel getroffen und sank mit dem Rufe „Mutter, ich bin getroffen“, tot zusammen.

Absturz eines französischen Militärfliegers. Einer der bekanntesten französischen Fliegeroffiziere, Kapitän Arrard, stürzte bei einem Übungsflug in der Nähe von Chartres ab und wurde auf der Stelle getötet. Der verunglückte Flieger war Inhaber mehrerer Flug-Weltrekorde. Der Absturz ist auf ein plötzliches Versagen des Motors zurückzuführen.



Ein deutsches Denkmal für den Schwedenbischof Söderblom.

Das steht auf dem Hainstein bei Magdeburg aufgestellt wurde. Der schwedische Erzbischof Dr. Nathan Söderblom, der vor zwei Jahren starb, war Führer der Weltkirchenbewegung.

Mordtat im Schnellzug Paris-Grenoble. Im Schnellzug Paris-Grenoble wurde gestern nachmittags ein unbekannter Reisender im Alter von 55 bis 60 Jahren erstochen, seines Geldes und seiner Papiere beraubt und alsdann auf den Eisenbahndamm geworfen.

Englisches Unterseeboot havariert. Das englische Unterseeboot „L. 23“ ist vor der schottischen Küste auf offenem Meer mit dem Boot eines Schleppnetzfischers zusammengestoßen. Das Unterseeboot wurde led gelagert. Die Beschädigung ist leicht. Nach Aussage des Kapitäns genügen die Pumpen, um das Boot sicher an Land zu bringen.

130 Somalis in der Wüste verdurstet. Im italienischen Somalia hat sich ein aus über 130 Männern, Frauen und Kindern bestehender Trupp Eingeborener bei dem Marsch durch die Wüste verirrt und ist dabei verdurstet. Nur einige Somalileute haben die Strapazen überstanden und können jetzt von dem tragischen Schicksal ihrer Landsleute Mitteilung machen.

Ercunter Wirbelsturm über Kansas und Nebraska. Durch einen Wirbelsturm, der über die Staaten Kansas und Nebraska hinwegging, wurden 13 Personen getötet und mehr als 20 verletzt. Der durch den Sturm angerichtete Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Fußballspiele mit Kavallerie-Bedeckung. Um neue, schwere Ausschreitungen, wie sie in letzter Zeit bei den Fußballwettkämpfen vorkamen, zu verhindern, ist die Polizei auf den Fußballplätzen von Buenos Aires durch Kavallerie verstärkt worden. Die Polizei ist mit Tränengasbomben und Feuerwehrspritzen ausgerüstet worden, um im Falle von Ausschreitungen sofort wirksam eingreifen zu können. Der letzte große Fußballkampf in der Hauptstadt verlief denn auch vollkommen ruhig.

Eine Internationale Weltausstellung in Tokio 1940. In weiser Voraussicht und in der Erkenntnis, daß langwierige Vorbereitungen für eine Weltausstellung nötig sind, haben die Handelskammern von Tokio und Yokohama beschlossen, die beabsichtigte Weltausstellung erst 1940 auf dem Gelände von Chibaura bei Tokio abzuhalten. Es sind jetzt die Einladungen an 53 Länder zur Teilnahme ergangen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge hält man zur Durchführung der Organisation dieser Ausstellung einen Betrag von 25 Millionen Yen, das sind nahezu 22 Millionen Mark, für notwendig.

liefert täglich in jeder Menge für Gewerbe u. Haushalt frei Haus

Eisfabrik Dotzheim

Kohlenverkauf Ludwig Jung G. m. b. H.

Wiesbaden, Bahnhofstr. 2 - Fernspr.-Sammelnummer 599 36

DER KÜRZESTE WEG ZUM ERFOLG. ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Gartenschirme 1170

L. D. JUNG

auch für den Balkon ab 6.-

Mauritiusplatz

Victoria-Versicherung

Ich habe mit sofortiger Wirkung die Geschäftsleitung der Victoria-Versicherung Subdirektion Wiesbaden übernommen und bitte, das mir seither erwiesene Vertrauen auch auf meinen erweiterten Wirkungskreis übertragen zu wollen.

Infolge Neueinteilung des Geschäftsgebietes suche ich in Hessen-Nassau in allen größeren Plätzen Vertreter und erbitte schriftl. Bewerbungen bezw. persönliche Vorstellung vormittags bis 9 1/2 Uhr.

WILHELM HESS

Subdirektion der Victoria

WIESBADEN, Nikolasstraße 12, Telephon 274 59.

Schuhwaren-Großverkauf

neue fescche Modelle enorm billige Preise

Schuhhaus Drathmann

Neugasse 22.

Umeien-Gier

täglich frisch, 1/2 Pfr. 50 Pf., 1 Pfr. 80 Pf.

Ludwigstraße 14, Stb. 1. 963

ATA

Weiß billig ist und besser putzt, wird überall benutzt!

ATA putzt und reinigt alles

reinst alles

Hergestellt in d. Persilwerke

Vertreter: Rudolf Haas, Wiesbaden, Solmsstraße 26. Telephon 26001.

Schlageter.

Zum Gedächtnis seines Todestages. 1923 † 26. Mai † 1933.

Das Opfer Schlageters.

In der Golsheimer Heide, nahe bei Düsseldorf, ragt ein Kreuz Tausende, Zehntausende werden sich im düsteren Schatten dieses deutschen Mahnmales versammeln. Im Gedächtnis jenes „letzten Soldaten des Weltkriegs und ersten Soldaten des dritten Reiches“, der hier vor einem Jahrzehnt von den Kugeln französischer Soldateska niedergestreckt wurde. Niemals mehr wird das deutsche Volk diesen 26. Mai 1923 aus dem Gedächtnis verbannen können...

Albert Leo Schlageter, Bauernsohn aus dem Schwarzwald, Jahrgang 1894, Frontkämpfer, in heißer Liebe zu seiner deutschen Heimat entbrannt, nahm sich das Unglück Deutschlands mehr als seine Landsleute zu Herzen. Seit Wochen standen die Poilus an Rhein und Ruhr. Schwer lastete die Faust des Sieges auf der wehrlosen deutschen Bevölkerung. Die Waffe des passiven Widerstandes erwies sich immer mehr als nicht stark genug. Unter dem Schutz französischer Bajonette wurden die Ruhrkohlenhalde ausgeräubert, die Bergwerke in Betrieb gehalten, die Lokomotiven und Eisenbahnwagen in den Dienst Frankreichs gestellt. In ohnmächtiger Wut mußte die deutsche Bevölkerung zusehen, wie sich die fremde Soldateska im Lande breitmachte.

Da entschloß sich Albert Leo Schlageter, der Frontsoldat, der Balkankämpfer, der Streiter um Oberschlesiens Deutschstum, zu einer beispielhaften Tat. Zu einem letzten verzweifeltsten Mittel griffen er und seine Gefinnungsgenossen. Die kühnen deutschen Patrioten nahmen den Vorwurf gelassen auf sich, Saboteure zu sein. Mitte März war es, als Albert Leo Schlageter im Einvernehmen mit seinen Mitverschworenen hintereinander „Sabotageakte“ gegen die französischen Besatzungsbehörden verübte. Sprengungen am Bahnhof Essen-Hügel, in Kalkum und in Verden-Kettwig machten die Besatzungsbehörden nervös. Mit allen Mitteln versuchten sie, der deutschen Saboteure habhaft zu werden. Albert Leo Schlageter und seine Mitverschworenen vertrauten auf die Treue des deutschen Volkes. Dennoch lieferte schmachvoller Verrat am 9. April 1923 Schlageter und seine Freunde den französischen Besatzungsbehörden aus.

Schlageter wußte, daß damit sein Schicksal besiegelt war. Der blinde Haß der Franzosen kannte ja keine Grenzen. Nur ein Wunder konnte das Verhängnis abwenden. Ein von Schlageters Freunden unternommener Befreiungsversuch schlug fehl. Nur um so grausamer behandelten die Franzosen von nun an ihre Gefangenen. Von einem Gefängnis zum anderen schleppten sie die „deutschen Saboteure“, mißhandelten sie, suchten Geständnisse von ihnen zu erpressen. Am 9. Mai stellte man die sieben deutschen Gefangenen vor das französische Kriegsgericht in Düsseldorf. Sieben Deutsche — neben Schlageter der Kaufmann Hans Sadomski, der Student Alois Becker, der Schlosser Georg Werner, der Zeichner Bisbing, der Ingenieur Kuhlmann und der Kaufmann Zimmermann — mußten Rede und Antwort stehen. Die französischen Offiziere, aus denen sich das Kriegsgericht zusammensetzte, nahmen vor allem Albert Leo Schlageter aufs Korn. In ihm sahen sie den Führer der deutschen „Sabotageaktivität“. Wildernde Umhänder kamen da überhaupt nicht in Frage. Die geschminkten Damen der französischen Offiziere saßen im Zuhörerraum und hörten sich interessiert die dramatische Gerichtsverhandlung an.

St. 5 23.

*Liebe Eltern! Ich habe nicht
soll seinen letzten Gang an.
Ich werde mich bewilligen und
Bewusstsein zu sein. Alles dem
auf ein frohes Wiedersehen
im Jenseits.*

*Noch uralt frucht sie frucht
Alle Vater, Mutter Josef
Otho, Frieda, Lola, Maria
Sie sind dem Schlageter. Gottes
das ganze Christentum*

Ihrer Albert

Schlageters Abschiedsbrief an seine Eltern, den er am Tage seiner Erschießung schrieb.

Ein unwürdiges Schauspiel! Schlageter suchte sich nicht feige herauszureden. Seine Tat bei Kalkum gab er unumwunden zu. Er ist bereit, für die Folgen seiner Handlung einzustehen... Die Beratungen des Kriegsgerichts dauerten nur kurze Zeit. Das Urteil gegen Schlageter lautete wegen Spionage und Sabotage auf Tod. Schlageters Freunde werden zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Die Berufsgerichtsverhandlung, die bald darauf durchgeführt wurde, änderte nichts an dem Urteil. Das Gnadengesuch, das Schlageters Angehörige einreichten, blieb unberücksichtigt. Das Verhängnis nahm seinen Lauf. Da sich die deutschen Erz Bischöfe, das rote Kreuz und selbst der päpst-



Das schlichte Kreuz, das auf der Golsheimer Heide an die Erschießung Schlageters erinnerte. (Jetzt im Museum in Düsseldorf.)

liche Legat ins Mittel legten, blieb wenigstens noch die Möglichkeit der Rettung.

Aber Frankreich wollte ein Exempel statuieren. In Paris sah Poincaré am Ruder. Von ihm war keine Milde zu erwarten. Am 26. Mai tadelte in der französischen Kammer Tardieu das „lässige“ Vorgehen Frankreichs an Ruhr und Rhein. Poincaré erhob sich blitzschnell. Seinem politischen Freunde Tardieu konnte er die Versicherung geben, daß der Befehl zur Erschießung Schlageters (oben unterzeichnet worden sei. Wenige Stunden später hielt der Befehlshaber der Düsseldorfser Garnison den Vollstreckungsbefehl in seiner Hand.

Im Morgengrauen des 26. Mai führten sie Albert Leo Schlageter hinaus in eine Sandgrube der Golsheimer Heide. Ruhig und gefaßt trat der Märtyrer Deutschlands seinen letzten Gang an. Die leidenschaftliche Liebe zum deutschen Vaterland ließ ihn auch die letzten Augenblicke ertragen. Aufrecht wie ein deutscher Mann wollte Schlageter sterben, ein Vorbild für das erwachende Deutschland. Ein Schrei des Entsetzens ging durch das ganze deutsche Reich, als das Echo der Schüsse auf der Golsheimer Heide verhallt war. In Hunderttausenden deutscher Volksgenossen entzündete sich in jenem Augenblick die Flamme, die nach einem Jahrzehnt das ganze deutsche Volk ergriff.

Maischicksalstage im Leben Schlageters.

Ein eigenartiges Geschick hat es gefügt, daß der Mai der eigentliche Schicksalsmonat Albert Leo Schlageters gewesen ist. Dreimal hat ein Monatstag in seinem Leben eine bedeutende Rolle gespielt, 1919, 1921 und 1923.

Riga, 22. Mai 1919.

In den baltischen Provinzen tobt der russische Bolschewismus. Nord, Raub und Brand kennzeichnen seinen Weg und die Methoden, mit denen das unglückliche Land von „gegenrevolutionären Elementen“ geäubert werden soll. Zwar rüden die Befreier heran, aber nur langsam gedeiht der Vormarsch. Jeder Tag der Verzögerung bedeutet das Ende von Hunderten von Männern und Frauen, die von den entmenschten Roten dahingemeldet werden. Die baltische Landeswehr erhält den Befehl, Riga unter Einjah aller Kräfte zu erreichen und zu besetzen. Der rechte Flügel unter Führung von Major Bischof kommt im Morgengrauen des 22. Mai an die Dünaabridge. Obwohl die Verbindung mit der Haupttruppe abgerissen ist, drängt die verhältnismäßig nur kleine Schar nach vorne. Der Bergbatterie des Freiherrn von Medem ist es gelungen, Schritt zu halten, und nun nahe die Entscheidung. Drei deutschen Infanteristen gelingt es, über die Lübeck-Brücke auf das rechte Ufer der Düna zu gelangen. Die in nächster Nähe liegende rote Infanterie überschüttet sie mit Feuer. Auf dem linken Ufer sieht ein Artillerieleutnant die gefährliche Lage. Im heftigsten Feuer der Bolschewiten zieht er mit einigen



Leuten ein leichtes Gedrängeschloß über die Brücke und schafft der bedrängten Infanterie Luft. Die Bolschewiten ziehen sich zurück. Durch diesen kühnen Streich wurde nicht nur Riga, und damit das Leben von Hunderten von Geiseln gerettet. Auch das Schicksal der baltischen Provinzen entschied sich in dieser Minute. Am diesem 22. Mai 1919 trat Albert Leo Schlageter zum ersten Male in die Geschichte ein.

Annaberg, 21. Mai 1921.

Oberschlesien hat gerufen zur Verteidigung gegen Polennot und Polenwillkür. Auch Schlageter zählt mit zu den tapferen Verteidigern deutscher Erde. Aber nicht mehr als Artillerist, sondern als Mitglied der Heinz D. Hauenstein unterstellten Spezialpolizei widmet er seine Kräfte Aufgaben, die weit jenseits derer des Frontsoldaten liegen. Aber auch hier stellt er seinen Mann. Daß es gelingt, deutsche Gefangene, die im Gefängnis in Cosel von den Polen festgehalten werden, zu befreien, ist zum großen Teil sein Werk. Aber noch einmal wird er wieder Frontsoldat. Als Kompagnieführer im Sturmataillon Hauenstein ist er am 21. Mai 1921 beim Kampf um den Annaberg hervortretend beteiligt. Sein Bataillonsführer spricht ihm deshalb seine ganz besondere Anerkennung aus.

Paris, 25. Mai 1923.

Unruhevoll geht Raymond Poincaré in seinem Zimmer auf und ab. Auf seinem Schreibtisch liegt das Todesurteil des Kriegsgerichts, das noch der Unterschrift bedarf. Wenn auch die verantwortlichen Führer der Besatzungsarmee, vor allem der Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Degoutte die letzte Entscheidung in die Hände des Präsidenten gelegt haben, haben sie doch durchblicken lassen, daß es politisch nicht klug sein dürfte, dem Rhein und der Ruhr einen Märtyrer zu schenken. Auch Poincaré zögert, bis ein parlamentarischer Zwischenfall die Entscheidung herbeiführt. In der Deputierten-Kammer wird Poincaré am Nachmittag des 25. Mai von Tardieu und anderen Rednern der Rationalisten stark angegriffen, weil der Ruheinmarsch nicht die von Poincaré in Aussicht gestellten Ergebnisse gezeitigt habe, sondern auch Frankreichs Haltung gegenüber Deutschland schwächlich und laßig sei. Tardieu ist ein gefährlicher Gegner. Um die innenpolitische Schwierigkeit zu beseitigen, opfert Poincaré Schlageters Leben. Er vollzieht die Unterschrift, und noch am gleichen Abend ergeht der Befehl, das Urteil in der Golsheimer Heide bei Düsseldorf zu vollziehen. Schlageters Leben ist beendet.

Drei Monatstage, die wertwüchigerweise auch sämtlich in der dritten Monatswoche liegen. Sie zeigen zwei Höhepunkte und den Endpunkt der Lebenskurve. Nun ist ein vierter Monatstag gekommen, der dem Namen Schlageters gilt. Bei ihm neigt sich das ganze deutsche Volk in dankbarer Treue und schließt sein Grab, sein Denkmal und die Stelle, an der er fiel, mit den Blumen des Mai, aber auch mit dem Grün des Lorbeers und der deutschen Eiche.



Die Gedenktafel, die in der Krypta unterhalb des Düsseldorfser Schlageter-Kreuzes an den Heldentod des Patrioten erinnert.

Sport und Spiel.

NS-Sport- und Turngemeinschaft Wiesbaden

Gestern abend trafen im Klubhaus des Sportvereins die Vertreter von 46 Groß-Wiesbadener Turn- und Sportvereinen, die über 11 000 Mitglieder auf sich vereinigen, zu einer Sitzung zusammen, um über einen engeren Zusammenschluß unter nationalsozialistischer Führung zu beraten. Als Vertreter des Magistrats sprach Herr Stadtrat Altstadt. Ferner erschienen Herr Hauptkassierer Bruchhaus als Vertreter der Kreisleitung der NSDAP. Die bekanntesten Wiesbadener Turn- und Sportführer waren anwesend und führten einstimmig die Wahl des Schriftleiters Walter Hadlich zum Vorsitzenden der reinen NS-Sport- und Turngemeinschaft Wiesbaden herbei. Ausführlicher Bericht folgt.

Fachverbände für Leibesübungen?

Bedenken der Turner.

Noch in dieser Woche werden die Richtlinien des Reichssportkommissars erscheinen, nach denen der Aufbau der deutschen Leibesübungen in den Verbänden sich vollziehen wird. Dabei wird es sich im wesentlichen um die Frage handeln, ob die bestehenden Verbände für Leibesübungen in einen einzigen großen Bund zusammengefaßt werden, oder ob verwandte Verbände, die gleiche oder ähnliche Formen der Leibesübungen betreiben, sich zu großen Bünden zusammenzuschließen, oder ob schließlich der reine Fachverbandsgedanke verwirklicht werden soll, d. h., ob es so und so viele Verbände für Leibesübungen in Deutschland geben soll, von denen jeder ein bestimmtes Fach vertritt und betreut. In Italien ist der Faschismus den ersten Weg gegangen. In Italien sind die bestehenden Verbände für Leibesübungen, die allerdings keine so bedeutende Rolle gespielt haben, wie das bei den deutschen Verbänden der Fall ist, aufgelöst worden; der Staat hat eine großzügige Organisation für Leibesübungen geschaffen, die jeden Italiener in einem gewissen Alter erfasst und ihn anhält, Leibesübungen zu treiben in Formen, die der Staat als wichtig und notwendig erkannt hat. Ob das, was in Italien richtig sein mag, einfach auf Deutschland übertragen werden kann, ist schwer zu sagen. Die für Deutschland günstigere Lösung erscheint die zweite Möglichkeit zu bieten, nämlich Verbandsgruppen, die ihrer Eigenart nach zusammengehören, zu großen Bänden zusammenzuschließen, etwa so, daß es in Zukunft in Deutschland vier oder fünf solche Großverbände geben würde.

Am wenigsten wird der Kenner deutscher Verhältnisse einer Verwirklichung des Fachverbands-Gedankens zustimmen wollen. Für die Deutsche Turnerschaft zum Beispiel, die nicht nur der älteste und zur Zeit größte Verband für Leibesübungen in der ganzen Welt ist, sondern auch derjenige Bund, der seinem ganzen Wesen, seiner ganzen Geschichte und Tradition nach wohl am meisten staatsbezogen und staatsverbunden ist, würde eine solche Regelung das Herabdrücken zu fast völliger Bedeutungslosigkeit, wenn nicht gar die Zerstückelung bedeuten. Die Turnerschaft würde vermutlich bei dieser Neuordnung der „Verband für Gymnastik und Geräteturnen“ werden sollen.

Nach dem, was der Reichssportkommissar in einer Rundfunkansprache kürzlich gesagt hat, ist zu erwarten, daß die „individuelle Lagerung der großen Verbände“ berücksichtigt werden wird. Der Reichssportkommissar ist „mit einem ganzen Paket von Glauben und Vertrauen“ zu den Turnern gekommen, wie er am Fest der nationalen Arbeit in Berlin gesagt hat. Die Turner haben Vertrauen zu seiner Führung, sie wünschen, daß er von Fachleuten und Kennern beraten sein möge, daß der Fachverbandsgedanke in dieser Form bei ihm keine Unterstützung findet.

Fußball.

Nachspiel zum Fall Knöpfle?

Die „Frankfurter Nachrichten“ schreiben: Der im Spiel Schalle 1904 gegen HSV Frankfurt in Elfen verletzte Frankfurter Internationale Georg Knöpfle konnte am Sonntagabend noch nach Frankfurt transportiert werden. Die hier im Krankenhaus hergestellte Röntgenaufnahme wies am rechten Unterschenkel 10 Zentimeter oberhalb des Knöchels, einen glatten Schienbeinbruch auf. Glücklicherweise handelt es sich also nicht, wie nach den ersten Untersuchungen angenommen wurde, um einen Schienbeinbruch, der natürlich einen wesentlich längeren Heilungsprozeß beansprucht hätte. Es ist sehr gut möglich, daß die Verletzung Knöpfles noch ein Nachspiel haben wird. Der Schienbeinbruch ist nämlich keineswegs durch eigenes Verschulden entstanden, wie einige westdeutsche Korrespondenten meinten, es besteht vielmehr die hohe Wahrscheinlichkeit, daß die Wucht eines Spielers von Schalle vorgelegen hat. Der Vorstand des HSV Frankfurt prüft zur Zeit noch die Behauptung einiger Zeugen, die aussagen, daß der Spieler B. von Schalle dem Frankfurter Internationalen vorher angezündet habe, daß er „gleich erledigt würde“. Tatsächlich ist dann auch der Tritt gegen das Schienbein von diesem Spieler geführt worden, und zwar in einem Moment, als Knöpfle schon längst nicht mehr im Besitz des Balles war.

Wiesbadener Spiele.

SpVgg. Riders — Sportverein (Reserve) 3:7 (2:3): Interessanter Wochenendkampf, bei dem die Riders insofern benachteiligt waren, als sie auf die Mitwirkung so bewährter Kräfte wie Uhl und Bischof verzichten mußten, während die Sportvereinerler u. a. Kühl II. auf halbrechts wärmen ließen und dank der von Zwiny ausgezeichnet ins Feld geführten Halbtöne ziemlich selbstüberlegen operieren konnten. Vor der Pause hielten sich Angriffe und Gegenangriffe ziemlich die Waage. Durch Kühl II. und Rau übernahm der SpV. mit 2:0 die Führung, Echterdid gleich durch zwei Treffer aus. Kurz vor dem Seitenwechsel brachte Edel erneut den SpV. in Führung, weitere Schüsse wurden von dem Ridersstürmer qui gemisert. Nach der Pause geriet die Ridershalbtöne ins Schwimmen, das Geknüttelt hand immer wieder schubbereit vor dem gegnerischen Tor, wo das anfangs ballstärkere Schlusstrio allmählich recht nervös abwehrte, ohne indes Einschüsse von Rau, Edel und nochmals Rau (2) verhindern zu können. Einige der Bälle waren unheimlich haltbar. Beim Stande von 2:6 konnte Echterdid, mit der beste Stürmer auf dem Platz, einen 3. Gegentreffer einbringen.

Am Sonntag gelang der Ligareferve des Sportvereins in Erbach gegen den dortigen FA ein mühseliger

8:2-Sieg. Das Treffen der UH-Mannschaft des Sportvereins gegen die gleiche Garnitur des SV. Rostheim fiel aus, da der Gegner ausblieb.

Die Reserven der SpVgg. Riders mußten sich durch die Ligareferve des HSV. 1908 Schierstein eine 2:7-Niederlage gefallen lassen. Dagegen gelang im Spiel der 3. Mannschaften den Riders ein 4:3-Sieg.

Post-SV. brachte aus Nieder-Walluf zwei Siege mit nach Hause. Die 1. Mannschaft siegte gegen den SV. mit 3:2, die zweite Vertretung hatte mit 4:2 den Erfolg auf ihrer Seite.

Jugend: Im Schlusstreifen um die Gruppenmeisterschaft zwischen der 1. Jugend des Sportvereins und des SV. Rostheim siegten die Gäste knapp mit 1:0 (0:0) und gewannen damit den Titel. Das Spiel stand unter schwacher Leitung. Die 1. Schüler des SpV. unterlagen gegen die Schüler des HSV. 1908 Schierstein mit 2:3. Spielvereinigung 1. Jugend erlitt in Biebrich gegen SV. 1910 eine 1:2-Niederlage, dagegen schlugen die 1. Schüler den Reichsbahn-TSV. überlegen mit 9:2, während die 2. Schülermannschaften genannter Vereine 1:1 unentschieden spielten. Einen 7:1-Sieg konnte die 1. Jugend des FA. 1902 Biebrich feiern. Die 1. Jugend der SpVgg. 1903 Wombach war der unterlegene Teil. Die 1. Schüler des FA. 1902 setzten sich in Dohheim gegen SA. mit 4:3, die 2. Schüler gegen SV. 1910 mit 2:1 durch. Riders Jugend behauptete sich in Schierstein gegen HSV. 1908 (Jugend) mit 3:3.

Weiteres Spiel: Die UH-Vertretungen der SpVgg. und Riders trugen zum erstenmal ein Freundschaftsspiel miteinander aus und spielten 1:1 unentschieden.

Deutsche Jugendkraft: Die 1. Mannschaft der DKA. Thuringia, die in Hattenheim weilte, verlor auf Grund schwacher Gesamtleistung mit 1:3 gegen den Bezirksmeister DKA. Hallgarten. Beim Stande von 1:2 wurde die Ausgleichsmöglichkeit in Gestalt eines Elfmeters vergeben.

Fußball am Himmelfahrtstag.

SV. Eisenach — Sportverein Wiesbaden (Donnerstag).

SV. 1892 Berlin — Sportverein Wiesbaden (Freitag).

Gleich einer Reihe anderer süddeutscher Vereine nimmt der Sportverein anlässlich des Himmelfahrtstages eine günstige Gelegenheit wahr, um eine ausgedehnte Gastspielreise nach Mitteldeutschland und Brandenburg zu unternehmen. Am Donnerstag tritt die Mannschaft in Eisenach gegen SV. an und hofft auf ein gutes Abschneiden. Das Haupttreffen steigt dann am Freitag in der Reichshauptstadt. In diesem Falle handelt es sich um eine alte Rückspielverpflichtung. Die SpV. hatten feinerzeit in Wiesbaden eine Niederlage erlitten. Die Sportvereiner werden vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt, die um so schwieriger zu lösen ist, als ihnen große Reiseanstrengungen zugemutet werden. Für den Samstag war noch ein drittes Spiel gegen Arminia Hannover geplant. Die Verhandlungen führten indes zu keinem Ergebnis. Hoffentlich bringen die Kurstädter annehmbare Ergebnisse mit nach Hause.

In Wiesbaden

herrscht gleichfalls recht lebhaftes Spieltätigkeit. Es sind einige interessante Begegnungen geplant.

FA. 1902 Biebrich — SV. 1910 Dohheim.

Riders — SV. Winkel.

Um 3 Uhr nachmittags auf dem Dyckerhoffplatz treten sich zwei einheimische Kreisligavertreter gegenüber. Beide Mannschaften haben in der jüngsten Zeit recht unterschiedliche Ergebnisse erzielt, so daß sich schwer etwas über den mutmaßlichen Spielverlauf sagen läßt. Wir erwarten einen lebhaften Kampf und schönen Sport.

Riders haben sich allerhand zugemutet. Sie starteten vormittags um 10.30 Uhr an der Gersdorffstraße gegen den Kreisligavererein SV. Winkel. Da sich der Platzverein zur Zeit gut in Form befindet und vor allen Dingen über einen durchschlagsträftigen Sturm verfügt, dürften die Gäste trotz zu erwartender, vielmehr werden sie mit den Wiesbadenern ihre Last haben. Auch in diesem Falle ist mit einem interessanten Treffen zu rechnen, dem ein Spiel der 2. Mannschaften beider Vereine vorausgeht.

Weitere Spiel: Die Reserve des FA. 1902 Biebrich tritt um 9 Uhr vormittags in Rostheim bei der entsprechenden Einheit des dortigen SV. an. Die UH. der Riders stellt sich in Niederhaußen der 1. Garnitur des dortigen SV. Die 3. Mannschaft spielt vormittags in Schierstein gegen HSV. 1908.

Stadtpokal:

SpVgg. Frauenstein — SpVgg. Wiesbaden.

Im Schlusstreifen um die Stadtpokalmeisterschaft, Gruppe B, tritt die Spielvereinigung auf dem Gelände der SpVgg. Frauenstein an. Die Gäste müssen, um mit den führenden Riders und FA. Sonnberg-Kambach Punktgleichheit zu erlangen, diese gar nicht so leichte Partie gewinnen. Schon ein einziger Punktverlust würde genügen, um aus dem Rennen gemorwen zu werden. Indes ist anzunehmen, daß die SpVgg. diese Partie mit allen Vorkehrungsmaßnahmen befreitet und gewinnt.

Jugend: Die 1. Jugend des Sportvereins hat die gleiche Vertretung der SpVgg. Eltville zu Gast. Anstos um 11.30 Uhr an der Frankfurter Straße. Auf dem gleichen Gelände spielen vorher die 1. und 2. Schüler gegen Spielvereinigung. Anstos der 1. Schüler um 10 Uhr, der 2. Schüler um 9 Uhr. Neben diesen Begegnungen finden außerdem noch Staffelläufe der Jugendlichen statt.

Spielbetrieb des FA. 1928 Kaurod: Um 3.30 Uhr empfängt der FA. Kaurod die spielstarke 1. Mannschaft von Sonnberg-Kambach. Da beide Mannschaften in letzter Zeit gute Ergebnisse erzielt haben, wird ein interessantes Spiel zu erwarten sein. Der Gastgeber wird in folgender Aufstellung spielen: Müller; Ehardt III., Christ U.; Limbarth, Schulz, Damm; Rider, Christ I., Ehardt U., Ehardt I., Schuhmacher.

Handball D. T.

Am Himmelfahrtstag erwartet die Tacht. Geisenheim zwei Mannschaften des Sportvereins zwecks Austragung von Freundschaftsspielen.

Deutsche Jugendkraft: Die 1. Mannschaft der DKA. Thuringia, die sich in Hattenheim an dem Sportfest der dortigen DKA. beteiligte, schlug die 2. Garnitur der DKA. Sparta Wiesbaden mit nicht weniger als 13:2 Toren. Die Elf der DKA. Thuringia, die mit stärkster Befelung

angetreten war, befand sich in derart guter Verfassung, daß der immerhin spielstarke Gegner an einer zweifelhafte Niederlage nicht vorbeikam. Die Jugend mußte am Samstag gegen Post-SV. frühzeitig abbrechen, da verschiedene Spieler, die im Lehrlingsheim wohnen, Schwierigkeiten hatten.

Schwimmen.

Guter Nachwuchs in Süddeutschland.

Etwas über die Talentausswahl.

Es war trotz mancher gegenteiliger Ansicht gar nicht so unklar, die Jugendmeisterchaften des großen süddeutschen Schwimmkreises noch vor Saisonabschluss im Hallenbad durchführen zu lassen. Und es ist auch gar nicht so wesentlich, daß die zur Verfügung stehende Platzheime Bahn nur zwanzig Meter lang ist. Im allgemeinen fallen die meisten deutschen Rekorde doch in die Hallensaison, und die besten Zeiten werden auf „leichten“ Bahnen geschwommen. Warum soll man der Jugend nicht auch mal diese Chance geben. Und es hat sich auch gelohnt, der süddeutsche Nachwuchs hat sich wirklich ganz prächtig geschlagen. Man soll aber doch auch gleich die notwendigen Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen und Jüngens und Mädels, die dort in Forzheim Beachtliches leisteten, in irgend einer Form etwas unter Kontrolle stellen, um jede mögliche Garantie für die weitere Entwicklung dieser Talente zu haben. Solche Jugendmeisterchaften müssen der Ort für Talentausswahl sein.

Obwohl man im allgemeinen Jugendlichem nichts Gutes damit tut, wenn man ihre Namen populär macht, so sei dies doch einmal aus dem Grunde gestattet, die Talentsuche etwas zu erleichtern und wirkliche Förderung von solchen Talenten anzubahnen. Also, da wurden in Forzheim einige Leistungen gezeigt, die man etwas näher betrachten soll. Zunächst gewann da ein 16jähriger Offenbacher Junge namens Struß sämtliche Freistilrennen über 100, 200 und 400 Meter gegen die beste süddeutsche Konkurrenz. Seine 100-Meter-Zeit mit 1:07 Min. ist nicht besonders, aber sie ist wesentlich verbesserungsfähig, denn derselbe junge Mann würde sonst nicht 200 Mtr. in 2:26 Min. und 400 Mtr. in 5:26 Min. geschwommen haben. Das sind nämlich Zeiten, in denen im allgemeinen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, die entsprechenden Kenner von der Klasse I im DSB gewonnen werden. Also rein mit dem Jagen in große Kämpfe. Dann kam da ein Brustschwimmer aus Heilbronn namens Wunderlich, der die 200 Mtr. in 2:58,8 Min. hinlegte. Jugendschwimmer, die die Drei-Minuten-Grenze unterbleten können, sind nicht gerade häufig im DSB zu finden. Weitere Talente scheinen auch beim weiblichen Nachwuchs zu finden sein. Die Freiburgerin Blattmann schwamm 200-Mtr.-Brust in 3:16 Min. Es wäre interessant, festzustellen, wieviele gleichartige Rennen von der Klasse Ia in wesentlich schlechteren Zeiten geschwommen und gewonnen werden. In der Liste der zehn besten Deutschen des Vorjahres ist diese Zeit nur einmal unterboten worden. Beachtliches leistete auch eine Teilnehmerin in der Klasse II, Frä. Gaus (Karlsruhe), die 100 Mtr. in 1:22 Min. herunterkrawlte. Das sind im ganzen aus der großen Teilnehmerzahl nur vier Namen, die man sich merken sollte. Talente sind also immer vorhanden, die Schwierigkeit ist nur, sie auch entsprechend weiterzubilden, und da ist es Aufgabe der Verbandsstellen, den Vereinen etwas an die Hand zu geben, und wo es nötig ist, helfend einzugreifen und durch weise Vorbeugungsmaßnahmen die nötige Schonung und systematische Förderung zu erzwingen.

Boxen.

Europameisterschaften der Polizeiboxer.

Die ersten Europameisterschaftskämpfe der Polizeiboxer, zu denen die Vertreter Deutschlands, Österreichs, Englands, Irlands und Dänemarks gemeldet hatten, wurden am Dienstagabend im Berliner Sportpalast ausgetragen. 6000 Zuschauer füllten die Ränge, u. a. sah man auch den Reichssportkommissar von Ischammer-Osten, den Reichsinnenminister Dr. Frit, den Berliner Polizeipräsidenten von Leuekow, Ministerial-Direktor Daluge und viele andere Ehrengäste. Die Veranstaltung wurde mit den Vorschlußrundenkämpfen im Leicht-, Welter- und Schwergewicht eingeleitet, nachdem am Nachmittag schon unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Borrunden stattgefunden hatten. Als Überführung in der Borrunde gab es die Niederlage des Engländer O'Grady, der im Schwergewicht als Favorit gestartet war. O'Grady wurde von dem ausgezeichneter Lübecker Eckstein nach Punkten geschlagen. Die Hauptkämpfe begannen, wie gesagt, mit den Vorschlußrundenkämpfen. Im Leichtgewicht siegte zunächst der Berliner Nietschke über den Engländer Goode schon in der ersten Runde durch Kampfabbruch, während der Danziger Radke den Berliner Domke nach Punkten besiegte. Im Weltergewicht schlug der Stuttgarter Hilfspolizist Heinrich den Lübecker Schulz nach Punkten, und Europameister Compe (Berlin) war über Kiallas (Düsseldorf) knapp erfolgreich. Die Leistungen von Compe imponierten so wenig, daß das Publikum ein Pfeiftonkonzert anstimmte. — Im Mittelgewicht gab es zuerst ein schönes Gelecht zwischen Madwell (Irland) und Gibbons (England), das der Engländer nach Punkten gewann. Hornemann (Berlin) schlug anschließend den Stuttgarter Schöllkopf nach Punkten. — Im Halbschwergewicht lernte man in dem Engländer Brennan einen Boxer von großer Klasse kennen. Der Münchener Lang hatte gegen diesen Mann keine Chance und verlor glatt. — Zehntmeier (Wien) ließ sich von dem 30jährigen (!) Berliner Gailowsky nach Punkten besiegen. — Im Schwergewicht mußte sich der Berliner Surma mit einem Punktsieg über Wabnit (Dresden) begnügen, obwohl der Sachse über ein halbes Dutzendmal am Boden war. Eckstein (Lübeck) hatte wenig Mühe, den Berliner Jens nach Punkten zu schlagen.

Großkampf des 1. M. A. R. 1931.

Der 1. Wiesbadener Amateur-Box-Klub 1921 hat für den Großkampf am Samstag seine Mannschaft durch Frankfurter Kämpfer verstärkt, um dem Publikum ausgeglichene Paarungen und fairen Sport zu bieten. Es starteten: Im Fliegengewicht: Nelles-Köln gegen Wigel (1. WABK.); im Bantamgewicht: Estes-Köln (Deutscher Meister 1931) gegen Plak (SpV. Frankfurt a. M.); Federgewicht: Staub-Köln gegen Stodenhofen (1. WABK.); Leichtgewicht: Flug-Köln gegen Schermuly (1. WABK.); Weltergewicht: von Kannen-Köln, 83 Kämpfe, Sieger über Europameister Coflavari-Luzemburg, gegen Rider-SpV. Frankfurt a. M. (Süddeutscher Meister); Mittelgewicht: Zimmermann-Köln gegen Hachenberger (1. WABK.); Bezirksmeister 1933; Halbschwergewicht: Fellen-Köln (50 Kämpfe) gegen Weber (1. WABK.); Schwergewicht: Bärenfänger-Köln (20 Kämpfe) gegen Winkler-SpV. Frankfurt a. M. (220 Pfd., genannt Franzurts Carnera). Alles in allem, ein Boxprogramm wie es sein soll.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Junges f. Mädchen zum Verkauf gesucht, am Kaiser Platz.

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

Männliche Personen

Suche sofort ein tüchtig, ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann...

2 Schneidergehilfen

Stellen-Gesuche

Chem. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Gewerbliches Personal

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Gez. Laborantin sucht h. H. Geh. 104 Stellung. Off. u. N. 684 Tagbl. Bl.

Neubau-3-Zim.-Wohnungen

mit Heizung und Warmwasser, sofort zu vermieten. Beschäftigung durch Vorder Mittelheimer Straße 10, Häuser, Mittelheimer Straße 16, Haselbach, Mittelheimer Straße 13. Näheres unter Telefon 60214.

3-4-Zim.-Wohn.

Bad, Heizung, Wintergarten, sonnige Lage, außerst preisw. s. 1. Juli zu vermieten. Näheres Weinbergstraße 12, 1.

Im Zentrum

(Nähe Waldpark) 3 schöne Zimmer, Küche, Bad, Keller, Mani., preiswert sofort zu verm. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Za

4 Zimmer

Blücherplatz 4, 1. schöne sonn. ruh. 4-Zim.-Wohn. mit Mani., Bad u. Zub., ist s. v. N. neu herger. N. L. Schneider, Adelheidstraße 12, Part.

Kleine Burgstr. 1

4 Zimmer mit Zubehör, für Geschäftszwecke sehr geeignet, billig zu verm. N. Dal., 1. Stod. Eidam, Georg-August-Str. 3

4-Zim.-Wohn.

4-Zim.-Wohn. mit Terrasse, Bad, Fr.-W. 700 Mk., zum 1. 7. zu verm. N. Dal., Part.

Kreiselstr. 7, 1. sonn. 4-Z.

Wohn. in ruh. Lage, s. 1. 7. 1933 zu verm. Beschäftigungszeit 10-18 Uhr. N. Dal., im Erdgesch. od. Rüdeshimer Str. 10, 2.

Pulverstraße 49, 3. St.

sonnige 4-Zim.-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. N. Dal., 3. Et. links.

Oranienstraße

4-Zim.-Wohn. mit Bad, im 1. Stod. für 85 RM. zum 1. 7. zu verm. N. Dal., 1. Stod. rechts.

4-Zim.-Wohn.

mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung, auf der „Adolfsbühl“, s. 1. Juli d. J. zu vermieten. N. Dal., Lustnau: Landeshaus, Zimmer 58. F 701

Ede Grobe u. Kleine Burgstr. 1

5 Zimmer mit Badzimmer und Zubehör, vollkommen neu hergerichtet, für Arzt oder Zahnarzt sehr geeignet, preiswert zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod. Eidam.

5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, in unserem Hause Klarenthaler Str. 2, sofort zu vermieten. Näheres Evangel. Kirchenallee, Pulverstraße 34. F 652

6 Zimmer

6-Zim.-Wohn., geeignet f. Arzt, Zahnarzt, Büro, zu verm. N. Dal., 3. Et. links.

Neudorfer Str. 4, 1. bld.

6-Zim.-Wohn., best. Zuit., prw. s. Juli zu verm. Beschäft. 11-1. N. Dal., Part. I.

8 Zimmer

Herzstr. 8 herrlich. 8-Zim.-Wohn., Frdg. u. 2. Et. Badzimmer, Balkon usw., best. Sportbill. sofort od. später zu verm. N. Dal., 3. Et.

Läden u. Geschäftsräume

Dohheimer Str. 61, gegenüber Klarenthaler Str. Große helle Räume für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen u. Büros sowie gr. Beinteller m. Aufz. u. Laden zu verm.

Goebenstraße 7

Werkstätte (Lagerraum), groß und hell, Lagerstell., auf od. eins. f. i. Zweck geeignet, ist günstig zu verm. N. Dal., Schwärzel, Mittelbau 1.

Ede Rhein- u. Schwabacher Str. 2

ein großer Büroraum, mit od. ohne Lagerraum, ist zu verm. Adresse S. Maner, 1. Et.

Alte Kolonnade.

Laden mit Zubehör zum 1. Juli 1933 zu verm. N. Dal., Buchhalterei. F 609

Laden

Kleine Burgstraße 1, 2 Schaufenster, hell u. geräumig, neu hergerichtet, preisw. zu verm. N. Dal., daselbst. 1. St. Eidam.

Schöner Laden.

Wilhelmstr., beste Lage, ganz od. geteilt, abzugeb. N. Moritzstr. 24, 1. 10-12

Zielering 8, i. 1. St.

schöne sonn. 4-Z.-W. mit Erker, 2 Bad., Bad und Zub. s. 1. Juli zu verm. N. Dal., 5. Steinmann, 5.

Sonn. 4-Zimmer-Wohn.

Goebenstraße 15, 3. Hof, außerst preisw. s. 1. Juli zu verm. N. Dal., 5. Steinmann, 5.

Schöne 4-Zim.-Wohn.

m. gr. Balkon und sonst. Zub., zum 1. Juli zu verm. N. Dal., Jahnstr. 11, 1.

Schöne 4-Z.-Wohn.

Kleiststr. 4, 2 r., zu verm. N. Dal., daselbst u. bei Becker, Wilhelmstraße 1.

4-Zimmer-Wohnung

Rüdeshimer Str. 9, mit reichl. Zubehör u. Etage-Heizung, zum 1. 7. zu verm. N. Dal., 2. Et. r.

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohnung

zum 1. Okt. zu verm. Vorderstraße 3. Zu erfragen 1. St. lfs.

5 Zimmer

Alexandrastraße 15, 2 herrschaftl. sonn. 5-Zim.-Wohn., 1 Fremdenzim., Mani., Bad, neu herger., mod. Zentralheiz., fl. w. u. l. Wasser, s. 1. 7. zu verm. N. Dal., 1. Stod.

Bismarckring 44. schöne

5-Zim.-Wohnung 1. St., sofort zu verm. N. Dal., Part.

Pulverstraße 49, 2. sonn.

5-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, sofort zu verm. N. Dal., 3. Et. links.

In Villa Balkmühlstr. 4

pracht. Wohn., 5 Zim., Kü., Bad, u. Zub., m. Garten, ev. m. Gar., zu verm. N. Dal., 1. Stod.

Wilhelmstr. 4, Part.

und 3. Stod., 5 Zimmer bill. zu vermieten.

Sch. saub. mbl. Mani. m.

fließ. Bad, u. Kochsch. an berufst. Dame s. v. N. Rheing. Str. 14, 2. Et. r.

Sonn. gut mbl. 3. b. s. v.

Schwarzenstr. 7, 2. Mitte Möbl. Zimmer sofort zu verm. Schwalbacher Straße 61, 1. Klein.

2 gut mbl. Zim., 2 Bett.

Teil. zu v. Webergasse 21 Gut möbl. Zimmer, 1 bis 2 B., zu v. N. Wilhelmstr. 5, Dachpart.

N. 3. bld. Wörthstr. 23, 2

Gut mbl. sonn. Zim. s. v. Vorderstr. 4, 1 r. vormit.

Geb. Dame

erh. Kr., bietet alt. kult. gutst. Zertn. gemüß. Heim. Eventl. gemeinl. Haushaltsführung. Off. u. N. 682 an Tagbl.-Verl.

6. mbl. Maniarde, Licht.

ausg. leer, an Frau zu v. N. Dal., im Tagbl.-Verl.

Veere Zimmer u. Mani.

AL. L. W., ev. f. M. einst. Bismarckring 32, 3.

Sehr großes 1. sonniges

Sepp. Zimmer, entl. Koch- u. Kranzstr. 1, 3 r. Veere, oder teilw. möbl. Balk. Zimmer zu verm. Nähe Bahnd. Körnerstraße 7, 2 links.

1 leeres Zimmer,

1 möbl. Zimmer mit Balkon, Keller und Küchenbenutzung sofort zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Zu Veere geräum. Maniarde als Abstellraum zu verm. Off. u. N. 684 Tagbl.-Verl.

Mietgesuche

Ja. Frau m. Kind sucht sof. od. s. 1. 6. ein Zimmer u. Küche. Offerten unt. N. 685 an Tagbl.-Verl.

Hell. ruh. Ehepaar sucht

1 Z. u. Küche od. 2 fl. 3. u. Kochgel., Rheing. o. N. Off. u. N. 684 Tagbl.-Verl.

Berufstätige Dame

sucht ein großes Zimmer mit Nebentraum od. Küche in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unter N. 682 an Tagbl.-Verlag.

2-Zimmer-Wohnung

von Ehepaar (Dipl.-Ing.) zum 1. Juli zu verm. gel. Off. mit Preisang. unter N. 682 an Tagbl.-Verlag.

Beamter (3 Personen)

sucht 2 Zim., Küche mit Zubehör in freier ruhiger Lage. Miete 30 Mk. Off. u. N. 682 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohn. m. Zubeh.

in gutem Hause, eventl. Gartenhaus zum 1. 6. zu vermieten gesucht. Preisoff. u. N. 684 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohn. zum 1. 6.

Rehend- u. Rheing.-Giert. gel. Pünktl. Miete voraus. Off. u. N. 684 Tagbl.-Verl.

Gelucht im Nordviertel

(N. Wohnnng, bis 35 Mk. (3 erm. Personen). Off. u. N. 685 an Tagbl.-Verl.

Rob. 2-3-Zim.-Wohn.

mit Mani. u. Zub. (keine Teilwohn.) in ruh. Hause, von 2 erwach. Personen gesucht. (Pünktl. Zahler.) Offerten mit Preis (nicht über 55 RM.) u. 2. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Hell. D. i. N. 2-4-Zim.-W.

Pr. Vollagerfarte 613.

3-Zim.-Wohn.

mögl. Südviertel, gelucht. Off. u. N. 685 Tagbl.-Verl. Kinderl. Beamten Ehepaar i. herrsch. 3-Zim.-Wohn. mit Komf., Zentralheiz. Off. u. N. 680 an Tagbl.-Verl.

Zu mieten gesucht

in guter ruhiger Lage entweder zwei Wohnungen mit je 3-4 Zimmern im gleichen Hause oder eine Wohnung 7-8 Zimmer, zum 1. 10. 33, eventl. auch früher. Off. unt. N. 314 an den Tagbl.-Verlag.

In ruhiger natur-schöner Lage

(Bad, Wasser, kein Autoform) suche ich zum eventl. dauernden Aufenthalt 3 bis 4 möbl. od. teilmöbl. Zimmer in Villa oder Landhaus, mit Bad, Terrasse, Balkon, Garten. Erwünscht ist auch die Möglichkeit einer Büro-Gemeinschaft mit verheirateter Person. Interessenten-Bahnvernehmung bei Abwesenheit. Schriftl. Angebote mit Einsehen in Preis an Bruno Lindemann, Hotel „Schwarzer Hof“, Wiesbaden. F 32

Möbl. Wohnung gesucht.

2-3 Zim., Alleinl., bis 60 Mk. Geh. Offerten u. N. 685 an den Tagbl.-Verl.

Sev. möbl. sonn. Zimmer

od. Frontis. mit Kochgel. gesucht. Off. m. Preisang. u. N. 683 an Tagbl.-Verl.

In Gartenlage

a. möbl. Zim. m. Frühst. gel. Preisang. u. N. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

1000 Mark gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter N. 684 an Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Synothel von 12. bis 13 000 RM. für unbefahenes Haus in mehr als doppelt. Wert gesucht. Off. u. N. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber.

Maß-Ing. od. Kaufm. f. außerordentl. gewinnbr. Fabrikation (Papierbranche) m. Einlage von 15 000 RM. gesucht. Ang. u. N. 685 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe Rentenhaus m. 2., 3. u. 4-Z. Wohnung, weit unter Wert umhändlerischer zu verkaufen. Anfr. u. N. 685 T.-Verl.

à RM. 2500.-

für 3 Bauplätze (Niederbergstraße) ca. 120 Ruten, geschlossenen und geteilt, an fertiger Straße, abzugeben durch Willy Stern Kirchstraße 74, 2.

Wer baut mit?

Grundstück, in fert. Str. (Kurvierte), für Doppelvilla passend, pro Bauplatz 2000 RM. Off. unt. N. 684 an Tagbl.-Verlag. Grundstück 52 Ruten, nahe Klostermühle, zu verm. Näheres Beltristr. 41, Torfabri.

Teilhaber.

Maß-Ing. od. Kaufm. f. außerordentl. gewinnbr. Fabrikation (Papierbranche) m. Einlage von 15 000 RM. gesucht. Ang. u. N. 685 an Tagbl.-Verl.

Immobilien-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstr. 9 Ecke Bismarckplatz Villen von 15 000 Mk. an Etagenhäuser von 25 000 Mk. an Baugrundstücke in allen Lagen, zu verkaufen

Verkäufe

Private-Verkäufe Zahnpraxis wegen vorgerückt. Alters zu verkaufen. Off. erbet. u. N. 685 an Tagbl.-Verl.

Große Partie

pr. Apfelwein, jedes Quantum, sehr bill. zu verkaufen. Off. unter N. 685 an den Tagbl.-Verl.

Engl. Drahthaarfox

(Rübe) m. pr. Stamm, abf. Substanz, zu verm. Kreidelstraße 5.

Gmoking-Anzug

gut erhalten, bill. zu v. N. Dal., im Tagbl.-Verl.

Blüsch-Terrich

toter Grund, 3x4 Mtr., zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Zu Weik. Schlassim. bill. zu verm. Anzulehen von 10 bis 3 Uhr Rifolast. 13. Seitenbau

Küchen
in reicher Auswahl,
aparte Modelle.

Schlafzimmer
in Eichen, Nub., Birke,
prima Verarbeitung,
taufen Sie billig u. gut
bei langjähr. Garant. bei
Anton Maurer,
Schreiner,
Dohheimer Straße 49,
Ede Bismarkring.
Kauft beim Nachmann.

Der
billigste
und schönste
Kinderwagen



bei
Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse
nur **8 u. 15**

D- und S-Fahrräder
(gut erh.), zu verkaufen
Goebenstr. 10, Weststadt.

Kaufgefuche
Wohnerei
in guter Geschäftslage
gekauft. Off. u. S. 683
an den Tagbl.-Verlag.

Bienen.
Leere Alberti-Räthen
tauber, zu kaufen gel. Off.
u. S. 678 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Damen-Reistiefel
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 685 an den Tagbl.-Bl.

Bedstein - Blüthner
od. a. gute Marke gegen
Kaffe gesucht. Angeb. u.
S. 682 an den Tagbl.-Bl.

Piano aus Priv. ges. Off.
unt. A. 334 T.-V.

Neues oder wenig ge-
brauchtes modern. Schlaf-
zimmer, weiße Küche und
Wabag-Büfett od. Wohn-
schrank zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
S. 686 an den Tagbl.-Bl.

Gesucht
Doppel-Schlafzimmer
(Spiegelschrank, Stürze),
möglichst mit Matratzen, ge-
wünscht. Off. u. S. 685 an
den Tagbl.-Bl.

Küchenschrank,
Kleiderschrank,
ein. Wohnungs-Einricht.-
Stück, auch kompl., zu
kaufen gesucht. Off. unt.
S. 688 an den Tagbl.-Bl.

Guterh. Küchenschrank
zu kaufen gel. Christen,
Schwalbacher Str. 47, 4.

Guterh. Büro-Rollschrank
hell eichen, möbel, 2,25 x
1,23 m, gegen Kaffe zu
kaufen gesucht. Off. unt.
S. 684 an Tagbl.-Verl.

Suche gebr. zu kauf. eine
Ladentheke m. Schreibpult,
1 Warendisch, m. Rollstuhl.
Off. u. S. 683 Tagbl.-Bl.

Guterh. Eismaschine
lot zu kauf. gel. Off. unt.
S. 683 an Tagbl.-Verl.

4-6-PS-Vimouline
gebraucht, gut erhalten,
gekauft. Preisoff. unter
S. 684 an den Tagbl.-Bl.

Auto
für Selbstfahrer i. 2 bis
3 Pers., hübscher, guter,
mittlerer Wagen, am
liebsten Cabriolett, ge-
kauft. Gef. Off. m. Preis-
angabe unter S. 684 an
Tagbl.-Bl. od. Tel. 20247.

**Guterh. Herren-Fahr-
rad** zu kaufen gesucht
Seberstraße 56, Part.

Gebrauchtes guterhalt.
Herren-Fahrrad
zu kaufen gel. Off. unter
S. 684 an Tagbl.-Verlag.

Guterhaltenes Harles
Kummet
und Geschirr gesucht.
Ribel,
Sierstadt, Langgasse 49.

Wohn- u. Kuchenschrank
zu kaufen gesucht. Off.
u. S. 685 an den Tagbl.-Bl.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
jetzt Westendstraße 15
Fernruf 25173.

Gut. gebr. Gartenstuhl
zu kaufen gel. Off. m. Pr.
u. S. 684 an Tagbl.-Bl.

Verpachtungen
70 Rut. Acker, W.-Sonnen-
berg, für 10 Mt. zu verp.
Schützenhofstr. 12, Part.

Unterricht
Jge. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Heberleitung von Korre-
pond. Nachw. Viktori-
str. 8, 3. Rut. i. Erwähl.

Fräulein gibt Latein-
stunden, a 50 Pf., Anf.-
Unterr. u. Nachhilfe. Off.
u. S. 683 an Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden
Wellenfittich ausgeflogen.
Adr. im Tagbl.-Bl. Zk

Geschäftl. Empfehlungen
Pfingsten in Berlin!
Fahre v. Auto u. nehme
3 Personen mit, km 2 Pf.
Anfragen Teleph. 23703.

Autofahrt
4 u. 6 S. off. u. gechl.,
km v. 15 Pf. an Nikolas-
straße 17.

Auto-Fahrten
Auto-Vermietung
Dohheimer Straße 28, 1.
Telephon 20009.

Autofahrten
in gut. Wag. 4 u. 6 S.
km inkl. Benzin und
Fahrer von 13 Pf. an.
Tel. 27188.

Personen-Autovermiet.
Elegante Wagen.
Billige Preise.
Telephon 20367.

Ermittlungen
in jeder Sache überall
„KOSMOS“
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180

**Klavier-
Stimmen**
H. Frenz, Klavierbauer,
Westendstr. 20, Tel. 27426.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Hunde jähren
Selenenstraße 16.
Cristlaff, Schneiderin
nimmt noch einige Kund.
an in und außer dem
Haule. Hellmündstr. 53,
nur 3. Etage.

Aperte Damenhüte
gr. Ausw., Umarbeiten,
Färbereien bill.
Wenddorf, Moritzstr. 40, 1

Handschuhe w. gew. gef.
u. repar. bei Scappini,
Hellmündstraße 34, 1.

Schönheitspflege
Maniküre, Pediküre,
Bäder für Damen.
Anne v. d. Bee,
Tannusstraße 22, 1.

Schönheitspflege
Maniküre für Damen.
Bahnhofstr. 22, 2.

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckeret
Wiesbadener Tagblatt

Heiraten
Ich wünsche
mich mit Dame aus gut-
bürgerl. Kreisen i. Alter
v. 30-40 J. zu verh., die
in der Lage ist, sich mit
20 Mille an bestem Fabri-
kationsuntern. zu betteil.
Zuher, ohne Vermittl. erb.
u. S. 685 an Tagbl.-Bl.

Besseres Fräulein
Mitte 30, dunkel, mittel-
groß, mit schöner Aus-
steuer, wünscht mit geb.
Serrn, Witwer mit kind.
sweds. Heirat bekannt zu
werden. Angeb. m. Bild
erb. u. S. 683 Tagbl.-Bl.



**Sie können es
bequemer haben**

Das Bohren mit Perwachs
geht schneller und leichter!
**Hauchdünn aufragen,
gleich nachpolieren!**
Perwachs bringt nur Vorteile!
es ist ungemein ergiebig, riecht
angenehm und schafft im Nu
spiegelklaren Glanz ohne Glätte!
Für alles, was glänzen soll -

Perwachs nur Perwachs

Perwachs in Originalflaschen - Niemals Nachahmung!

Hersteller: **Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf**
Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Verchiedenes
Heimarbeit
d. Fabr. e. u. Massenart.
D.G.M. Geräusch. Arb.
i. d. Wohn. 5-10 Mt. tägl.
Schneider, Bamberg S 4-18

Handwerk-Kunst
Berufung in
den Lebenslagen
Frau M. Fageth
Mith. Prof. Ibersen-Halbene

Oranienstr. 13, Pt. 10-20.
Kartenleant.
Frau Video, Schiersteiner
Straße 45, B. (Kafeteria).

**Karten- und
Handleisunk.**
Frau Voh, Schiersteiner
Str. 26, 2. L. Nur Damen.

Zukunftsdeutung
Steffens, Saalgasse 38, 2

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt), den 25. Mai 1933.
Martkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Lte. Dr. Dietrich
(heil. Abendmahl).
Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Bömel (heil.
Abendmahl).
Mittelkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lte.
Peter (heil. Abendmahl).
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Michel (heil.
Abendmahl).
Kreuzkirche (Gemeindehaus am Essler Platz).
Vorm. 10 Uhr Vfr. Schmidt (heil. Abendmahl).
Paulinenkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Juna.

Nachmittags 4 Uhr Waldgottesdienst an den
Hügelrändern, Landeskirchenrat Lte. Peter. Mitwir-
kung des Solmannchors des Christl. Vereins junger
Männer.

Wiesbaden-Siebrich.
Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Bifar Bläher.
Oranierkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Albert.
Waldkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dieck.

Fasten-Gemeinde, Zionstafel, Adlerstraße 19.
Nachm. 3 Uhr Waldgottesdienst auf der Waldwiese
am Knusperhäuschen. Prediger J. C. Winkler.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12 B.
10.30 Uhr Feiertag der Menschenweihenhandlung mit
Predigt. Vfr. Dr. Fried.

**Das muß
in den
Eisschrank**

Dort bleiben Ihre Speisen frisch
und werden vor dem Verderben geschützt. Aber
nehmen Sie einen

Miele-Eisschrank.

Er hat einen emaillierten Speiseraum. Da gibt
es keine Ecken und Ritzen. Kein Schmutz und
keine Gerüche können sich im
Miele-Eisschrank entwickeln.

Der Miele-Klein-Eisschrank
- zum Aufhängen an jeder Wand -
kostet mit emailliertem Speiseraum
und eisparender Kork-
isolation nur **RM. 29.50**
Fragen Sie nach ihm und den
größeren Miele-Eisschränken.
Zu haben in den Haus- und Küchengeräte-Geschäften.
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.



Bekanntmachung.
Auf Grund des Art. 7, Ziff. 8, der Polizeiverord-
nung über die Regelung des Straßenverkehrs in
Wiesbaden (Wiesbadener Verkehrsordnung) vom
10. Juli 1931, werden die Anlagen A, C und D
dieser Verordnung mit Wirkung vom 1. Des. 1932
ab, wie folgt geändert bzw. ergänzt:

1. Änderung der Anlage A IIIa:
Hinter Kaiserstraße, beide Fahrbahnen, sind zu
streichen die Worte: „Die östliche Fahrbahn jedoch
nicht zwischen Kaiserplatz und der ersten Querver-
bindung.“

2. Ergänzung der Anlage C:
1. Dem Abschnitt Ia ist zuzufügen:
Gersdorffstraße zwischen Schiersteiner Straße
und Artilleriestraße von 24 bis 7 Uhr.
2. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen:
Wolfram-von-Eichenbach-Straße.
3. Dem Abschnitt III ist zuzufügen:
Mittelheimer Straße, Gauber Straße, Stricker
Straße.

3. Ergänzung der Anlage D:
1. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen:
Mühlgasse zwischen Goldgasse und Schloßplatz
von 22 bis 6 Uhr.
Schloßplatz von Mühlgasse bis zum Kavaler-
haus von 22 bis 6 Uhr.
2. Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4:
3. Für das Aufstellen von Fahrrädern verbotene
Straßen und Plätze:
Alt-Wiesbaden:
Friedrichstraße 25 — vor dem Polizeiräufidium.
Wiesbaden, 17. November 1932.
Der Polizeipräsident, ges.: Kroitheim.

Messing- u. Bronzearbeiten
nur beim Fachmann

Kunstgießerei, Gürtlerei, galv. Anstalt

PH. HÄUSER

Friedrichstr. 10 Tel. 269 83

Ältestes u. einziges Spezialgeschäft am Platze

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **Necotin**, Entglätt, reinigt,
frischt die Farben auf, gibt neue Appretur, Ein-
fach durchbürsten, D. K. P. Anz. für Teppiche,
Polstermöbel usw. Schachtel **75 Pfg.**, ausreichend
für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von ein-
zelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Necotin - Gesellschaft Leipzig O 1.

Benger's Ribana

für den Strand
für den Sand
mit Ribana ins Freie

Ribana-Damenbade-Anzüge . 6.10 Mk.
Ribana-Herrenbade-Anzüge . 5.50 Mk.
Ribana-Kinderbade-Anzüge . 1.85 Mk.

Tadelloser Sitz, wie angegossen,
allerbeste Wolle, kleidsam,
kein Kältegefühl, rückenfrei.

Spezial-Marken-Damenanzüge 2.35 Mk.
Spezial-Marken-Herrenanzüge 2.95 Mk.
Bade-Mäntel 6.50 Mk.

SCHIRG
Webergasse 2
Am Kaiser-Friedr.-Platz

**Die
Krankheit der Zeit**

war es, die Ihren Umsatz schmälerte?
Nein, Sie haben es veräußert, durch
eins zweckbetonte und kluge Werbung
Ausgleich zu schaffen. Sie können
Ihren Umsatz wieder steigern, wenn
Sie sich den Anzeigentext des meist-
gelesenen „Wiesbadener Tagblatt“
nutzbar machen. Die Krankheit der Zeit

heilen Anzeigen im erfolgreicheren
Wiesbadener Tagblatt

Als Pfadfinder an die Front.

Von August Schmitz - Kaiserslautern.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Oben im Dorf steht ein verlassenener Leiterwagen, den wir ins Lager schieben. Aber jetzt Pferde!

Auf einer Wiese sehe ich ein Pferd grasen. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Mit einer Wette treibe ich es zum Wagen. Die anderen bringen auch einen Gaul, der hinkt aber noch mehr als meiner. Das Lederzeug holen wir aus einer verlassenenen Ferne. Es paßt nicht richtig, aber es ist Krieg und die Pferde sind sanft. Weit haben wir's gebracht. Wir sind stolz, werden aber ausgelacht!

Abends kann ich wieder nicht einschlafen. Diesmal wegen der Pferde. Vilegen und hüten will ich sie bis zum Friedensschluß. Dann den siegreichen Einzug mitmachen!

Am andern Morgen bin ich der erste, der munter ist. Die Pferde führe ich zur Tränke und binde sie dann auf der Weide zusammen, damit nachher nicht eins geklaut ist. Ein rothaariger Artillerist meint zwar, diese Vorsichtsmaßregel sei nicht notwendig. Ich ärgere mich gar nicht.

Im Lager helfe ich allen, die meiner Hilfe bedürfen. Stroh und Wasser holen, Geschütz putzen und Pferde friegeln.

Um die Mittagszeit drückt mir jemand eine Garte in die Hand; ich soll meine Fähigkeit als Pfadfinder beweisen und Kartoffeln suchen, natürlich auch welche mitbringen. Lange laufe ich umher. Am Abend komme ich wieder und habe einige Kartoffeln, dazu einen Bund voll Schläge, die mir ein saugrober Landsturmann verabreicht hat, da ich sie ausgerechnet auf dem von ihm bewachten Aker holte.

Das Herz fällt mir in die Hosen, als der Platz, auf dem das Lager stand, leer ist. Nur umherliegendes Stroh und kleine Wassergräben sind Beweise, daß ich mich nicht irre.

„Ein Lausbub bist du.“

Jetzt was machen?

Meine Kartoffeln als kostbares Gut, schultere ich wieder und lauf ziellos weiter. Nach einer Viertelstunde geht mein Weg wieder zurück, um die Spur der Wagen zu verfolgen. Die führt durch ein Weizenfeld, an einem Park vorbei in eine Mulde. Richtig, da unten sind Reste aufgeschlagen. Mit Freude laufe ich darauf zu. Es ist die erste Batterie, also die, der ich angehöre.

Alle hatten geglaubt, ich sei durchgebrannt. Meine Freunde behaupteten, die Pferde hätten um mich geweint.

Aus dickköpfigem Trotz esse ich die schnell gebratenen Kartoffeln allein auf. Beleidigt lege ich mich zur Ruhe. Als ob die nicht auf mich hätten warten können.

Vorbei ist aller Verdruß am andern Morgen, als ich die Pferde anspanne, um eine kleine Rundfahrt zu machen. Gerade will ich meinem Fuchs das linke Hinterbein hochheben, um mir ein sachverständiges Urteil über sein Hinten zu bilden, da sagt so ein braver Kanonier, ich soll mal mitkommen. Verwundert gehe ich mit. Er führt mich zu einer umzäunten Wiese, auf der 10 bis 12 Kühe weiden. Die soll ich hüten. Der Gedanke kommt mir so ungeheuerlich vor, daß ich laut lache und frage, ob ich ein königlich-preussischer Artillerist sei, oder ein Hirtenbub. „Ein Lausbub bist du“, antwortet er gelassen. Da hatte ich wieder mein Fett weg.

Betrübt lege ich mich ins Gras und denke darüber nach, was der Mensch doch alles ist und alles werden kann. Als ich auszog und mit den Soldaten siegesgewisse Lieder sang, hätte ich doch im Traume nicht gedacht, daß demaleinst ein Hirte aus mir werde.

Die Kühe und Kälber kommen neugierig näher und schauen mich an. Ist das Heuchelei oder gemeiner Spott von diesen Geschöpfen? Während springe ich auf, doch getraue ich mich nicht an die starken Tiere heran.

Ganz oben, in der Ede der Weide, graßt in aller Seelenruhe ein stattlicher Schimmel. Mit bösen Absichten nähere ich mich ihm, ganz langsam, damit er nicht glaube, ich wolle ihn gefangen nehmen. Er hebt den Kopf, wiehert drehend und schaut mich durchdringend an. Mit schnalender Zunge und schmeichelnden Tönen gehe ich näher heran, kloffe ihm auf die breite Stirn; werde dreister, gude ihm ins Maul und kneife ihm in die Ohren. Er graßt ruhig weiter und nimmt keinerlei Kenntnis von mir.

Mich packt die Lust zu reiten. Versuche, vom Erdboden aus über den gemästeten Bauch auf den Rücken zu kommen; es mißlingt vollständig. Begierig warte ich, bis das geruhame Tier sich bis in die Nähe des Zaunes durchgefressen hat, dann schwinde ich mich vom Zaunpfahl aus rauf. Der große Ritter Don Quixote konnte nie stolzer auf seiner Rosinante gefessen haben, als ich jetzt sitze.

Weil der Gaul keinen Sattel und Zaum hat, halte ich mich an der Mähne fest. Wenn der Trakehnerhengst (ich meine, es sei einer) mit eblem Anstand den Kopf zur Erde neigt, um dort zu fressen, wird es mir angst und

bang. Immer befürchte ich, nach vorn abzurutschen. Mit Bedauern muß ich feststellen, daß sich meine Beine nicht um den runden Leib des Pferdes legen wollen, um mir so einen Halt zu geben. Bis jetzt ist der Schimmel noch keinen Meter von seinem Platz gewichen. Er will mir offenbar nicht zeigen, daß er lahm ist. Ich habe den Fehler längst in liebenswürdiger Weise übersehen.

Aber jetzt kann ich auch meine Hinderchar überblicken. Jedes Tier ist ruhig, bloß mir juckt im Hosenboden. Ob das Pferd auch über den Zaun setzen kann? Fest haue ich ihm die Wette um die Ohren, gleichzeitig boze ich ihm mit den Stiefelabsätzen in die Seite. In einem eleganten Bogen nimmt das Pferd den Zaun, aber ohne mich mitzunehmen. Ich glaube, seine langgequälte Seele hat angefangen zu lachen.

Als ich mich langsam von dem weichen Rasen erhebe, sehe ich den elenden Klepper in der Ferne verschwinden. Fahre wohl!

Von dem anstrengenden Ritt habe ich Durst bekommen. Vielleicht läßt sich eine Kuh melken? Ich suche mir ein passendes Gefäß, finde aber nur eine leere rostige Konservendbüchse. Im Krieg ist alles erlaubt!

Mit denselben scheinheiligen Gefühlen wie beim Pferd schleiche ich mich zu einer Kuh, die mir als die sanfteste vorkommt. Ich gebe ihr die herzlichsten Kosennamen. Als ich ihre Freundschaft zu besitzen glaube, lasse ich mich langsam an ihrer Seite nieder, dort wo ich den Euter vermute, immer den gehörnten Kopf im Auge behaltend. Aber entweder verstehe ich das Melken nicht oder die Kuh erblickt in mir einen Feind, ein Fußtritt und ein Senken des Kopfes genügen jedenfalls, mir ihre Gefühle zu zeigen und mich in die Flucht zu jagen. Mit wild erhobenen Schwanz folgt das Tier. Ich habe mal gehört, wildgewordene Kühe hätten schon Menschen aufgespießt, deshalb kann ich auch so gut springen. Mit einem Satz bin ich über den Zaun und gerettet. Man soll doch nicht immer gleich das Schlechteste von einer Sache denken.

Noch heute quält mich der Gedanke, ob mein Verfolger nicht doch ein Bulle war!

Ich lasse Kühe Kühe sein und schleiche mich zu meinen Pferden, mit denen mich aufrichtige Freundschaft verbindet.

Meine drei Freunde gesellen sich zu mir. Wir heden neue Streiche aus. Jetzt wo kein strenger Vater und keine sorgende Mutter uns in den Bahnen der Tugend hält, fühlen wir uns als starke Männer.

(Fortsetzung folgt.)

Evangelischer Bund
Fronleichnam [15. Juni 1933]
 Fahrt mit **Sonderzug**
 nach **Münster a. St., Ebernburg,**
Rheingrafenstein, Kreuznach.

Alle Mitglieder, auch der Ortsgruppen der Vororte, sind herzlich eingeladen. Fahrpreis hin und zurück RM. 2.10 ist bei Anmeldung zu entrichten. Gelegenheit zum Mittagessen RM. 0.90, Kaffee mit Gebäck RM. 0.50. Anmeldung bis spätestens 3. Juni in der Geschäftsstelle, Klarenthaler Str. 22, vorm. 10-12 Uhr.

Der Vorstand.

- Auf Wanderungen, bei Wassersport und Geländeübungen schmecken und sättigen am besten einige Schnitte vom
- „Echten Kuhfus' Kölner Schwarzbrot“ (Reines Roggenschrotbrot)
- Achten Sie aber auf den bekannten Namen „Kuhfus“, denn er bürgt seit 40 Jahren für nur allerbeste Spezialbrote. 3566
- Täglich frisch, ganz oder geschnitten.

Bäckerei Kuhfus
 Yorckstraße 6 und Rheinstraße 69.
 Verkaufsstellen werden dort nachgewiesen.

SONDERFAHRT DER FRANKFURTER



MIT SCHNELLDAMPFER **COLUMBUS**
 37 563 BRUNTO. REGISTERTONNEN
 VOM 20. JULI BIS 6. AUGUST 1933 NACH

IRLAND UND ENGLAND
 9 PREISSTAGE
 MINDESTFAHRTS
 RM. 80.00 (einschl. Bordverpflegung)
 AUSKUNFT UND PROSPEKTE DURCH
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 UND SEINE VERTEILUNGEN

Himmelfahrt ab 2 Uhr **Flughafen Erbenheim**
 auf dem **Auto**
Rennen **Motorrad** **Rennen**
Flugzeug

Omnibusverbindung mit einmaligem Umsteigen an Hauptpost zu 50 Pf.
Kartenvorverkauf: F 214
 Verkehrsbüro, Kolonnade; Frenz, Langgasse 4; Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz.
 Karten für Erwerbslose nur bei Frenz, Langgasse 4.

Wir fahren mit der Reichsbahn. Bequeme Fahrt auf lange Strecken. Reichlich Platz in Sonderwagen. Beteiligen Sie sich an den

Sonderfahrten des MER
 nach Oberbayern und ins bayerische Allgäu.

Wir fahren **jede Woche eine Woche**
Erste Abfahrt 3. — 11. Juni (Pfingsten)
 nach **Kochel am See**
 und **München**

Preis alles in allem (Fahrt, Unterkunft mit Verpflegung u. Abgab., verschied. Verantst. lt. Prospekt) **nur 73.50 RM.**

Fordern Sie Prospekt im **Reisebüro Glücklich**
 Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3 547

Neuheiten
Damenhüte
 preiswerter Aenderungen

Rosel Kahn
 Lounussstraße 23

Neue Türen u. 10 St.
 an neue Fenster, von 12 St. an, Dachgippe, Kalk, Gipsrohren, Dachhaken, Kandelassen, Zement, Eisenanker, Schneefangstetten usw. F 434

Grät,
Kaiser-Wilhelm-Ring 70.
 Telefon 31894

Blumen
B. von Santen
 Friedrichstr. 41, an der Neugasse

Zu einem **Himmelfahrts-Spaziergang**
 bringt sich das schöngelagene **Neue Schützenhaus - Fasanerie**
 in empfehlende Erinnerung.

Cafe KAIPLINGER
 Konditorei WIESBADEN KIRCHGASSE 26
Täglich frische Erdbeertorten

Gardinen, Stores von Dörr

werden mit den kostbarsten Seifen gewaschen und in allen Farbtönen geliefert: Ecrü, Tee- und Tabakfarbe, Elfenbein und Creme.

Wäscherei Dörr, W.-Bierstadt, T. 25137
 Spezialbetrieb f. f. Haushaltswäsche u. Kragen.

UFA-PALAST

Erstaufführung heute Mittwoch!
Der lustigste Tonfilm der Woche

mit:



Magda Schneider
 in **Glück über Nacht**

Die beliebtesten **Lustspiel-Darsteller** in den Hauptrollen!
Szöke Szakall, Jul. Falkenstein, Paul Otto, Anny Markart u. a. m.

Diese reizvolle Tonfilm-Operette voll sprühender Musik, voll bezaubernder Einfälle ist geschaffen in selbiger Geberlaune für freudenhungrige Menschenherzen!

Magda Schneiders charmantes und temperamentvolles Spiel und **Hermann Thimigs** herziger Humor schaffen in diesem amüsanten Film-Lustspiel eine Stimmung, die jeden entzücken und begeistern wird!

In dem **vorzüglichen Beiprogramm:**

Deutscher Pflanzler in Angola
 Ein Afrika-Kulturfilm
Ufatonwoche Nr. 141
 der aktuelle Bildbericht

Beginn täglich: 3.50, 6.10, 8.30 Uhr.
Himmelfahrtstag: 2.45, 5, 7, 9 Uhr.

WALHALLA

Morgen zum ersten Male!
Eine Kette beispielloser Sensationen in dem unerhörten Film der Wirklichkeit:

ICH BIN EIN

ENTFLOHENER

KETTENSTRÄFLING

Die wahre Geschichte des Robert Elliot Bruns, der in Amerika wegen eines geringfügigen Vergehens zur Zwangsarbeit verurteilt wurde und dem es gelang, dem Inferno zweimal zu entfliehen. An seinem Schicksal, das größtes Aufsehen erregte, nimmt noch heute die Welt Anteil.

Nach seinem gleichnamigen sensationellen Buch.
Feiertag (Himmelfahrt) ab 3 Uhr.

Heute Abschieds-Vorstellung
„Akrobat? - - - schön!“
„3 Rivals“
Letzte Möglichkeit.

Post hat gute Gasherde
Hochstättenstr. 2, Mauritiusstr. 12, Viebrich, Rathausstr. 23.

Mitten im Kurzentrum
in der Wilhelmstraße, gegenüber der Großen Burgstraße,
eröffne ich Donnerstag, den 25. Mai
einen Milchgarten

Sie können dort die bekannt erstklassigen Qualitäts-Erzeugnisse meiner seit 1898 bestehenden Anstalt bekommen. Sie erhalten:

- 1 Glas Vormilch (Kurmilch) . . . für 15 Pf.
- 1 Glas Buttermilch 15 "
- 1 Glas Kakao-Trunk 18 "
- 1 Glas Frucht-Trunk 18 "
- 1 Glas Kirschn 35 "
- 1 Glas Kefir 30 "
- 1 Portion Joghurt mit Zucker und Zwieback 35 "
- 1 Portion Dickmilch mit Zucker, Zimt und Schwarzbrot 45 "

Zum Frühstück oder Abendbrot
tagesfrische Eier aus eigener Farm

Alex Wagner

Milchkur-Anstalt und Geflügelfarm Kurpark
Vorzugsmilch unter staatlicher Kontrolle.
Parkstraße 101 - Telephon 27336

3019

IMBISS-STUBE
LANGGASSE 7

(früher Eis-Salon)

ab 22. Mai als Speisewirtschaft

bis 1 Uhr nachts

geöffnet!

W. Jaskulski.

Kaff. Landestheater

Donnerstag, 25. Mai 33.
Großes Haus.
Stammreihe C. 32. Vorst.
Zum Gedenken an
Richard Wagner:
Tristan und Isolde.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.
Anfang 18 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe IV. 35. Vorst.
Die große Chance.
Puppenspiel in 3 Akten von
Alfr. Köller u. S. Lorenz.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.90 RM. an.

Großes Haus.
Freitag, 26. Mai 1933.
Stammreihe F. 31. Vorst.
Zum Gedenken an den
10. Todestag von Albert
Leo Schlageter:
Ouvertüre zu „Coriolan“
von Beethoven.
Kapelle des Kaff. Landes-
theaters.
Leitung: R. Elmendorff
Serauf:
Schlageter.
Drama in 4 Akten
von Hanns Johst.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise C von 1 RM. an.

Kleines Haus.
Geschlossen.
Die Kasse ist von 10 bis
14 Uhr geöffnet.

THALIA Theater

Heute letzter Tag!

Die Blume von Hawaii

mit

Moneta Logozzelli / Inconni Patrovis

Ab morgen Donnerstag in Erstaufführung:
Ein Film der Gegenwart



Moral und Liebe
Ein Sittenbild heutiger Zeitverhältnisse

In den Hauptrollen:

Lomilla Loren / Johanna Rimmann
Grete Mollheim / Oskar Lomilla

Hilde Hildebrand, Rosa Valetti, Paul Heidemann

Ausgezeichnetes Beiprogramm!

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

2701

Café Orient

Unter den Eichen
Himmelfahrtstag u. Sonntag
KONZERT und TANZ
im Freien.

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.

Zu der am Montag, den 29. Mai 1933, abends
6 Uhr in unserem Krankenhause, Schöne Aussicht 41,
stattfindenden

ordentl. Hauptversammlung
werden die Vereinsmitglieder hiermit ganz ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht; 2. Jahresrechnung; 3. Bericht der
Rechnungsrevisoren und Entlastung des Schatz-
meisters; 4. Neuwahlen; 5. Verschiedenes. F764
Der Vorsitzende: Dr. Sartorius.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 25. Mai 1933.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Kurzorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
1. Frühlingseinszug, Marsch von Fr. v. Blon.
2. Ouvertüre „Die Zigeunerin“ von W. Balfe.
3. Das Herz am Rhein, Lied von A. Hill.
4. Fantasia aus der Oper „Margarethe“ von Gounod.
5. Ein Sommerabend am Rhein, Walzer von Zimmer.
6. Im D-Zug von Fr. v. Blon.

Freitag, den 26. Mai 1933.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Kurzorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
1. Ouvertüre „Raymond“ von A. Thomas.
2. Melodien aus der Oper „Der Troubadour“ von
G. Verdi.
3. Der Rose Hochzeitsszug, Charakterstück von L. Joffe.
4. Mondnacht auf der Alster, Walzer von O. Petras.
5. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“
von F. Lehár.
6. Frühlingsgewalt, Marsch von A. Hahn.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 25. Mai 1933.
11.30 Uhr:

Bromenade-Konzert

im Kurgarten, ausgeführt von dem städtischen Kur-
orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Lustspiel-Ouvertüre von Koler-Héla.
2. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee“ von
Joh. Bayer.
3. Wien, du Stadt meiner Träume, Solo für Trompete
von R. Sieczynski.
4. Dollarmarsch von L. Fall.
5. Fantasia aus der Oper „Jas und Zimmermann“
von A. Porzing.
6. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von
Fr. v. Blon.

Eintrittspreis 0.50 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Konzerte.

16 Uhr:

Leitung: Kurlapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zu „Farrabras“ von F. Schubert.
2. Ballettmusik aus „Die Geschöpfe des Prometheus“
von L. v. Beethoven.
3. Ungarische Tänze von Joh. Brahms.
4. Tonbilder aus der Oper „Die lustigen Weiber von
Windlor“ von O. Nicolai.
5. Vorspiel zur Oper „Raymond“ von Thomas.
6. Waldstimmen, Walzer von Joh. Strauß.
7. Tonbilder aus der Oper „Der Obersteiger“ von
Küllöder.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Johanna in Aulis“ von R. Gluck.
2. Air aus der D-dur-Suite von Joh. Seb. Bach.
3. Ballett-Suite von J. H. Rameau.
4. Serenade, D-dur, Nr. 9 (Köchel-Verz. Nr. 320) von
W. A. Mozart.
a) Adagio maestoso — Allegro con spirito; b) Me-
nuetto (Allegretto); c) Concertante (Andante
grazioso); d) Rondo (Allegro ma non troppo);
e) Finale.
5. Die Mut über den verlorenen Groschen von
L. v. Beethoven.
6. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Ab 21 Uhr im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend.

Tanz-Kapelle Otto Schilling.

Preisverteilung für die Teilnehmer des Automobil-
Turniers.

Freitag, den 26. Mai 1933.

14.30 Uhr:

Gesellschaftspaziergang nach der Fischaukt.
Beteiligungsgeld 0.50 RM.

16 Uhr:

Konzert.

Vom Rhein zur Donau!

Leitung: Konzertmeister Otto Kieß.

1. Vom Rhein der Wein, Marsch von A. Kieß.
2. Lorelei-Abendlänge, Walzer v. J. Strauß (Vater).
3. Das Herz am Rhein, Lied von F. Hill.
4. Rheinischer Sang, Potpourri von F. Hannemann.
5. In der schönen blauen Donau, Walzer v. Strauß.
6. Gruß vom alten Steffel, Mazurka von R. Komja.
7. Eine Sängerkunft nach Wien, Potpourri v. Silovs.
8. Hoch- und Deutschmeistermarsch von D. Erl.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Konzertmeister Otto Kieß.

1. Ouvertüre zur Oper „Joseph und seine Brüder“
von A. Wehnl.
2. Berceuse und Präludium von A. Jännefelt.
3. Fantasia aus der Oper „Jas und Zimmermann“
von A. Porzing.
4. Largo von F. Händel.
Violine-Solo: Konzertmeister A. Schöne.
5. Melodien aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
6. Gebet und Tempeltanz aus „Olaf Trygvason“ von
E. Grieg.
7. Alte Kameraden, Marsch von Teite.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Industrie und Handel.

Der deutsche Baumarkt.

Auflockerung der Stagnation.

Seit Beginn des zweiten Vierteljahres 1933 sind die ersten Anzeichen einer Wandlung am deutschen Baumarkt zu beobachten. In den Monaten Januar bis März herrschte die saisonmäßig bedingte Ruhe vor. Die Stagnation hat sich dann im April — auch im Hochbau — gelockert. Die Vornahme von Hausreparaturen, Wohnungsbau und Wohnungsteilungen belebte die Bautätigkeit und brachte vor allem dem kleinen und mittleren Baugewerbe und dem Baueingewerbe eine Geschäftsbefebung. Der baugewerbliche Arbeitsmarkt hat eine im Vergleich zum Vorjahre nicht unwesentliche Entlastung erfahren. Allerdings war diese Bewegung nicht gleichmäßig. Während in den Großstädten vor allem die Baueingewerbe eine Entlastung aufweisen können, war der Bruch von Arbeitskräften aus dem Baugewerbe in den kleinen und mittleren Städten größer. Trotz dieser Befebung, die, wenn auch schwach, überall festzustellen ist, kann jedoch nichts darüber hinwegtäuschen, daß die Leistungsfähigkeit des deutschen Baugewerbes bis jetzt erst zu einem Bruchteil in Anspruch genommen wird. Der reine Wohnungsneubau bewegt sich nach wie vor auf einem Tiefstand. Auch im gewerblichen Neubau ist die Beschäftigung noch sehr gering. Die Investierung größerer Bauanlagen ist der Industrie noch nicht möglich. Auf dem Gebiete des Tiefbaus ist die Befebung weit härter in Erscheinung getreten. Allerdings hat die ungünstige Rohwitterung auch hier wieder Verzögerungen hervorgerufen.

Im Baustoffhandel zeigt sich erst ganz allmählich eine Befebung der Abwärtsentwicklung. Im ersten Vierteljahr war das Geschäft in Baumaterialien fast gleich Null. Der Vertriebsstand hat eine Ausdehnung angenommen, wie nie zuvor. Im März hat die Nachfrage nach Baustoffen dann stärker zugenommen, der Versand hat den Umfang des Vorjahres um etwa ein Drittel überschritten. Es ist allerdings zu beachten, daß der Verkaufstand im März/April 1933 einen katastrophalen Tiefstand erreicht hatte. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden sehr vorsichtig beurteilt. Das Geschäft wird sich ohne Zweifel weiter beleben, ob es sich jedoch so auswirken wird, daß für die Großproduktion eine nennenswerte Erzeugungsausweitung einsehen wird, ist fraglich.

Die Beschäftigung in der deutschen Maschinenindustrie.

Zunehmende Aufträge im Inland.

Nach den Feststellungen des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten hat die regere Auftragsaktivität der Inlandsländerschaft, die bereits im März festzustellen war und die Hoffnung auf ein langsam zunehmendes Geschäft hat aufkommen lassen, im April angehalten. Bei den Auftragserteilungen aus dem Inland ist eine deutliche Vermehrung festzustellen. Das Auslandsgeschäft, das bereits im März in Bezug auf Aufträge und Aufträge geringer war als im Februar, hat sich im April weiter verschlechtert. Auch der seit Beginn des Jahres 1933 zu beobachtende Rückgang der Aufträge aus dem Ausland hat sich im April fortgesetzt. Darüber hinaus ist festzustellen, daß stellenweise aus dem Ausland einzelne Aufträge wieder zurückgefordert worden sind.

Die deutschen Maschinenfabriken waren durch die Befebung des inländischen Auftragsverkehrs in der Lage, teilweise eine Herabsetzung der Kraft gekürzten Arbeitszeit vorzunehmen. Es wird jetzt im Durchschnitt wieder 40 Stunden in der Woche gearbeitet. Trotz dieser beginnenden Befebung ist jedoch der Beschäftigungsgrad in der Maschinenindustrie von 31 Prozent im März nur auf 32 Prozent im April gering gestiegen. Nachdem jetzt seit mehr als einhalb Jahren die Beschäftigung in der Maschinenindustrie nur ein Drittel der Normalbeschäftigung und darunter beträgt, sind dringende Maßnahmen erforderlich, um eine durchgreifende Befebung der Lage dieses großen Industriezweiges herbeizuführen, der für die Erhaltung der Produktivkraft der gesamten nationalen Wirtschaft von grundlegender Bedeutung ist.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 23. Mai. Drählische Auszahlungen für:

	22. Mai 1933	23. Mai 1933
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,85	0,86
Canada 1 Canad. Doll.	3,19	3,19
Japan 1 Yen	0,86	0,87
Kairo 1 Egypt. £	14,64	14,68
Konstantinopel 1 türk. £	2,03	2,04
London 1 £ Sterl.	14,26	14,30
New York 1 Doll.	3,67	3,67
Rio de Janeiro 1 Millr.	0,23	0,24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,64	1,65
Holland 100 Gulden	170,03	170,37
Athen 100 Drachmen	2,43	2,44
Belgien 100 Belgs	58,69	58,81
Bukarest 100 Lei	2,48	2,49
Budapest 100 Pengö	—	—
Danzig 100 Gulden	82,37	82,53
Finnland 100 finn. M.	6,29	6,30
Italien 100 Lire	21,98	22,03
Litauen 100 Lit.	5,19	5,20
Katowice (Kowno) 100 Lit.	42,31	42,39
Katowice (Katowice) 100 Lit.	63,64	63,76
Lissabon 100 Escudo	12,99	13,01
Norwegen 100 Kron.	72,43	72,57
Paris 100 Fr.	16,60	16,64
Prag 100 Kron.	12,64	12,66
Rosyskavik 100 Island. Kr.	63,94	64,06
Riga 100 Letts	73,18	73,32
Schweiz 100 Fr.	81,37	81,52
Sofia 100 Leva	3,04	3,05
Spanien 100 Pes.	36,96	37,14
Schweden 100 Kron.	73,18	73,32
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110,39	110,61
Wien 100 Schilling	48,95	49,05

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Zu Beginn der heutigen Mittagsbörse kam das Geschäft infolge der geringen Publikumsbeteiligung nur langsam in Gang, wobei die Aufkufe im Hinblick auf die morgige Feiertagsunterbrechung nur zögernd ihre Dispositionen traf. Die Tendenz war aber freundlich, da nicht nur die feste Haltung von Wallstreet und die Schwäche des Dollars, sondern auch die weitere Verminderung der Arbeitslosenziffer um rund 80 000 Personen von Anregung war. Daß die Genfer Verhandlungen bisher nur langsam von hinten gingen, machte keinen härteren Eindruck, wenn es auch zur Zurückhaltung der Kurse mitbestimmend war. Man rechnet aber weiterhin mit einem günstigen Endergebnis. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, es überwogen aber durchschnittlich Befebungen von 1/2 bis 1 Prozent. Einige Spezialwerte lagen bemerkenswert fest. So eröffneten Kali-Aktien und Siemens je 2 Prozent und Deutsche Linoleum 1/2 Prozent höher. Andererseits gingen am Elektromarkt Leuchwerke Augsburg erneut um 1/2 Prozent zurück und auch Schiffahrtsaktien lagen bei wesentlich ruhigerem Geschäft bis 1 Prozent schwächer. Montane tendierten uneinheitlich, wobei die Veränderungen jedoch nur Bruchteile eines Prozentes ausmachten. Etwas fester eröffneten unter anderem J. G. Farben (plus 1/2 Prozent), Reichsbank (plus 1/2 Prozent) und AG. für Verkehrsweisen (plus 1/2 Prozent). Bei den übrigen Werten traten nur geringfügige Veränderungen ein. Auch im Verlauf der Börse blieb das Geschäft ohne Belebung und unter diesem Eindruck bröckelten die Kurse meist geringfügig ab. Am Rentenmarkt gingen die variabel gehaltenen Werte wie Alt- und Neubriefanleihe sowie Staatsbonds und späte Reichsschuldverschreibungen bei nur geringem Geschäft leicht zurück. Auch am Pfandbriefmarkt blieben Goldpfandbriefe nicht immer voll begehrt. Liquidationen lagen sogar bis 1 Prozent schwächer. Staats- und Stadtanleihen ruhiger, aber behauptet. Von fremden Werten zeigte sich Interesse für Türken, während schweizerische Bundesbahnanleihe erneut angeboten und bis 3 Prozent schwächer taxiert wurden. Tagesgeld sehr leicht. Der Satz stellte sich auf 3 Prozent.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz uneinheitlich bei kleinem Geschäft. Wenig gleich die Börse unter dem Eindruck des festen New Yorker Börsenverlaufs der Dollarchwäche und abnehmenden Arbeitslosenziffer in freundlicher Stimmung eröffnete, so war doch die Kursgestaltung uneinheitlich. Verhältnismäßig wurden Kaufoperationen von Renten in Afrika vorgenommen. Montanpapiere schienen eher etwas angeboten zu sein, während Elektrowerte, Tarifwerte und Kali-Aktien gefragt waren. Am Montanmarkt waren gegenüber dem Vortagsschluß Einbußen bis zu 1/2 Prozent, andererseits aber auch Gewinne

in gleicher Höhe zu verzeichnen. So lagen Buderus 1/2 Prozent, Harpener 1/2 Prozent gebessert, während Mannesmann und Maximilianshütte je 1/2 Prozent, Rheinmetall 1/2 Prozent nachgaben. Von Braunkohlenaktien konnten sich Rheinische Braunkohlen um 2 Prozent bessern, auch Kalimerte lagen etwas fester, so Kali Aghersleben und Westeregeln mit plus 2 Prozent. Chemiewerte tendierten uneinheitlich, während J. G. Farben 1 Prozent fester einlegten und sich im Verlauf um weitere 1/2 Prozent erhöhten, verloren Chemische Henden 1/2 Prozent. Rütgerswerte konnten auf Grund günstiger Verwaltungsmittelungen sogar 1/2 Prozent gewinnen. Am Elektromarkt überwogen die Befebigungen, die bis zu 1/2 Prozent betrugen. Auch konnten Chadeaktien den in den Vortagen eingetretenen Verlust wieder aufholen. Gasaktien lagen, ausgehend von Thüringer Gas, die eine Dividenden-erhöhung um 1/2 Prozent vornahmen, ebenfalls fester. In Kabel- und Drahtwerte kamen nur geringe Umsätze zu Stande. Am Maschinenmarkt verloren Schubert und Salzer 2 1/2 Prozent. Geringfügige Veränderungen wiesen Bergwerksaktien auf. Von Schiffahrtsaktien konnten Harpener und Norddeutscher Lloyd ihren gestrigen Gewinn nicht behaupten. Bankaktien lagen eine Kleinigkeit befestigt. Der Rentenmarkt blieb eher etwas unter Angebot. Altbrief waren 1/2 Prozent, Neubrief 1/2 Prozent schwächer, konnten sich jedoch später wieder erholen. Am Berliner Geldmarkt war die Situation weiter unverändert.

* Rheinischer Mobilien-Zwesparsverband, Mainz. Im Monat Mai 1933 wurden an insgesamt 49 zuteilungsberechtigten Sparer 29 600 Mark zugeteilt. So daß nunmehr eine Gesamtsumme von 218 300 Mark erreicht erscheint. Der Rheinische Mobilien-Zwesparsverband hat einen auf versicherungsmathematischer Grundlage aufgebauten neuen Schnelktarif eingeführt, der insbesondere zur Vorfinanzierung von Zwesparsparanträgen Anwendung findet und dadurch die bisher bei zahlreichen Klassen mit der unfundierten Vorfinanzierung gemachten schlechten Erfahrungen beseitigt. Der Schnelktarif steht eine Mindestwartzeit von einem Monat vor.

* Diskus-Werte, Frankfurt a. M. — Maschinenbau-AG. Die Generalversammlung am 10. Juni hat neben den Regularien für 1932 über eine Kapitalherabsetzung von 500 000 auf 300 000 M. zu beschließen. Durch Zusammenlegung von je 5 in je 3 Aktien soll die Rückzahlung von nom. 200 000 M. ermöglicht werden.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 23. Mai 1933 je Pfund, Stück bzw. Gebund in W.: Birning 15 (12), Römisch-tob 10-14 (8-10), kleine gelbe Rüben (Karotten) 12 (10), gelbe Rüben 25 (20), Kohlrabi 15-18 (12-15), Spinat 8-10 (5-6), Flumentohl (Hiesiger) 50-60 (40-50), Spargel I 40-45 (34-38), Spargel II 28-30 (22-25), Meerrettich 30-45 (25-40), Sellerie 10-20 (5-15), Lauch 5-8 (3-6), Suppengrün 8 (6), Zwiebeln 12 (10), Kartoffeln, alte 2-3 (1,8-1,9), Kopfsalat 8-10 (4-6), Treibbrett 15 bis 20 (10-15), Kabisches 6 (4), Epäpel, deutsche, 25 bis 40 (18-35), Epäpel, ausländische, 35-45 (28-34), Kochäpfel, deutsche, 20-25 (16-20), Stachelbeeren, unreife, 18 bis 22 (15-20), Erdbeeren 150-180 (130-150), Zitronen 6-8 (4-6), Apfelsinen 20-30 (16-24), Bananen 8-12 (6-10), Landbutter 140, Eier 10, Handkäse 5-10. Die eingekammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Viehhoft-Marktbericht.

Mainz, 23. Mai. Auftrieb: 22 Ochsen, 17 Bullen, 488 Kühe oder Färjen, 286 Kälber. Marktverlauf: bei Großvieh mäßig belebt, langsam geräumt, bei Kälbern mäßig belebt, ausverkauft. Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 30-34, sonstige vollfleischige: ältere 20-28, Bullen: fleischige 20-26, Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 23-28, sonstige vollfleischige oder gemästete 18-20, fleischige 15-18, Färjen (Kalbinnen): vollfleischige höchsten Schlachtwertes 29-35, Kälber: mittlere Raft- und Saugfäler 30-42, geringe Kälber 25-30.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Dienstag	Mittwoch
	23. 5. 33	24. 5. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	10,75	10,50
Bank für Sozialw.	91	91
Com. u. Priv.-B.	30,25	30,25
D. B. u. W. - Bank	54,50	53
Dresdner Bank	74	72
Frankfurt. Bank	89	89
Hyp.-Bank	76	75,50
Oestr. Creditanst.	0,88	0,85
Platz Hyp.-Bank	70	70
Reichsbank	125,25	125,75
Union Hyp.-Bk.	99,50	98
Wasser Bankver.	1,60	1,60
Verkehrs-Unt.		
Hapag	19,88	19,25
Nord Lloyd	20,88	20,50
Industrie		
Akkumulatoren	181,75	180
Ad. Gebr.	—	12,50
Akt. Siemens	39,13	38,25
Aschaff. A. B.	25	24,50
Bayer. Zucker	45	—
Zellulose	24,50	—
Bad. Masch. u. Bau	—	—
Bas. N. u. Berg.	—	—
Lager. u. Berg.	39	39,50
B. u. Henkel	9,50	9
Bergmann-Elect.	48,25	49
Bremens-Bergb.	78	77
Brown & Forst.	—	25
Börsen	78,50	77,25
Cement Heideh.	81	80,75
Carlstadt	—	—
L. G. Chem. Basol	153,50	158
130000 ab	132,50	134,25
Chem. Albert	54,50	57
Chade	—	—
Damster-Benz	11,50	31
Dach. Erdöl	114,50	113,25
Gold-u. Silber	169	—
Innoteum	48	47,5
Leuchwerke	16,50	16,78
Dyckerhoff & Widm.	72	—
K. Licht u. Kraft	130,50	133,75
L. Lief. Ges.	—	—

	Dienstag	Mittwoch
	23. 5. 33	24. 5. 33
Essig-Fin.		
Essiger Union	72,50	72,50
Essigwerke	227	—
Essinger Masch.	27	26
Essinger Spinn.	—	—
Faber & Schiele	39	39
J. G. Farbenind.	132	132,13
do. Bonds	114,75	114,75
Felmann Jetter	36,50	—
Feist Selb.	—	—
Felt & Gullenume	—	67,75
Frankfurter Hof	31,50	31,50
Göllig & Co.	—	—
Gesellschaft	64,25	—
Goldschmidt, Th.	54	54,10
Grünner Masch.	28,50	28
Grün & Hilfinger	209,88	—
Hammereisen	—	—
Hasler, Füssen	33	33
Harpener	96,50	97,97
Henn. Kempf, St.	92	93
Hendr. Antferm.	—	60
Hirsch Kupfer	8,75	8,75
Hochstet	102	101,50
Hohmann, Phil.	—	58,25
I. B. Bergbau	—	—
Ing. Krüger	31	—
Junghans, Gebr.	32	32,25
Kallacherschleben	131,25	—
Kalichemie	—	84,50
Klein, Sch. & B.	45	45
Klöcknerwerke	62,25	60,50
Knoer Hellborn	186	186
Konover von Braun	25	25,50
Kranz & Co., Lok.	66	66
Lahmeyer & Co.	—	—
Laubütte	20,88	20,75
Lechwerke	84,50	83
Lingel Schulf.	—	—
Lüdensch. Met.	—	—
Malkraftwerke	67	68
Mainzer Akt.-Br.	73,75	74
Mannesmann	75,50	74,50
Manfred. Bergb.	—	36
Metallges.	—	—
Mig. Mühlbau	—	—
Montecatini	36	36,25
Montecatini	36	36,25
Motoren Darmst.	34	34
Neckarw. Eßling.	—	—
Nordwestd. Kw.	—	—

	Dienstag	Mittwoch
	23. 5. 33	24. 5. 33
Oberbedarf		
Park-u. Bürgerb.	10,75	11
Pfönlitz Bergbau	95	95
Rein. Gebr. & Sch.	44,50	—
Rh. Besenk. u. Br.	194,50	198
Rh. elekt. Mannh.	35,25	36
Rh. Metallwaren	—	92,25
Rhein. Stahlw.	—	89,50
Riebeck Montan	89,50	89,50
Röder, Gebr.	50	50
Rückfort	—	—
Rütgerswerke	57,70	57,75
Saldedurf	183	—
Schnellpr. Frank.	—	7
Schöffers, Händg.	160	160
Sohramm Lark	29	29
Schmitt, Stempel	46,50	45,50
Schuckert & Co.	108,25	108
Selt-Indust. Wolff	—	—
Siegon Eis. u. Br.	—	—
Siemens & Halske	161	—
Süddtsch. Immo.	—	2
Süddtsch. Zucker	155	—
Tellus Bergbau	—	—
Thür. Lief. Gotha	75,50	76,50
Unterfranken	96	96
Ver. d. Oelfab.	85	85
Ver. Stahlwerke	43,75	42,50
Ver. Ultramarin	—	—
Voigt & Häfner	27,80	32,50
Wegelin & Freytag	—	—
Wegelin Raff.	32,50	—
Westeregeln Alk.	132,50	133,50
Zellstoff Memel	—	20
„ Vord.	—	2,88
„ Waldhof	53,25	53,50
Versicherung		
Allianz-Stuttg.	223,50	—
„ Ver.	25	25
Mannheim. Vers.	—	—
Renten		
7% Reichsanl. v. 27	85,50	85
„ v. 29	92,37	92,37
4 1/2% Youngsanl.	86,25	86,90
Reichs-Anl. -Sch.	76,63	76,63
do. Abl. Schuld	12,80	12,80
4% Schutzgeb. A.	7,83	7,60
4% Oester. Goldr.	15,75	15,75
4% Oest. Statler	—	0,30
7% Rum. von 29	—	—
8% „ „ 32	—	5,63

	Dienstag	Mittwoch
	23. 5. 33	24. 5. 33
4 1/2% Rum. von 13	10,75	10,75
4% Bagdad I	4,80	4,80
4% „ II	—	—
4% Zollf. v. 11	—	—
4 1/2% Ung. St.-R. 14	—	—
4% Ung. Goldr.	—	—
4% Ung. St. v. 11	—	—
6% N. Ldsb. G. P. 19	86	86
„ „ 2	84	84
„ „ 3	84	84
„ „ 4	83,75	83,50
„ „ 5	84	84
„ „ 6	83	83
„ „ 7	83	83
„ „ 8	83	83
„ „ 9	82,75	82,75
„ „ 10	84,75	—
„ „ Kom. 1	72,88	72,88
„ „ Kom. 2	72,88	72,88
„ „ Kom. 3	72,88	72,88
„ „ Kom. 4	72,88	72,88
„ „ Kom. 5	72,88	72,88
„ „ Kom. 6	77,50	77,50
„ „ Kom. 7	77,50	77,50
„ „ Kom. 8	77,50	77,50
„ „ Kom. 9	77,50	77,50
„ „ Kom. 10	77,50	77,50
„ „ Kom. 11	77,50	77,50
„ „ Kom. 12	77,50	77,50
„ „ Kom. 13	77,50	77,50
„ „ Kom. 14	77,50	77,50
„ „ Kom. 15	77,50	77,50
„ „ Kom. 16	77,50	77,50
„ „ Kom. 17	77,50	77,50
„ „ Kom. 18	77,50	77,50
„ „ Kom. 19	77,50	77,50
„ „ Kom. 20	77,50	77,50
„ „ Kom. 21	77,50	77,50
„ „ Kom. 22	77,50	77,50
„ „ Kom. 23	77,50	77,50
„ „ Kom. 24	77,50	77,50
„ „ Kom. 25	77,50	77,50
„ „ Kom. 26	77,50	77,50
„ „ Kom. 27	77,50	77,50
„ „ Kom. 28	77,50	77,50
„ „ Kom. 29	77,50	77,50
„ „ Kom. 30	77,50	77,50
„ „ Kom. 31	77,50	77,50
„ „ Kom. 32	77,50	77,50
„ „ Kom. 33	77,50	77,50
„ „ Kom. 34	77,50	77,50
„ „ Kom. 35	77,50	77,50
„ „ Kom. 36	77,50	77,50
„ „ Kom. 37	77,50	77,50
„ „ Kom. 38	77,50	77,50
„ „ Kom. 39	77,50	77,50
„ „ Kom. 40	77,50	77,50
„ „ Kom. 4		